34,682

Deutscher Novellenschatz

Herausgegeben von

Paul Heyse und H. Kurz.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Gebunden à ℳ 1.—.	24 Bände.	Broschirt à ℳ —.80.

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß.

Die beigesetzten Zahlen bezeichnen die Bände, in welchen die betreffenden Novellen enthalten sind.

Zusammen 86 Novellen.

Meisenbach.

muß auf den ersten Blick einleuchten. Vielfache, rein äußerliche Umstände, vor Allem das massenhafte Umsichgreifen der Wochenschriften, haben die Schaffenslust auf diesem Gebiete ins Unabsehliche vermehrt; und da von den schon verstorbenen Dichtern nur noch wenige in jenen 24 Bänden fehlen, stehen die Herausgeber fast ausschließlich ihren mitlebenden Collegen gegenüber, denen gerecht zu werden selbst bei dem redlichsten Willen nicht immer eine leichte Sache ist.

Hier sei nun vor Allem erklärt, daß die Aufnahme in den Neuen Deutschen Novellenschatz durchaus nach denselben Grundsätzen geschehen wird, die schon bei der ersten Serie maßgebend waren. Unser Plan ist, die Schatzkammer werthvoller, erfreulicher und bedeutender Dichtungen zu vervollständigen, in der es natürlich auch an Halbedelsteinen und leichteren Schmuckstücken nicht fehlen kann, immerhin aber keine unechte Fabrikwaare mit unterlaufen soll. Und wieder, wie in der ersten Sammlung, hoffen wir zu beweisen, daß wir den mannichfaltigsten Formen und Stilen, sobald nur ein künstlerisches Gewissen sich in ihnen offenbart, ohne Vorurtheil und Vorgeschmack freie Bahn lassen werden."

Diesen Prinzipien entsprechend, bieten schon die ersten Bände eine Reihe werthvoller, erfreulicher und bedeutender Dichtungen, die wohlgeeignet sind die unter dem Titel: „Novellenschatz" publicirte Sammlung des Besten, was in der liebenswürdigen Dichtungsform der Novelle in Deutschland geschaffen wurde, zu vervollständigen. Die ersten Bände enthalten:

Band 1: Sirene von L. Starklof. — **Die Freiherren von Gemperlein** von Marie v. Ebner-Eschenbach.

Band 2: Jephta's Tochter von S. H. Mosenthal. — **Münchhausen im Vogelsberg** von O. Müller. — **Saläthus** von Hans Marbach.

Band 3: Wer? von Ida v. Düringsfeld. — **Die Flut des Lebens** von Adolf Stern. — **Der blaue Schleier** von A. Schöne. — **Maria im Elend** von P. K. Rosegger.

Band 4: Reden oder Schweigen? von Otto Ludwig aus Reichenbach. — **Bezauberte Welt** von L. Laistner.

Band 5: Die Schule der Welt von Franz Dingelstedt. — **Grete Minde** von Theodor Fontane.

Band 6: Die Prairie am Jacinto von Charles Sealsfield.— **Der Gerhab** von August Silberstein.

Neuer Deutscher
Novellenschatz.

Herausgegeben

von

Paul Heyse

und

Ludwig Laistner.

Band VI.

München und Leipzig.
Druck und Verlag von R. Oldenbourg.
1884.

Inhalt.

Die Prairie am Jacinto.

Von Charles Sealsfield.

(Karl Postl.)

Das Cajütenbuch oder nationale Charakteristiken. Vom Verfasser des Legitimen, des Virey, der Lebensbilder aus beiden Hemisphären ꝛc. Bd. I. Zürich 1841, Friedrich Schultheß.

Karl Postl, geboren am 3. März 1793 zu Poppitz in Mähren als erster Sohn des dortigen Ortsrichters, der in Haus und Gemeinde ein despotisches Regiment führte, besuchte das Gymnasium in Znaym und trat, dem Wunsche seiner Mutter sich fügend, mit zwanzig Jahren in das Ordenshaus der Kreuzherren in Prag, wo er nach einigen Jahren zum Priester geweiht und späterhin mit dem Amte eines Ordenssecretärs betraut ward. Allein zerfallen mit den kirchlichen Dogmen beschloß er, dem Zwang des Klosters und dem Druck des Metternich'schen Systems sich zu entziehen und brachte, neunundzwanzig Jahre alt, den unter vielen inneren Kämpfen gereiften Plan im April 1822 zur Ausführung. Er scheint sich nach Amerika gewandt zu haben, war aber 1826 wieder in Deutschland und England, von wo aus er 1827 sich nach den Südstaaten der Union begab. Ein ansehnliches Vermögen, das er vermuthlich durch Cochenillehandel in Mexiko erworben, verlor er großentheils wieder durch den Fall eines Bankhauses in New-Orleans, mit dem Rest kaufte er eine Pflanzung in Louisiana, übernahm nicht lange darnach jedoch die Leitung eines politischen Blattes, das ihn bald in Beziehungen zu Joseph Bonaparte und andern Gliedern der Kaiserfamilie brachte, und beschäftigte sich mit schriftstellerischen Arbeiten. Im Jahre 1832 kehrte er nach Europa zurück und ließ sich in der Schweiz nieder; noch dreimal,

1837, 1850, 1859, unternahm er von hier aus Reisen nach Amerika, wohin seine Vermögensverhältnisse ihn riefen, und frischte die Eindrücke von Land und Leuten auf, die er in einer Reihe von Erzählungen dem deutschen Publikum zu schildern unternommen hatte. Sorgfältig vermied er es, im Leben wie in seinen Schriften, Andeutungen über seine Vergangenheit zu geben; als Autor trat er anonym auf, und als er 1845 sich zu dem Namen Charles Sealsfield bekannte, mußte der angelsächsische Klang desselben die Ueberzeugung befestigen, daß sein Träger kein Deutscher sei. Nur ein einziges Mal giebt er der Lockung zu einem kleinen Versteckspiel nach. Als sich unter der Zuhörerschaft der „Cajüte" eine Debatte entspinnt über die kühne Moral der Geschichte, die wir unten mittheilen, thut sich gar salbungsvoll ein kleines Männchen hervor „mit gehäbigem Bauche und dicken östreichischen Lippen", ein „Anfänger mit kaum zwanzig Schwarzen", der „erst seit Kurzem die Kanzel mit der Pflanzers-Cabotte vertauscht" hatte: man sieht, Angesichts der casuistischen Controverse reizt es den Dichter, einen seiner geistlichen Amtsbrüder aus der Prager Periode in seine eigenen Kleider aus der Louisianazeit zu stecken. Das Geheimniß seines Vorlebens blieb verborgen bis zu seinem Tode; er starb am 26. Mai 1864 in seinem kleinen Landhaus „Unter den Tannen" bei Solothurn. Erst sein Testament verrieth, daß er und der entflohene Priester des Kreuzherrnhauses ein und dieselbe Person sei.

Die Reihenfolge seiner Schriften, soweit wir sie übersehen, ist diese: Eine Skizze „A night on the bank of the Tenessee" 1827 im New-Yorker „Mirror" (später, deutsch, in den „Transatlantischen Reiseskizzen"). „Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach ihrem politischen, religiösen und gesellschaftlichen Verhältnisse betrachtet. Von C. Sidons." 2 Theile. Stuttgart 1827. (Sealsfield's Autorschaft ist nicht sicher erwiesen, so viel aber gewiß, daß er damals ein deutsches Werk über Amerika veröffentlicht hat.) „Austria as it is, or Sketches of the continental courts". London 1828. „Tokeah or the

white rose". 2 Bde. Philadelphia 1828. „Der Legitime und die Republikaner. 3 Theile. Zürich 1833. (Eine Umarbeitung des Tokeah.) „Transatlantische Reiseskizzen" und „Christophorus Bärenhäuter". 2 Bändchen. Zürich 1834. „Der Virey und die Aristokraten oder Mexiko im Jahre 1812". 3 Theile. Zürich 1835. „Lebensbilder aus beiden Hemisphären". 6 Theile. Zürich 1835—37 (enthält: „Die große Tour", 2 Theile, und eine Fortsetzung der „Reiseskizzen" unter den Titeln „Ralph Doughby's Esq. Brautfahrt", 1 Theil, „Pflanzerleben" und „Die Farbigen", 2 Theile, „Nathan, der Squatter-Regulator, oder: Der erste Amerikaner in Texas", 1 Theil). „Neue Land- und Seebilder". 4 Theile in 5 Bden. Zürich 1839, 1840 (enthält „Die deutsch-amerikanischen Wahlverwandtschaften"). „Das Cajütenbuch oder nationale Charakteristiken". 2 Bde. Zürich 1841 (enthält: „Die Prairie am Jacinto", „Der Fluch Kishogue's oder der verschmähte Johannistrunk" und „Der Capitän"). „Süden und Norden". 3 Bde. Stuttgart 1842, 1843. „Die Grabesschuld", nachgelassene Erzählung. Herausgegeben von Alfred Meißner. Leipzig 1873.

Wie die vorstehende Liste zeigt, ist Sealsfield nicht zuerst als Dichter, sondern als Publicist und Feuilletonist hervorgetreten. Seine ersten Bücher dürfen im Sinne des Mannes, der seine Füße unter dem Klostertisch hervorzog, um sie „in seine eigenen Schuhe zu stellen", für Rechtfertigungsschriften gelten: auf der einen Seite das Metternich'sche Oesterreich, auf der andern das „freie Land". Zugleich trieb es ihn, die frohe Botschaft von dem politischen Heil, das er jenseits des Oceans gefunden, dem Europa der Restaurationsepoche zu bringen, und aus diesem Gesichtspunkte ist vielleicht auch seine etwas räthselhafte Verbindung mit den vertriebenen Napoleoniden zu beurtheilen: da er Frankreich für unfähig zur Ertragung der Freiheit hielt, mochte ihm das Haus des großen selfmade man der Krone würdiger dünken, als Leute, die nichts gelernt und nichts vergessen, auch wenn sie Orleans hießen. Selfmade zu sein, war ja sein eigener Stolz; und wie nun der neue Mensch, den er angezogen hatte, der Wiedergeborne aus dem eigenen

Willen, das bis dahin schlummernde Dichterauge aufschlug, sah er mit einer Schärfe ohne gleichen gerade das, was ihn selbst geschaffen hatte, den Charakter. Hier liegt die Wurzel seiner Größe und seiner Mängel. Das Charakteristische herauszufinden war seine Gabe, Charaktere zu zeichnen seine Lust; in der Sicherheit, Kraft und Anschaulichkeit, womit er uns Typen vor Augen stellt, ist er unübertroffen, und die Wärme, Herzensfreude und Innigkeit, mit denen er seine Bilder von Menschen und Natur auffaßt und wiedergiebt, frei von allen technischen Prätensionen, hebt dieselben hoch über Alles, was der selbstgefühlvollste Naturalismus zu Stande bringt. Eine Geschichte wie „Der Capitain" im „Cajütenbuch" kommt, was die Fabel anlangt, kaum über die Spannung des Abenteuers hinaus, aber das Charakterbild, das vor uns entrollt wird, verleiht der schwach gegliederten Erzählung das individuellste Gepräge. Im „Virey" findet sich eine hochdramatische Scene: ein junger Kreole, dessen Herz auf Seiten des spanischen Vicekönigs steht, weil er dessen Schwägerin liebt und die Indolenz seiner mexikanischen Landsleute verachtet, wird Zeuge eines Gefechtes zwischen Regierungstruppen und Patrioten, und was er da sehen muß, empört sein feurig edles Blut so tief, daß er zu Gunsten der unterliegenden Patrioten in den Kampf eingreift, all seine Wünsche und Hoffnungen in der Niederlage seiner Gegner mit begrabend — es ist nur eine Scene, aber ihr Verlauf ist so ganz aus dem Quellpunkte dieser einen Persönlichkeit abgeleitet, daß sie völlig den Eindruck einer in sich geschlossenen, ergreifenden Novelle macht.

Daß einem so ausgesprochenen Individualismus die einzelne Scene zur Hauptsache werden müsse, liegt in der Natur der Sache, und die Folge ist, daß z. B. die Anordnung des „Virey" im Gedächtniß einen Eindruck zurückläßt wie ein Schwind'scher Cyklus: eine treffliche, wohl überlegte Disposition, aber keine Composition, lauter Einzelbilder mit immer neuer Exposition. Und wie sehr zur Unzeit sich diese Neigung geltend macht, wo die Handlung mächtig vorwärts

drängt, dafür giebt einen Beleg die Scene im vierten Theil der „Wahlverwandtschaften", wo Dougaldine mit dem alten Neger Priamus zusammentrifft; all die reizvollen Einzelheiten können uns nicht dafür entschädigen, daß wir festgehalten werden, während wir weiter möchten.

So erklären sich aus der Richtung auf das Charakteristische und Typische zwei hervorstechende Züge in der literarischen Physiognomie unsres Autors, das Hängenbleiben in der einzelnen Scene und die Breite der verweilenden Darstellung: weis't jenes auf Feuilleton und Novelle, so diese auf den Roman hin. In der amerikanischen Literatur gaben damals Cooper und Irving den Ton an. Der Held von Sealsfield's erstem Roman, der letzte Miko der Oconees, gemahnt an Cooper's letzten Mohikaner; sein Charakter und Schicksal gleicht dem des Philipp von Pokanoket bei Irving, und die gewaltige Scene, wie der greise Tokeah den Winken eines Traumes gehorchend die Gebeine seiner Eltern ausgräbt und einen letzten Versuch wagt sein Volk wider die gehaßten Weißen zu entflammen, scheint aus einem der „Indianischen Charakterzüge" in Gottfried Crayon's Skizzenbuch hervorgewachsen. Auch der breitspurige angelsächsische Humor ist nicht ohne Einwirkung geblieben, wie „Christophorus Bärenhäuter" beweis't; in eigenes Fleisch und Blut verwandelt findet sich dies Element in der nachgelassenen Satire auf Dickens' sentimentale Gespenster, „die Grabesschuld", aber auch in dem politischen Märchen am Schluß der „großen Tour" und überhaupt in Sealsfield's ganzer schriftstellerischen Eigenart.

Die weiten Falten einer behaglich schweifenden Romanfabel bieten Raum und Gelegenheit, eine Menge von Einzelbildern unterzubringen, und der nach Cooper's Vorbild geschaffene „Legitime" ist trotz des stumpfen Ausgangs ein ungemein wirkungsvolles Werk, das durch Größe der Auffassung und Schärfe der Charakteristik hoch über sein Muster sich erhebt. Allein eben der stumpfe Ausgang ist bezeichnend:

die Handlung als solche zu Ende zu führen, liegt unserm Dichter nicht am Herzen. Der hohe Standpunkt, den er einnimmt, nöthigt ihn sogar geradezu, einen gewaltsamen Abschluß herbeizuführen. „Die große Tour", in mancher Hinsicht sein bester Roman, erschließt uns so gewaltige Perspektiven, daß wir begreifen, wie diesen Lehrjahren keine Wander= und Meisterjahre folgen konnten; die Verwicklung im „Süden und Norden" treibt einer politischen Höhe zu, wo der Gang der Weltgeschichte die Erfindung des Dichters Lügen strafen müßte, wenn er nicht die Lösung dadurch abschnitte, daß er das Schiff, worauf sein Liebespaar sich gerettet, mit Mann und Maus zu Grunde gehen läßt. Dieser Roman spielt wie der „Virey" in Mexiko. Ungleich jenem hinterläßt er die deutliche Erinnerung einer gut erfundenen Romanfabel, die sich um eine überraschende Verlobungsscene dreht, ähnlich der vor dem guten Don Abbondio in den Promessi Sposi; aber er ist ein solches Virtuosenstück von Farbengebung, daß bei dem glühenden Tagescolorit und dem Dunkel der Nächte, der Ungewitter und der Intriken es dem Leser schwer wird, die festen Umrisse zu erkennen. Auf das meisterhafte Charakterbild des mexikanischen Granden, des Vaters der unglücklichen Heldin, zu Anfang des dritten Bandes sei nur im Vorbeigehen hingewiesen.

Eine eigenthümliche Stellung nehmen die fünfbändigen, aber unvollendet gebliebenen „Wahlverwandtschaften" ein. Die Fabel ist hier keine romanhafte, sondern eine novellistische, dasselbe Grundmotiv wie in „Nein" von Moriz Hartmann oder in „Wie der Großvater die Großmutter nahm" von Hermann Kurz. Zur Breite des Romans war sie nur durch gewaltsame Streckung und Ausweitung zu bringen, und deshalb reizt das Werk die Ungeduld des Lesers wie keines der übrigen, trotz aller Schönheit im Einzelnen; bezeichnend ist es, daß gegen Ende des dritten Theils das Wesentliche der Fabel durch eine Nebenfigur, den Onkel Jonathan, recapitulirt wird. Ganz in seinem eigentlichsten Lebenselemente dagegen bewegt sich der Verfasser, wo er seine Skizzenblätter an einem anspruchslosen Romanfaden aufreihen

kann, der ihm Spielraum läßt, das eine oder das andere zu einem novellistischen Charakterbild umzugestalten. Am liebsten wird man immer wieder zu den „Reiseskizzen“ und ihrer Fortsetzung in den „Lebensbildern“ greifen mit ihrer anheimelnden Rahmenerzählung und den herrlich gezeichneten Charakterköpfen in den eingestreuten Novellen.

Im vierten Theil der „Lebensbilder“ mit dem Nebentitel „Pflanzerleben“ findet sich eine Schilderung der Prairie, aus der folgende Sätze von Wichtigkeit sind: „. . . ein unbeschreibliches Bangen, ein geheimer Schauder beginnt euch zu überkriechen, besonders wenn ihr einige Tage einsam umhergeirrt. In solchen Tagen, Stunden durchdringt die Unermeßlichkeit, Allgewalt des Schöpfers euch, die im Weltgetriebe Verschliffenen, Versteinerten, bis ins Innerste. Seid noch so ungläubig, ihr werdet gläubig. Es ist dieser Tempel Gottes vielleicht der einzige, der den Ungläubigen zum Glauben an Ihn zurück zu führen vermag. Sendet den Gottesleugner für einen Monat, aber nur für einen Monat in unsre Prairies, und er wird, er muß an Gott glauben.“ Diese Wirkung der Natur aufs Menschenherz bildet die Grundstimmung, man möchte sagen das Thema der „Prairie am Jacinto“ im „Cajütenbuch“. Hier finden sich alle Vorzüge Sealsfield's beisammen, das tiefe, satte Colorit ohne die tropische Glut von „Süden und Norden“, die hohe Stimmung, die an der rechten Stelle wie in feierlichem Orgelklang ausströmt, die eindringende Seelenkunde und kraftvoll gestaltende Charakteristik, und das Alles zusammenwirkend zur lebensvollen Entfaltung einer ergreifenden Handlung. Die Composition schwankt in ganz eigenthümlicher Weise zwischen den beiden Polen, die wir als bezeichnend für Sealsfield gefunden haben: die erste Hälfte eine völlige Novelle, die zweite Roman. Deshalb durften wir es wagen, den ersten Theil aus dem losen Zusammenhang mit dem zweiten herauszuschälen und als selbständiges Stück unsern Lesern darzubieten. Daß dabei Verzahnungen stehen blieben, war unvermeidlich. Aber der Eindruck eines

vollkommenen Ganzen wird dadurch nicht abgeschwächt werden. Zur Orientirung genügt es wohl, zu bemerken, daß die Erzählung einem texasischen Obersten Morse, gebürtig aus Maryland, in den Mund gelegt ist. Die gelegentlichen Amerikanismen und sonstigen Nachlässigkeiten der Sprache wird man gern in den Kauf nehmen, zumal da sie geeignet sind, das exotische Colorit zu verstärken.

Das Jahr 1848 hat das Interesse für diese meteorisch aufleuchtende Erscheinung, deren Bedeutsamkeit zu erschöpfen unsere kurzen Andeutungen entfernt nicht im Stande sind, nahezu ausgelöscht; es scheint, man wollte den Sirenengesang vom „freien Lande" nicht weiter hören, nachdem die Wünsche, die er erweckt hatte, in den Fehlversuchen des „tollen Jahres" gescheitert waren. Dazu kommt, daß die Schriften des „großen Unbekannten" so Manches an historisch-politischen Kenntnissen enthalten, was heutzutage als antiquarischer Ballast empfunden wird. Gleichwohl hoffen wir von Neuem Theilnahme zu erwecken für den merkwürdigen Mann, der in autodidaktischer Kühnheit neue Bahnen einschlug, aber lebenslang zu einsam stand, um aus dem großen Dichter, der er war, einen großen Künstler zu machen.

L.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Die Mustangs sind kleine, in der Regel nicht über dreizehn Hand hohe Pferde, die, von den Spaniern eingeführt, sich während ihrer dreihundertjährigen Oberherrschaft ins Unzählbare vermehrt, in Heerden von Tausenden durch die Prairies von Texas, vorzüglich aber von Cohahuila streifen. In Texas beginnen sie jedoch bereits weniger zahlreich zu werden. Man fängt sie mit dem sogenannten Lasso, dessen Gebrauch, obwohl bekannt, ich doch näher beschreiben will, da ich, häufig Augenzeuge solcher Jagden, ihn vielleicht deutlicher zu versinnlichen vermag.

Der Lasso ist ein zwanzig bis dreißig Fuß langer und aus fingerbreiten Rindshautschnitten gedrehter, biegsamer Riemen, von dem ein Ende am Sattelknopfe befestigt, das andere aber mit der Schlinge vom Lassojäger in der Hand gehalten wird. Sowie dieser einen Trupp wilder Pferde aufstöbert, sucht er ihm mit seinen Gefährten vor Allem den Wind abzugewinnen, dann aber sich ihm möglichst zu nähern. Selten oder nie entwischen die Thiere den geübten Jägern,

die, wenn sie dreißig bis zwanzig Fuß nahe gekommen, demjenigen, das sie sich zur Beute ersehen, mit unfehlbarer Hand die Schlinge über den Kopf werfen. Die Schlinge geworfen, wirft der Reiter zugleich sein Pferd herum, die dem Thiere über den Kopf geworfene Schlinge schnürt diesem plötzlich die Kehle zusammen, und der im nächsten Augenblick darauf erfolgende äußerst heftige Riß des in entgegengesetzter Richtung fortschießenden Reiters betäubt das athemlose Pferd so gänzlich, daß es, auch nicht des mindesten Widerstandes fähig, wie ein Klotz rücklings geworfen fällt und regungslos, beinahe leblos da liegt — nicht selten getödtet oder hart beschädigt, jedenfalls mit einer Warnung, die es den Lasso sein ganzes Leben hindurch nicht vergessen läßt. Ein auf diese Weise eingefangenes Thier sieht diesen nie, ohne zusammen zu schrecken; es zittert bei seinem Anblicke an allen Gliedern, und die wildesten werden durch das bloße Umlegen schafzahm.

Ist das Thier gefangen, so wird es auf eine nicht minder brutale Weise gezähmt. Es werden ihm die Augen verbunden, das furchtbare, pfundschwere Gebiß in den Mund gelegt, und dann wird es vom Reiter — die nicht minder furchtbaren, sechs Zoll langen Sporen an den Füßen — bestiegen und zum stärksten Galopp angetrieben. Versucht es, sich zu bäumen, so ist ein einziger, und zwar gar nicht starker Riß dieses Martergebisses hinreichend, dem Thiere den Mund in Fetzen zu zerreißen, das Blut in Strömen fließen zu machen. Ich habe mit diesem barbarischen Gebisse Zähne wie Zündhölzer zerbrechen sehen. Das Thier wimmert, stöhnt vor Angst und Schmerzen, und so wimmernd, stöhnend wird es ein oder mehrere Male auf das schärfste geritten,

bis es auf dem Punkte ist, zusammenzubrechen. — Dann erst wird ihm eine Viertelstunde Zeit zum Ausschnaufen gegeben, worauf man es wieder dieselbe Strecke zurücksprengt. Sinkt oder bricht es während dem Ritte zusammen, so wird es als untauglich fortgejagt oder niedergestoßen, im entgegengesetzten Falle aber mit einem glühenden Eisen gezeichnet und dann auf die Prairie entlassen. Von nun an hat das Einfangen keine besonderen Schwierigkeiten mehr; die Wildheit des Pferdes ist gänzlich gebrochen, aber dafür eine Heimtücke, eine Bosheit eingekehrt, von der man sich unmöglich eine Vorstellung machen kann. Es sind diese Mustangs gewiß die boshaftesten, falschesten Thiere unter all den Pferderacen, die es auf dem Erdenrunde giebt, stets nur darauf ausgehend, ihrem Herrn einen Streich zu spielen. Gleich nachdem ich das meinige übernommen, war ich nahe daran, ein theures Lehrgeld zu geben. Im Begriff, eine Excursion nach Bolivar zu unternehmen, sollten wir über den Brazos setzen. Der Vorletzte, der das Boot bestieg, zog ich meinen Mustang sorglos am Zügel nach, und war soeben im Begriff, in das Boot einzusteigen, als ein plötzlicher Ruck und der Zuruf: Mind your beast! mich seitwärts springen machte. Ein Glück, daß ich mich nicht erst umsah, sonst hätte es mir leicht das Leben kosten können. Mein Mustang war nämlich plötzlich zurückgesprungen, hatte sich eben so plötzlich gebäumt und mit einer solchen Wuth und Kraft auf mich niedergeworfen, daß seine Hufen die Bretter des Bootes durchbrachen. In meinem Leben hatte ich nichts so Wüthendes gesehen, wie dieses Thier. Es fletschte die Zähne, die Augen sprühten ein satanisches Feuer, einen wahrhaft tödtlichen Haß — sein Gewieher glich dem Lachen des höllischen Feindes. Ich stand

entsetzt. — Der Lasso, den mein Nachfolger ganz ruhig dem Thiere über den Kopf warf, machte es wieder im nächsten Augenblicke so fromm-unschuldig dareinschauen, daß wir Alle laut auflachten, obwohl ich — sonst nichts weniger als ein Pferdefeind — starke Versuchung spürte, es auf der Stelle niederzuschießen.

Mit diesem Thiere nun, und begleitet von meinem Freunde, unternahm ich mehrere Ausflüge nach Bolivar, Marion, Columbia, Anahuac, — Städtchen von drei — sechs — zehn — bis zwanzig Häusern. Auch Pflanzungen besuchten wir, anfangs solche, an die wir empfohlen waren, später jede, die uns in den Wurf kam. Soeben waren wir auf einer dieser Pflanzungen. Sie lag einige Meilen seitwärts von der Straße, die von Harrisburg nach San Felipe de Austin führt, und gehörte einem Mister Neal.

Mister Neal war erst drei Jahre im Lande und hatte sich in dieser Zeit ausschließend mit der Viehzucht beschäftigt, in Texas eine der angenehmsten, einträglichsten und bequemsten Berufe, dem der erste Gentleman, ohne sich zu vergeben, folgen darf. Seine Heerden mochten zwischen sieben- und achthundert Stück Rinder und fünfzig bis sechzig Pferde zählen, alle Mustangs. Die Pflanzung war, wie beinahe alle, die wir bisher gesehen, noch im Werden; das Haus, in jenem Hinterwäldler Stile angelegt, der in unserm Südwesten so gang und gäbe, war geräumig und selbst bequem, von rohen Baumstämmen aufgeführt. Es lag am Saume einer Insel oder Baumgruppe, mitten zwischen zwei kolossalen Sycamores, die es vor Sonne und Wind schützten. Im Vordergrunde floß die endlose Prairie mit ihren wogenden Gräsern und Blumen in die unabsehbare Ferne hin, im

Hintergrunde erhob sich die hehre Majestät eines texasischen Urwaldes, über und über mit Weinreben durchwunden, die, hundert und mehr Fuß an den Bäumen hinaufrankend, ihre Ausläufer so über die ganze Insel hingesendet hatten. Diese Inseln nun sind einer der reizendsten Züge in dem texasischen Landschaftsgemälde und so unendlich mannigfaltig in ihren Formen und der Pracht ihrer Baumschläge, daß man Jahre lang im Lande sein und doch immer neue Schönheiten an ihnen auffinden wird. Sie erscheinen zirkelförmig, in Parallelogrammen, als Hexagone, Oktagone, wieder wie Schlangen aufgerollt; die raffinirteste Parkkunst müßte verzweifeln, diese unendlich mannigfaltig reizenden Formen zu erreichen. Des Morgens oder Abends, wenn umwoben von leichten blauseidenen Dunstsäumen und durchzittert von den ersten oder letzten Strahlen der Sonne, gewähren sie einen Anblick, der auch das unpoetischste Gemüth in Verzückung bringen könnte.

Ein nicht minder idyllischer Zug dieses gesegneten Landes ist auch die bequeme, anspruchslose Gastlichkeit seiner Bewohner. Selbst da, wo wir keine Empfehlungen brachten — und ich verstehe nicht schriftliche, sondern auch bloß mündliche Empfehlungen oder Grüße —, traten wir bald ganz unbefangen in die Häuser und wurden ebenso unbefangen, ganz als alte Bekannte, empfangen. Dies fand ich so durchgängig Regel auf allen Pflanzungen, die von Southerners, Südländern, besessen waren, daß mir während meines ganzen mehrjährigen Aufenthaltes und Wirkens auch keine einzige Ausnahme auffiel. Wo sie mir auffiel, das heißt, wo ich für die Bewirthung zahlen mußte, waren die Ansiedler aus den Mittelstaaten oder Neu-England. Merkwürdig ist auch der Umstand, daß alle Gast- und Boarding- oder Kosthäuser

ausschließlich von Yankees oder Bürgern aus den Mittelstaaten gehalten werden. Der Abkömmling des ritterlichen Virginiens oder der beiden Carolinas ist auch da zu stolz, sich seine Gastfreundschaft bezahlen zu lassen.

Unser Wirth war ein fröhlicher Kentuckier und machte seinem Geburtsstaate in jeder Hinsicht Ehre. Unsere Aufnahme war die herzlichste, die es geben konnte. Wir hatten dafür nichts zu entrichten als die Neuigkeiten, die wir von Hause mitbrachten. Aber Sie können sich auch schwerlich einen Begriff von der Gier, der Aengstlichkeit machen, mit der unsere Landsleute in der Fremde Berichte von Hause anhören. Die Spannung ist wirklich fieberisch, und nicht bloß bei Männern, auch bei Frauen und Kindern. Wer sich von dieser wirklich fieberischen Anhänglichkeit unserer Bürger an ihr Vaterland einen Begriff geben will, sollte in der That nach Texas oder irgend einem fremden Lande auswandern und mit da angesiedelten Landsleuten zusammentreffen. Wir waren Nachmittags angekommen, und die Morgensonne des folgenden Tages traf uns noch am Erzählen und Debattiren — die ganze Familie um uns herum. Kaum, daß wir einige Stunden geschlafen, wurden wir von unsern lieben Wirthsleuten bereits wieder aufgeweckt. Einige zwanzig bis dreißig Rinder sollten eingefangen und nach Neworleans auf den Markt versandt werden. Die Art Jagd, die bei einem solchen Einfangen stattfindet, ist immer interessant, selten gefährlich. Wir ließen uns die freundliche Einladung, wie Sie wohl denken mögen, nicht zweimal sagen, sprangen auf, kleideten uns an, frühstückten und bestiegen dann unsere Mustangs.

Wir hatten vier bis fünf Meilen zu reiten, ehe wir zu den Thieren kamen, die in Heerden von dreißig bis fünfzig Köpfen theils weideten, theils sich im Grase herumtummelten, die schönsten Rinder, die ich je gesehen, alle hochbeinig, weit höher, als die unsrigen, schlanker und besser geformt. Auch die Hörner sind länger und gleichen, in der Ferne gesehen, mehr den Geweihen der Edelhirsche denn Rinderhörnern. Obwohl Sommer und Winter sich selbst überlassen und in der Prairie, arten sie doch nie aus; nur wenn sie Wölfe oder Bären wittern, werden sie wild und selbst gefährlich. Die ganze Heerde tobt dann in wüthenden Sätzen dem Verstecke zu, wo das Raubthier lauert, und dann ist es heilsam, aus dem Wege zu gehen. Uebrigens sind sie beinahe gar keinen Krankheiten ausgesetzt; von der Leberkrankheit, die unter den Heerden in Louisiana so große Verwüstungen anrichtet, weiß man da nichts; selbst die Salzätzung ist überflüssig, da Salzquellen allenthalben im Ueberflusse vorhanden sind.

Wir waren ein halbes Dutzend Reiter, nämlich Mister Neal, mein Freund, ich und drei Neger. Unsere Aufgabe bestand darin, die Thiere dem Hause zuzutreiben, wo die für den Markt bestimmten mit dem Lasso eingefangen und sofort nach Brazoria abgeführt werden sollten. Ich ritt meinen Mustang. Wir hatten uns der ersten Heerde, die aus etwa fünfzig bis sechzig Stück bestand, auf eine Viertelmeile genähert. Die Thiere blieben ganz ruhig. Sie umreitend suchten wir der zweiten den Wind abzugewinnen. Auch diese blieb ruhig, und so ritten wir weiter und weiter, und die

letzte und äußerste Truppe hinter uns, begannen wir uns zu trennen, um sämmtliche Heerden in einen Halbkreis zu schließen und dem Hause zuzutreiben. Mein Mustang hatte sich bisher recht gut gehalten, munter und lustig fortkapriolend keine seiner Tücken gezeigt, aber jetzt — wir waren noch keine zweihundert Schritte auseinander — erwachte der alte Spanier. Etwa tausend Schritte von uns weideten nämlich die Mustangs der Pflanzung, und kaum hatte er diese gesehen, als er auch in Kreuz= und Quersprünge ausbrach, die mich, obwohl sonst kein ungeübter Reiter, beinahe aus dem Sattel brachten. — Noch hielt ich mich jedoch. Aber unglücklicher Weise hatte ich, dem Rathe Mister Neal's entgegen, nicht nur, statt des mexikanischen Gebisses, mein amerikanisches angelegt, ich hatte auch den Lasso, der mir das Thier bisher mehr als selbst das Gebiß regieren geholfen, zurückgelassen, und wo dieser fehlte, war mit einem Mustang in der Prairie nichts anzu=fangen. Alle meine Reitergeschicklichkeit vermochte hier nichts, wie ein wilder Stier sprang es etwa fünfhundert Schritte der Heerde zu, hielt aber, ehe es in ihrer Mitte anlangte, so plötzlich an, warf die Hinterfüße so unerwartet in die Luft, den Kopf zwischen die Vorderfüße, daß ich über den=selben herabgeflogen war, ehe ich mir die Möglichkeit träumen ließ. Auf Zügel und Trense mit beiden Vorderfüßen zugleich springen, den Zaum abstreifen und dann mit wildem Ge=wieher der Heerde zuspringen, das war dem Kobolde das Werk eines Augenblicks.

Wüthend erhob ich mich aus dem ellenhohen Grase. Mein nächster Nachbar, einer der Neger, sprengte zu meinem Beistande herbei und bat mich, das Thier einstweilen laufen zu lassen, Anthony der Jäger würde es schon wieder er=

wischen; aber in meinem Zorne hörte ich nicht. Rasend gebot ich ihm, abzusteigen und mir sein Pferd zu überlassen. Vergebens bat der Schwarze, ja ums Himmelswillen dem Thiere nicht nachzureiten, es lieber zu allen T . . n laufen zu lassen; ich wollte nicht hören, sprang auf den Rücken seines Mustangs und schoß dem Flüchtling nach. Mister Neal war unterdessen selbst herbeigesprengt und schrie so stark als er es vermochte, ich möchte ja bleiben, ums Himmelswillen bleiben, ich wisse nicht, was ich unternehme, wenn ich einem ausgerissenen Mustang auf die Prairie nachreite, eine Texas-Prairie sei keine Virginia- oder Carolina-Wiese. Ich hörte nichts mehr, wollte nichts mehr hören; der Streich, den mir die Bestie gespielt, hatte mir alle Besonnenheit geraubt; wie toll galoppirte ich nach.

Das Thier war der Pferdeheerde zugesprungen und ließ mich auf etwa dreihundert Schritte herankommen, den Lasso, der glücklicher Weise am Sattel befestigt war, zurechtlegen, und dann riß es abermals aus. Ich wieder nach. Wieder hielt es eine Weile an, und dann galoppirte es wieder weiter; ich immer toller nach. In der Entfernung einer halben Meile hielt es wieder an, und als ich bis auf drei- oder zweihundert Schritte herangekommen, brach es wieder mit wildem, schadenfrohen Gewieher auf und davon. Ich ritt langsamer, auch der Mustang fiel in einen langsameren Schritt; ich ritt schneller, auch er wurde schneller. Wohl zehnmal ließ er mich an die zweihundert Schritte herankommen, und eben so oft riß er wieder aus. Jetzt wäre es allerdings hohe Zeit gewesen, von der wilden Jagd abzustehen, sie Erfahrenern zu überlassen; wer aber je in einem solchen Fall gewesen, wird auch wissen, daß ruhige Besonnen-

heit richtig immer gleichzeitig Reißaus nimmt. Ich ritt wie betrunken dem Thiere nach, es ließ mich näher und näher kommen, und dann brach es mit einem lachenden, schadenfrohen Gewieher richtig wieder aus. Dieses Gewieher war es eigentlich, was mich so erbitterte, blind und taub machte — es war so boshaft, gellte mir so ganz wie wilder Triumph in die Ohren, daß ich immer wilder wurde. Endlich wurde es mir doch zu toll, ich wollte nur noch einen letzten Versuch wagen, dann aber gewiß umkehren. Es hielt vor einer der sogenannten Inseln. Diese wollte ich umreiten, mich durch die Baumgruppe schleichen und ihm, das ganz nahe am Rande grasete, von diesem aus den Lasso über den Kopf werfen oder es wenigstens der Pflanzung zutreiben. Ich glaubte meinen Plan sehr geschickt angelegt zu haben, ritt demnach um die Insel herum, dann durch und kam auf dem Punkte heraus, wo ich meinen Mustang sicher glaubte; allein, obwohl ich mich so vorsichtig, als ritte ich auf Eiern, dem Rande näherte, keine Spur war mehr von meinem Mustang zu sehen. Ich ritt nun ganz aus der Insel heraus — er war verschwunden. Ich verwünschte ihn in die Hölle, gab meinem Pferde die Sporen, und ritt, oder glaubte, wieder zurück, das heißt der Pflanzung zu, zu reiten.

Zwar sah ich diese nicht mehr, selbst die Heerde der Mustangs und der Rinder war verschwunden, aber das machte mir noch nicht bange. Glaubte ich doch die Richtung vor Augen, die Insel vom Hause aus gesehen zu haben. Auch fand ich allenthalben der Pferdespuren so viele, daß mir die Möglichkeit, verirrt zu sein, gar nicht beifiel. So ritt ich denn unbekümmert weiter.

Eine Stunde mochte ich so geritten sein. Nach und nach wurde mir die Zeit etwas lange. Meine Uhr wies auf Eins — Schlag Neun waren wir ausgeritten. — Ich war also vier Stunden im Sattel, und wenn ich anderthalb Stunden auf die Rinderumkreisung rechnete, so kamen dritthalb auf meine eigene wilde Jagd-Rechnung. Ich konnte mich denn doch weiter von der Pflanzung entfernt haben, als ich dachte. Auch mein Appetit begann sich stark zu regen. Es war gegen Ende Märzes, der Tag heiter und frisch, wie einer unserer Maryland-Maitage. Die Sonne stand zwar jetzt golden am Himmel, aber der Morgen war trübe und neblig gewesen, und fataler Weise waren wir erst den Tag zuvor, und gerade Nachmittags, auf der Pflanzung angelangt, hatten uns sogleich zu Tische gesetzt und den ganzen Abend und die Nacht verplaudert, so daß ich keine Gelegenheit wahrgenommen, mich über die Lage des Hauses zu orientiren. Dieses Uebersehen begann mich nun einigermaßen zu ängstigen, auch fielen mir die dringenden Bitten des Negers, die Zurufe Mister Neal's ein; — aber doch tröstete ich mich noch immer; gewiß war ich jedenfalls nicht mehr als zehn bis fünfzehn Meilen von der Pflanzung, die Heerden mußten jeden Augenblick auftauchen, und dann konnte es mir ja gar nicht fehlen. Diese tröstende Stimmung hielt nicht lange an, es kam wieder eine bange, denn abermals war ich eine Stunde geritten, und noch immer keine Spur von etwas wie einer Heerde oder Pflanzung. Ich wurde ungeduldig, ja böse gegen den armen Mister Neal. Warum sandte er mir nicht einen oder ein paar seiner faulen Neger oder seinen Jäger nach? Aber der war nach Anahuac gegangen, erinnerte ich mich gehört zu haben, konnte vor ein paar Tagen

nicht zurück sein. — Aber ein Signal mit einem oder ein paar Flintenschüssen konnte mir der Kentuckier doch geben! Ich hielt an, ich horchte; kein Laut — tiefe Stille rings umher — selbst die Vögel in den Inseln schwiegen; die ganze Natur hielt Siesta, für mich eine sehr beklemmende Siesta. So weit nur das Auge reichte, ein wallendes, wogendes Meer von Gräsern, hie und da Baumgruppen, aber keine Spur eines menschlichen Daseins. Endlich glaubte ich etwas entdeckt zu haben. Die nächste der Baumgruppen, gewiß war sie dieselbe, die ich bei unserm Ausritte aus dem Hofe so sehr bewundert; wie eine Schlange, die sich zum Sprunge aufringelt, lag sie aufgerollt. Ich hatte sie rechts, von der Pflanzung etwa sechs bis sieben Meilen, gesehen — es konnte nicht fehlen, wenn ich die Richtung nun links nahm. Und frisch nahm ich sie, trabte eine Stunde, eine zweite in der Richtung, in der das Haus liegen sollte, trabte unermüdet fort. — Mehrere Stunden war ich so fortgeritten, anhaltend, horchend, ob sich denn gar nichts hören ließe — kein Schuß, kein Schrei. Gar nichts ließ sich hören. Dafür aber ließ sich etwas sehen, eine Entdeckung, die mir gar nicht gefallen wollte. In der Richtung, in der wir ausgeritten, waren die Gräser häufiger, die Blumen seltener gewesen; die Prairie, durch die ich jetzt ritt, bot aber mehr einen Blumengarten dar — einen Blumengarten, in dem kaum mehr das Grün zu sehen war. Der bunteste rothe, gelbe, violette, blaue Blumenteppich, den ich je geschaut, Millionen der herrlichsten Prairierosen, Tuberosen, Dahlien, Astern, wie sie kein botanischer Garten der Erde so schön, so üppig aufziehen kann. Mein Mustang vermochte sich kaum durch dieses Blumengewirre hindurch zu arbeiten. Eine Weile staunte ich diese

außerordentliche Pracht an, die in der Ferne erschien, als ob Regenbogen auf Regenbogen über der Wiese hingebreitet zitterten — aber das Gefühl war kein freudiges, dem peinlicher Angst zu nahe verwandt. Bald sollte diese meiner ganz Meister werden. Ich war nämlich wieder an einer Insel vorbeigeritten, als sich mir in der Entfernung von etwa zwei Meilen ein Anblick darbot, ein Anblick, so wunderbar als Alles weit übertraf, was ich je von außerordentlichen Erscheinungen hier zu Lande oder in den Staaten je gesehen.

Ein Koloß glänzte mir entgegen, eine gediegene, ungeheure Masse — ein Hügel, ein Berg des glänzendsten, reinsten Silbers. Gerade war die Sonne hinter einer Wolke vorgetreten, und wie jetzt ihre schrägen Strahlen das außerordentliche Phänomen aufleuchteten, hielt ich an, in sprachlosem Staunen starrend und starrend, aber wenn mir alle Schätze der Erde geboten worden wären, nicht im Stande, diese außerordentliche, wirklich außerordentliche Erscheinung zu erklären. Bald glänzte es mir wie ein silberner Hügel, bald wie ein Schloß mit Zinnen und Thürmen, bald wieder wie ein zauberischer Koloß — aber immer von gediegenem Silber und über alle Beschreibung prachtvoll entgegen. Was war das? In meinem Leben hatte ich nichts dem Aehnliches gesehen. Der Anblick verwirrte mich, es kam mir jetzt vor, als ob es hier nicht geheuer, ich mich auf verzaubertem Grund und Boden befände, irgend ein Spukgeist sein Wesen mit mir triebe; denn daß ich mich nun wirklich verirrt, in ganz neue Regionen hineingerathen, daran konnte ich nicht mehr zweifeln. Eine Flut trüber, düsterer Gedanken kam zugleich mit dieser entsetzlichen Gewißheit — Alles, was ich von Verirrten, Verlorengegangenen gehört, tauchte mit einem

Male und in den grausigsten Bildern vor mir auf; keine Märchen, sondern Thatsachen, die mir von den glaubwürdigsten Personen erzählt worden, bei welchen Gelegenheiten man mich auch immer ernstlich warnte, ja nicht ohne Begleitung oder Compaß in die Prairies hinaus zu schweifen; selbst Pflanzer, die hier zu Hause wären, thäten das nie, denn hügel- und berglos, wie das Land ist, habe der Verirrte auch nicht das geringste Wahrzeichen, er könne Tage, ja Wochen lang in diesem Wiesenoceane, Labyrinthe von Inseln herumirren, ohne Aussicht, seinen Weg je heraus zu finden. Freilich im Sommer oder Herbste wäre eine solche Verirrung aus dem Grunde minder gefährlich, weil dann die Inseln einen Ueberfluß der deliciosesten Früchte lieferten, die wenigstens vor dem Hungertode schützten. Die herrlichsten Weintrauben, Parsimonen, Pflaumen, Pfirsiche sind dann allenthalben im Ueberflusse zu finden, aber nun war der Frühling erst seit wenigen Tagen angebrochen; — ich traf zwar allenthalben auf Weinreben, Pfirsich- und Pflaumenbäume, deren Früchte mir als die köstlichsten geschildert waren und die ich in der That später so gefunden, aber für mich hatten sie kaum abgeblüht. Auch Wild sah ich vorbeischießen, aber ohne Gewehr stand ich inmitten des reichsten Landes der Erde vielleicht, ja wahrscheinlich, dem Hungertode preisgegeben. Der entsetzliche Gedanke kam jedoch nicht in folgerechter Ordnung, wie ich ihn hier entwickle, — er schoß mir vielmehr verwirrt, verdumpfend und doch wieder so blitzartig durch das Gehirn; jedesmal, wenn er mich durchzuckte, fühlte ich einen Stich, der mir Krämpfe und Schmerzen verursachte.

Doch kamen auch wieder tröstendere Gedanken. Ich war ja bereits vier Wochen im Lande, hatte einen großen Theil

desselben in jeder Richtung durchgestreift, diese Streifereien waren alle durch Prairies gegangen! — Natürlich, denn das ganze Land war ja eine Prairie, und dann hatte ich meinen Compaß und war immer in Gesellschaft. Dies hatte mich auch sicher gemacht, so daß ich stupider Weise nun, gegen jede Mahnung und Warnung taub, wie toll der wilden Bestie nachgejagt, uneingedenk, daß vier Wochen kaum hinreichten, mich im Umkreise von zwanzig Meilen, viel weniger in einem Lande, dreimal größer als der Staat New-York, zu orientiren. Immerhin tröstete ich mich doch noch; von der eigentlichen Größe der Gefahr hatte ich noch immer keinen deutlichen Begriff; die Blitzfunken eines sanguinischen Temperamentes zuckten denn doch noch häufig, ja oft trotzig hervor. Ich hielt es für unmöglich, mich in den wenigen Stunden so gänzlich verirrt zu haben, daß nicht Mister Neal oder seine Neger meine Spur einholen sollten. Auch die Sonne, die jetzt hinter den dunstumflorten Inseln im Nordwesten unterging, die Dämmerung hereinbrechen ließ, beruhigte mich wieder wunderbar. Ein seltsamer Beruhigungsgrund! Häuslich erzogen und von Kindesbeinen an Ordnung gewöhnt, war es mir zur Regel geworden, Nachts zu Hause oder wenigstens unter Obdach zu sein. So sehr hatte sich diese Gewohnheit mit meinem ganzen Dasein verschwistert, daß es mir absolut unmöglich erschien, die Nacht hindurch ohne Obdach zu bleiben. So fix wurde die Idee, dieses Obdach sei in der Nähe, daß ich meinem Mustang unwillkürlich die Sporen gab, fest überzeugt, das Haus Mister Neal's in der Dämmerung auftauchen, die Lichter herüberschimmern zu sehen. Jeden Augenblick glaubte ich das Bellen der Hunde, das Gebrülle der Rinder, das Lachen der Kinder hören zu

müssen. Wirklich sah ich auch jetzt das Haus vor mir, meine Phantasie ließ mich deutlich die Lichter im Parlour sehen; ich ritt hastiger, aber als ich endlich dem, was Haus sein sollte, näher kam, wurde es wieder zur Insel. Was ich für Lichter gehalten, waren Feuerkäfer, die mir in Klumpen aus der düstern Nacht der Insel entgegen glänzten, nun in dem auch über der Prairie hereinbrechenden Dunkel auf allen Seiten ihre blauen Flämmchen leuchten ließen, bald so hell leuchten ließen, daß ich wie auf einem bengalischen Feuersee mich umhertreibend wähnte. Etwas die Sinne mehr Verwirrendes läßt sich schwerlich denken als ein solcher Ritt in einer warmen Märznacht durch die endlos einsame Prairie. Ueber mir das tief dunkelblaue Firmament mit seinem hell funkelnden Sternenheere, zu den Füßen ein Ocean magischen Lichtes, Millionen von Leuchtkäferchen entstrahlend! — Es war mir eine neue, eine verzauberte Welt. Jedes Gras, jede Blume, jeden Baum konnte ich unterscheiden, aber auch jedes Gras, jede Blume erschien in einem magisch-übersinnlichen Lichte. Prairierosen und Tuberosen, Dahlien und Astern, Geranien und Weinranken begannen sich zu regen, zu bewegen, zum Reigen zu ordnen. Die ganze Blumen- und Pflanzenwelt begann um mich herum zu tanzen. — Auf einmal schallte ein laut und langgezogener Ton aus dem Feuermeere zu mir herüber. Ich hielt an, horchte, schaute verwirrt um mich. Nichts war mehr zu hören. Wieder ritt ich weiter. Abermals der langgezogene Ton, diesmal aber melancholisch klagend. Wieder hielt ich an, wieder ritt ich weiter. Jetzt ließen sich die Klagelaute ein drittes Mal hören. Sie kamen aus einer Insel, von einer Whippoorwill, sie sang ihr Nachtlied. Wie sie das vierte Mal ihr Whip-

poorwill in die flammende Nacht hinausklagte, antwortete ihr eine muthwillige Katydid. O wie ich da aufjauchzte, die Nachtsänger meines theuren Maryland zu hören! In dem Augenblicke standen das theure Vaterhaus, die Negerhütten, die heimathliche Pflanzung vor mir. Ich hörte das Gemurmel der Creek, die an den Negerhütten vorbeiplätscherte. So überwältigend war die Täuschung, der ich mich nicht hingab, nein, die mich hinriß, daß ich meinem Mustang die Sporen gab, fest überzeugt, das Vaterhaus liege vor mir. Auch ähnelte die Insel, aus welcher der Nachtgesang herüber kam, in dem magischen Zauberlichte den Waldsäumen, die meines Vaters Haus umgaben, so täuschend, daß ich wohl eine halbe Stunde ritt, dann aber hielt und abstieg und Charon Tommy rief. Charon Tommy war der Fährmann. Die Creek, die durch die väterliche Pflanzung floß, war tief und nur wenige Monate im Jahre übersetzbar. Charon Tommy hatte von mir seine klassische Taufe erhalten. Ich rief ein — zwei — ein drittes, ein viertes Mal — kein Charon Tommy antwortete. Erst nachdem ich nochmals vergebens gerufen, erwachte ich.

Ein süßer Traum, ein schmerzliches Erwachen! Die Gefühle zu beschreiben, die sich meiner bemächtigten, ist nicht möglich. Alles lag so dumpf, so sinneverwirrend auf mir, das Gehirn schien sich mir im Kopfe, der Kopf auf dem Rumpfe umher zu drehen. Ich war nicht so müde und matt, so hungrig und durstig, daß ich eine Abnahme meiner Kräfte gefühlt hätte; aber die Angst, die Furcht, die wunderbaren Erscheinungen, sie brachten einen Schwindel, einen Taumel über mich, der mich wie einen Nachtwandler umhertrieb. Absolut keines Gedankens mehr fähig, stand und

starrte ich in die blaue Flammenwelt hinein, wie lange, weiß ich nicht. Mechanisch that ich endlich, was ich während meines vierwöchentlichen Aufenthaltes im Lande Andere thun gesehen, grub nämlich mit meinem Taschenmesser, das ich glücklicher Weise bei mir hatte, ein Loch in den schwarzen Wiesenboden, legte das Lassoende hinein, stampfte das Loch wieder zu, und nachdem ich die Schlinge dem Thiere über den Kopf geworfen und ihm Sattel und Zaum abgenommen, ließ ich es weiden, mich außerhalb des Kreises, den es beschreiben konnte, niederlegend. Eine etwas seltsame Art, die Pferde zu sichern, werden Sie sagen, aber immerhin die natürlichste und bequemste in einem Lande, wo Sie oft fünfzig Meilen im Umkreise kein Haus, und fünfundzwanzig weder Strauch noch Baum sehen.

Schlafen ließ es mich jedoch nicht, denn von mehreren Seiten ließ sich ein Geheul vernehmen, das ich bald als das von Wölfen und Caguaren erkannte — wahrlich nirgendwo eine sehr angenehme Nachtmusik, hier aber in diesem Feueroceane, dieser räthselhaften Zauberwelt, klang dieses Geheul so entsetzlich, daß es mir durch Mark und Knochen schallte, ich wahnsinnig zu werden befürchtete. Meine Fibern und Nerven waren in Aufruhr, und ich weiß in der That nicht, was aus mir geworden wäre, wenn ich mich nicht glücklicher Weise besonnen, daß mir ja meine Cigarrenbüchse und ein Röllchen Virginia-Dulcissimus treu geblieben, — unbezahlbare Schätze in diesem Augenblicke, die auch nicht verfehlten, meine trübe Phantasie wieder heiterer zu stimmen.

Wahrlich, wenn der herrlich-ritterliche Sir Walter kein anderes Verdienst um die Menschheit gehabt hätte, dieses

allein sollte ihn allen jugendlichen Abenteurern für ewige Zeiten zum Patron heiligen! Ein paar Havannahs — ich hatte natürlich, ein ziemlich starker Raucher, das Feuerzeug bei mir — brachten einen wohlthätigen Rausch über mich, in dem ich endlich doch entschlummerte.

Der Tag war schon angebrochen, als ich erwachte. Mit den Träumen waren auch die trüben Gedanken verschwunden; ich fühlte scharfen Appetit, aber doch noch frisch und munter. Nüchtern, wie ich war, beschloß ich, auch nüchtern die Richtung, die ich zu nehmen hätte, zu überlegen, legte vor Allem den Sattel, den Zaum an, grub den Knoten aus dem Loche, brachte den Lasso in Ordnung und bestieg dann meinen Mustang. Ein neckender Geist hatte einen ganzen Tag seine Possen mit mir getrieben, mich meine Unbesonnenheit büßen lassen; dafür, hoffte ich, würde er mir heute gnädiger mitspielen, den Scherz nicht zu sehr Ernst werden lassen. Ich hoffte so, und in dieser Hoffnung begann ich meinen Ritt.

Ich kam an mehreren wunderschönen Inseln, den herrlichsten Pecans-, Pflaumen-, Pfirsichbäumen-Inseln vorbei. Es haben aber diese Inseln, sowie überhaupt die Wälder in Texas, das Eigenthümliche, daß ihre Baumarten nicht gemischt, sondern gewöhnlich ganz rein in ihren Baumschlägen sind. Selten treffen Sie eine Insel mit zweierlei Baumschlägen. Wie die verschiedenen Thiere des Waldes sich zu einander halten, so halten sich hier Lebenseichen zu Lebenseichen, Pflaumen zu Pflaumen, Pecans zu Pecans — nur

die Rebe ist allen gemeinsam. Sie verwebt, verschlingt sie alle mit ihren zarten und doch kräftigen Banden. Mehrere dieser herrlichen Inseln betrat ich. Da sie nie sehr groß und weder Gesträuch noch Gestrüpp, stets aber das herrlichste Grün zum Fußteppich haben, so erscheinen sie so frisch, so rein, daß ich mich bei jedem solchen Eintritte auch immer verwundert umschaute. Es schien mir unmöglich, daß die sich selbst überlassene Natur so unglaublich rein sich erhalten sollte — unwillkürlich schaute ich mich um nach der Hand des Menschen, des Künstlers, sah aber nichts als Rudel von Hirschen, die mich mit ihren treuen Augen unschuldig-naiv anschauten und erst, wenn ich näher kam, ausbrachen. Was hätte ich jetzt für ein Loth Pulver, eine Unze Blei und eine Kentucky rifle gegeben! Immerhin heiterte mich der Anblick der Thiere auf, gab mir wieder eine gewisse Springkraft, eine Körper- und Geistesfrische, die mich ordentlich trieb, den Thieren nachzujagen. Auch mein Mustang schien etwas Aehnliches zu verspüren, er tanzte dann immer mehr mit mir, als er ging, wieherte frisch und munter in den Morgen hinein.

So ritt ich denn getrost weiter, Stunde auf Stunde. Der Morgen verging, Mittag kam heran, die Sonne stand hoch oben am wolkenlosen Himmel; der Appetit begann sich nun stärker zu melden, bald zum wahren Heißhunger zu werden, der schneidend in mir nagte. Ein gewisses Zehren in den Eingeweiden, ein krebsartiges Nagen, das allmählich eine schmerzlich peinigende Empfindung aufregte. Ich spürte die Fühlhörner, die Zangen, wie sie in meinen Eingeweiden umherwühlten, die zartesten Theile meines Lebensprincipes angriffen. Auch meine Kräfte, am Morgen beim Erwachen

so frisch, lebendig, fühlte ich zusehends abnehmen, eine gewisse squeamishness, Geschmacklosigkeit, Ermattung über mich kommen.

Nagte jedoch der Hunger peinigend, so quälte mich der Durst folternd. Der Durst war wirklich eine folternde, eine höllische Empfindung, doch hielt er, sowie der Hunger, nie lange an; auch die Mattigkeit verging wieder, und es kam jedesmal nach einem solchen Anfalle wieder eine Pause, während welcher ich recht leidlich fühlte. Die dreißig oder mehr Stunden, die ich nichts zu mir genommen, hatten meine von Natur starken Nerven mehr an= als abgespannt; — aber doch begann mir klar zu werden, daß dieses wiederholte Anspannen nicht lange mehr währen könne, ohne mich auch abzuspannen, denn bereits meldeten sich die Vorboten. Die Zuversicht und Besonnenheit, die mich im Ganzen genommen doch noch immer aufrecht erhalten, begannen zu schwinden, eine gewisse Verzagtheit, Geistesabwesenheit sich dafür einzustellen, in der mich so entsetzlich unbestimmte Traumbilder umschwirrten, daß mir die Sinne wirre wurden, ich wie ein Betrunkener von meinem Mustang herabhing. — Solche Vorboten, halbe Ohnmachten währten bis jetzt zwar nicht lange, immer kam ich wieder zu mir, gab dann dem Thiere die Sporen und eilte wieder rascher vorwärts. Aber die qualvolle Empfindung, das entsetzliche Bewußtsein der Verlassenheit, die mich bei einem solchen Erwachen jedesmal durchdrang! Wie ich dann so hastig, gierig, halb wahnsinnig herumstierte — schaute, mir beinahe die Augen ausschaute, und doch nichts erschaute, als den ewigen und ewigen Ocean von Gräsern und Inseln!

Diese Empfindungen zu schildern!

Ich war oft der Verzweiflung nahe, meine Angst so entsetzlich, daß ich wie ein Kind weinte, ja betete. Ja, zu beten begann ich jetzt, und seltsam, wie ich das Gebet des Herrn anfing, war es mir, als ob eine Stimme mir zuriefe, vorwürfe, warum ich mich nicht früher an Ihn gewendet, der allein hier helfen könne? Ich betete nun so hastig, flehte so inbrünstig, in meinem Leben habe ich nicht so heiß gefleht. Auch kam, wie ich jetzt nach diesem Gebete meine Augen zu Ihm erhob, der in dieser seiner herrlichen Welt so sichtbar thronte, eine Zuversicht über mich, eine unbeschreiblich fromme, kindliche Zuversicht! Es war mir, als müßte ich erhört werden. Ich fühlte so gewiß, daß ich ganz getrost auf- und herumschaute, überzeugt, zu finden, was ich suche. — Und wie ich so schaue, denken Sie sich mein unaussprechliches Erstaunen, Entzücken! erschaue ich ganz in der Nähe, keine zehn Schritte, Pferd- und Reiterspuren. Bei dieser Entdeckung entfuhr mir ein Freudenschrei, der mir geradezu in die Himmel als Jubeldank für mein erhörtes Gebet dringen zu müssen schien. Es durchfuhr mich wie ein elektrischer Funke. Meine ganze Kraft und Zuversicht waren auf einmal wiedergekehrt. Es trieb mich, vom Pferde zu springen, die Erde, die diese Spuren trug, zu küssen. Freudenthränen rollten mir aus den Augen, über die Wangen, wie ich nun jubelnd meinem Thiere die Zügel schießen ließ und mit einer Hast davon ritt, als ob die Geliebte meines Herzens mir vom Ziele herüber winkte. Nie hatte ich gegen die Vorsehung so dankbar gefühlt als in dieser Stunde. Während ich ritt, betete ich, und während ich betete, trat mir wieder die Größe meines Schöpfers so siegend aus seinen herrlichen Werken vor Augen! Ich öffnete sie jetzt weiter denn je, um

mich ganz von ihm und seiner herrlichen Natur durchdringen zu lassen. — Wohl herrlichen Natur! Der Mensch, der auf diesem Boden steht und nicht von der Größe und Allmacht seines Schöpfers durchdrungen wird, der muß Thier, ganz Thier sein. Der Gott Mose's, der aus dem glühenden Dornbusche sprach, ist ein Kindergott gegen den Gott, der hier allergreifend vor die Augen tritt, klar, greiflich aus dieser unermeßlichen Wiesen-, Insel- und Baumwelt vor Augen tritt. Nie zuvor war er mir so groß vorgekommen. Ich erschaute ihn so klar, ich glaubte ihn greifen zu können, seine Stimme tönte mir in die Ohren, seine Herrlichkeit durchdrang mich, erfüllte meine Seele mit einem süßen Rausche, der etwas von Verzückung an sich hatte. Nun ich das Ende meiner Pein, meine Rettung mit Gewißheit voraussah, wollte ich mich gleichsam zum Abschiede noch letzen mit ihm und seinem herrlichen Werke. Es lag so grandios vor mir, so ruhig, so oceanartig mit seinen hunderte von Meilen in jeder Richtung hinwogenden Gräsern, den schwankend-schwimmenden Inseln, die in den goldenen Strahlen der Nachmittagssonne wirklich schwebend und schwimmend erschienen, während wieder hinten und seitwärts wogende Blumenfelder, in den fernen Aether hinaufschwellend, Himmel und Erde in eine und dieselbe Glorie verschmolzen. So bot sich die Prairie gegen Westen dem Auge dar. Gegen Süden erschien sie, wo möglich, noch zauberischer. Lichte, golden und blau gewirkte Schleier, umhingen da die entfernteren Inselgruppen, ihnen zeitweilig ein dunkles Bronze-Colorit verleihend, das wieder in der nächsten Minute durch einen leichten Luftzug in die hellste Farbenpracht aufflammte. Wie siegend brachen bei jedem solchen Luftzuge die Strahlen der

Sonne diese himmlischen Schleier durch, und die kolossalen Baummassen schienen mit dem Luftstrome heran zu schwimmen, zu tanzen durch die unglaublich transparente Atmosphäre. Ein unbeschreiblich glorioser Anblick! Vor mir der endlose Wiesen- und Blumenteppich mit seinen Myriaden von Prairierosen, Tuberosen und Mimosen, dieser so lieblich, sinnig-zarten Pflanze, die, sowie ihr in ihre Nähe kommt, mit ihren Stengeln und Blättern sich aufrichtet, euch gleichsam anschaut und dann zurückschrickt, so sichtbar zurückschrickt, daß ihr staunend anhaltet und schaut, gerade als ob ihr erwartetet, sie würde euch klagen, diese seltsame Pflanze! Ehe die Hufe meines Mustangs oder seine Füße sie berührten, schrak sie schon zurück; in der Entfernung von fünf Schritten sah ich sie schon aufzucken, mich gleichsam scheu, verschämt, vorwurfsvoll anblicken und dann zusammenschrecken. Der Stoß nämlich, den der Pferde- oder Menschentritt verursacht, wird der Pflanze durch ihre langen, horizontal liegenden Wurzeln mitgetheilt, die, erschüttert, auch Stengel und Blätter zucken machen. Ein wirklich seltsames Zusammenzucken, -schrecken! Erst wenn ihr eine Strecke geritten, erhebt sie sich wieder, aber zitternd und bebend und ganz wie eine holde Jungfrau, die durch eine rohe Hand betastet auch bestürzt und erröthend das Köpfchen, die Arme sinken läßt, sie erst, wenn der Rohe gegangen, wieder erhebt.

In einer Lage, wie die war, in der ich mich befand, ist man eigenthümlich weich und empfindsam gestimmt. Unsere Roastbeefs, glauben Sie mir, tragen viel dazu bei, uns mit ihrem Fleische und Safte auch halb und halb die dicke Haut der vierfüßigen Thiere, von denen sie stammen, beizulegen. Aber nun hatte ich die vierzig und mehr Stunden weder

Roastbeef, noch sonst etwas Genießbares über die Zunge gebracht, und daher denn auch die zarten, frommen Empfindungen. Sie sind wieder großentheils späteren Eindrücken gewichen, bis auf eine, die ich eine Offenbarung meines Gottes nennen möchte, und die mich durchdrang, um nimmermehr zu weichen. Ich habe mir, so mag ich wohl sagen, einen neuen, einen lebendigen Gott gewonnen, einen Gott, den ich früher nicht kannte, denn mein früherer Gott war der Gott meines Predigers; der, den ich in der Prairie kennen gelernt, ist aber mein eigener Gott, mein Schöpfer, der sich mir in der Herrlichkeit seiner Werke geoffenbart, der mir von dieser Stunde an vor Augen stand und stehen wird, so lange Odem in mir ist.

Doch zurück zu kehren zu meiner glücklich gefundenen Spur, so ritt ich und ritt wohl eine Stunde, als ich plötzlich mir zur Seite eine zweite Spur erschaute. Sie lief in paralleler Richtung mit der, welcher ich folgte. — Wäre es möglich gewesen, meinen Jubel zu erhöhen, so würde diese gefundene zweite Spur es bewirkt haben; so stärkte sie bloß meine Zuversicht. Jetzt schien es mir unmöglich, den Ausweg aus dieser entsetzlichen Prairie nicht zu finden. Zwar fiel es mir als einigermaßen sonderbar auf, daß zwei Reiter in dieser endlosen Wiese zusammengetroffen, ihren Weg fortgesetzt haben sollten; aber die beiden Pferdespuren waren einmal da, liefen traulich neben einander, setzten ihr Dagewesensein außer allen Zweifel. Auch zeigte ihre Frische, daß sie nicht vor langer Zeit durchgeritten sein konnten. Vielleicht, daß es noch möglich war, sie einzuholen? Der Gedanke trieb mich zur größtmöglichen Eile. Ich ritt, was mein Mustang

nur durch die ellenhohen Gräser und Blumen traben konnte; aber, obwohl ich nun eine — zwei — ja drei Stunden wieder scharf ritt, Reiter bekam ich doch keine zu sehen. Zehn Meilen konnte ich ringsum überschauen, aber nirgends etwas Reiterähnliches! Zwar lagen einige Inseln vor mir, aus einer dieser Inseln glänzte mir ein ähnliches Silberphänomen, wie das — welches ich den vergangenen Tag gesehen, entgegen — aber jetzt zog mich kein Phänomenglanz mehr an. Um einen der Reiter hätte ich alle Phänomene, alle Silberwerke der Erde gegeben. Zuletzt mußte ich doch auf sie treffen, denn die Spuren lagen vor mir, mußten zu ihnen führen, wenn — ich sie nur nicht verlor. Daß dieses Unglück mir nicht begegne, war meine größte Sorge. Alle meine Geisteskräfte im Auge concentrirt, ritt ich nun Schritt für Schritt. — So verging wieder eine Stunde — eine zweite — der Nachmittag wandte sich dem Abend zu — die Spuren liefen immer noch fort, das tröstete mich. Zwar begannen jetzt meine Kräfte zusehends abzunehmen — ich merkbar matter zu fühlen, das krebsartige Nagen kam heftiger, der Mund wurde mir faul, geschmacklos, das Innere kalt, der Magen schlaff, die Glieder wurden schwer, das Blut fühlte kalt in den Adern; — die Anwandlungen von Ohnmacht meldeten sich häufiger, stärker; aber eigentlichen Hunger und Durst fühlte ich nicht mehr an diesem zweiten Nachmittage, nur, wie bemerkt, eine starke Abnahme der Kräfte, und mit dieser stellte sich eine Schwäche aller Organe, aller Sinne ein, die mich mit neuem Schrecken erfüllte. Es wurde mir trübe vor den Augen, dumpf um die Ohren, der Zaum begann mir kalt und schwer zwischen den Fingern zu liegen, in den Gliedern wurde eine gewisse schmerzhafte Emfind-

samkeit fühlbar, es war mir, als ob Nacht über mich, mein Sein hereinbräche.

Immer ritt ich jedoch fort und fort. Endlich mußte ich doch auf einen Ausweg stoßen, die Prairie irgendwo ein Ende haben. Freilich war das ganze südliche Texas eine Prairie, aber doch hatte diese Prairie wieder Flüsse, und in der Nähe dieser Flüsse mußte ich auf Ansiedelungen stoßen; ich durfte nur dem Laufe eines dieser Flüsse fünf oder sechs Meilen folgen und war gewiß, auf Häuser und Pflanzungen zu treffen. Wie ich so mich tröstend fortritt und schaute und abermals schaute, ob denn noch keiner der Reiter zu sehen, gewahrte ich plötzlich eine dritte Pferdespur, in der That und Wahrheit eine dritte Pferdespur, die wieder parallel mit den zweien, denen ich nachritt, fortlief. Nun waren meine seit einigen Stunden gesunkenen Hoffnungen plötzlich wieder neu belebt. Jetzt konnte es mir doch gewiß nicht mehr fehlen; drei Reiter mußten eine bestimmte, zu irgend einem Ziele führende Richtung genommen haben! welche, war mir gleichviel, wenn sie nur zu Menschen führte. Zu Menschen, zu Menschen! rief ich jauchzend, meinen Mustang zu erneuerter Eile antreibend.

Die Sonne sank das zweite Mal hinter den hohen Baumwipfeln der westlichen Inseln hinab; — die in diesen südlichen Breitegraden so schnell einbrechende Nacht brach abermals herein; — von den drei Reisenden aber war noch immer nichts zu sehen. Ich fürchtete, in der so schnell überhand nehmenden Dunkelheit die Spuren zu verlieren, hielt daher, als die Dämmerung in Nacht zu verschwimmen begann, vor einer Insel an, schlang das eine

Ende des Lasso um einen Baumast, die Schlinge um den Hals des Pferdes und warf mich dann ins Gras.

Rauchen konnte ich nicht mehr, die Cigarren schmeckten mir so wenig als der Dulcissimus; schlafen konnte ich eben so wenig. Kam auch zuweilen der Schlummer, so wurde er jedesmal durch krampfhaftes Auf- und Zusammenschrecken unterbrochen. — Es giebt nichts Gräßlicheres, als matt und schwach und von Hunger und Durst gefoltert und zernagt nach Schlaf zu ringen und doch nicht schlafen zu können! Es war mir, als ob zwanzig Zangen und Marterwerkzeuge in meinem Innern wütheten. So lange die Bewegung zu Pferde angehalten, hatte ich diese Pein weniger gespürt, aber jetzt wurde sie wahrhaft furchtbar. Zugleich spielten so gräßliche Phantome um mich herum! — Ich werde diese Nacht alle Tage meines Lebens nicht vergessen.

Kaum war die Morgendämmerung angebrochen, so raffte ich mich wieder auf; aber es dauerte lange, ehe ich den Mustang gerüstet hatte. Der Sattel war mir so schwer geworden, daß ich ihn nur mit Mühe dem Thiere auf den Rücken hob; sonst warf ich ihn mit zwei Fingern auf, jetzt vermochte ich es kaum mit Anstrengung aller meiner Kräfte. Noch größere Mühe kostete es mich, den Gurt zu befestigen; doch kam ich endlich zu Stande und bestieg abermals mein Thier, die Spur so rasch verfolgend, als es uns beiden nur möglich war. Mein Mustang war, wie Sie leicht denken mögen, von dem achtundvierzigstündigen Ritt gleich stark mitgenommen, ein Glück übrigens für mich, denn frisch und munter hätte er mich bei dem ersten Seitensprunge abgeworfen. Selbst jetzt vermochte ich mich kaum mehr im Sattel zu halten, hing wie ein Automat von dem Rücken

des Thieres herab, das weder um Sporen noch Zügel sich mehr viel kümmern zu wollen schien.

So mochte ich wieder eine oder zwei Stunden geritten sein, als ich plötzlich und zu meinem größten Schrecken die drei Pferdespuren — verschwunden sah. Ich schaute, ich starrte; mein Schrecken wurde zum Entsetzen, aber sie waren und blieben verschwunden. Noch immer traute ich meinen Augen nicht. Ich schaute, prüfte nochmals, ritt zurück, wieder vorwärts, schaute auf allen Seiten, prüfte aufmerksam, nahm, wie wir zu sagen pflegen, alle Geisteskräfte im Sehorgane zusammen; — aber sie waren und blieben verschwunden. Sie kamen bis auf den Punkt, wo ich hielt, hier aber hörten sie auf; auch nicht die geringste Spur weiter. Bis hierher waren die Reiter gekommen, und keinen Schritt weiter. Sie mußten hier gelagert haben, denn ich fand das Gras in einem Umkreise von fünfzig bis sechzig Fuß zertreten. Wie ich so schaue, gewahr ich etwas Weißes im Grase. Ich steige ab, gehe darauf zu, hebe es auf. Gott im Himmel! Es war das Papier, in das ich meinen Virginia-Dulcissimus gewickelt, das ich die letzte Nacht weggeworfen! Ich war auf derselben Stelle, wo ich übernachtet! war also meiner eigenen Spur nachgeritten, im Cirkel herumgeritten!

Ich stand wie vernichtet, keines Gedankens mehr fähig. So hatte mich die gräßliche Entdeckung niedergeschmettert, daß ich wie ein Klotz in dumpfer Verzweiflung neben meinem Mustang niedersank, nichts wünschend, als so schnell wie möglich zu sterben. — Ein Schlag vor den Kopf, der mich aus der Welt gefördert, wäre mir jetzt als die größte Wohlthat erschienen.

Wie lange ich lag, weiß ich nicht. Lange mußte es gewesen sein, denn als ich mich endlich doch wieder aufraffte, war die Sonne tief am westlichen Himmel herabgesunken. Ich verwünschte sie jetzt sammt der Prairie und war so wild! — Wäre ich bei Kräften gewesen, ich hätte sehr wild gethan, aber ein dreitägiges Fasten in einer Prairie zähmt jede, auch die exorbitanteste Wildheit, versichere Sie. Ich war nicht nur körperlich, auch geistig so reducirt, daß ich weder Flüche, noch einen andern Gedanken festzuhalten vermochte, mir absolut nicht erklären konnte, wie es gekommen, daß ich meiner eigenen Spur nachgeritten. Später wurde mir dieses freilich klar. Was ich für fremde Reiterspuren gehalten, waren meine eigenen gewesen. Ohne Landmarke, ohne Wegweiser, war ich im Cirkel herum, und während ich vorwärts zu kommen glaubte, rückwärts geritten. Ich war, wie ich später erfuhr, in der Jacinto-Prairie, einer der schönsten von Texas, an die siebzig Meilen lang und breit, ein wahres Eden, die auch das mit dem Paradiese gemein hat, daß sie so leicht verführt. Selbst erfahrene Jäger wagten sich nicht leicht ohne Compaß in diese von einem Menschenfuß kaum noch betretene Wiesen- und Inselwelt. Wie hätte ich mich also zurechtfinden sollen, ein soeben vom Collegium gekommener, zweiundzwanzigjähriger, unerfahrener Frischling! Meine Lage war in der That gräßlich. So ganz hatte mir die furchtbare Entdeckung die Kraft geraubt, daß ich mich nur mit vieler Anstrengung auf dem Rücken meines Thieres hielt, mich ihm absolut willen-, ja kraftlos überließ. Was jetzt noch kam, war mir gleichgültig. Den Zaum um die Hand gewunden, klammerte ich mich so stark, als ich es vermochte, an Sattel und Mähne, das Thier in Frieden gehen

lassend. Hätte ich es doch früher gethan! Wahrscheinlich wäre ich dann nicht in diese äußerste Noth gerathen, der Instinkt würde das Thier zweifelsohne einer Pflanzung zugeführt haben. Das ist jedoch das Eigenthümliche unserer Unbesonnenheiten, daß die erste immer einen ganzen Train anderer nach sich zieht, so unaufhaltsam nach sich zieht, daß man gar nicht mehr zu einer ruhigen, leidenschaftslosen Anschauung kommen kann. – Die erste Unbesonnenheit begangen, war ich kopflos, wie ein wahrer Thor, herumgeritten, und doch! käme heute ein Anderer in meine Lage, Hundert wollte ich gegen Eins wetten, er zöge sich nicht besser aus der Teufelei.

Nur so viel weiß ich mich von diesen entsetzlichen Stunden her noch zu erinnern, daß mein Mustang einige Male herumschnopperte, dann aber eine entgegengesetzte Richtung, und zwar so rasch einschlug, daß ich nur mit größter Mühe mich in dem Sattel zu behaupten vermochte; denn jetzt schmerzten alle meine Glieder so furchtbar, daß jeder Tritt des Thieres mir zur wahren Folter wurde, ich oft in Versuchung kam, Knopf und Mähnen fahren und mich herabsinken zu lassen. Wie lange ich so herumgeschleppt ward, weiß ich nicht, noch, wie ich bei einbrechender Nacht von dem Rücken des Thieres kam. Wahrscheinlich verdankte ich es dem Lasso, daß es so geduldig mit mir umsprang. — Wie ich die Nacht zugebracht, das mag der Himmel wissen. Ich war keines Gedankens mehr fähig, ja, wenn ich einen zu fassen versuchte, zuckte es mir so schmerzlich durch das Gehirn, als ob eine Zange darin herumwühlte. Alles that mir weh, die Glieder, die Organe, mein ganzer Körper. Ich war wie auf dem Rade zerbrochen. Meine Hände waren abgemagert,

meine Wangen eingefallen, meine Augen lagen tief in den Höhlen; — wenn ich mir so im Gesichte herumfühlte, entfuhr mir immer ein idiotisches, halb wahnsinniges Lachen; — ich war in der That dem Wahnsinn nahe. — Des Morgens, als ich aufstand, vermochte ich kaum, mich auf den Füßen zu erhalten, so hatten mich der viertägige Ritt, die Anstrengung, Angst und Verzweiflung heruntergebracht. Man behauptet, der gesunde Mann könne neun Tage ohne Nahrung aushalten; vielleicht kann er es in einer Stube oder einem Gefängnisse, aber sicher nicht in einer Texas-Prairie. Ich bin überzeugt, den fünften Tag hätte ich nicht überstanden. Wie ich auf den Rücken meines Mustang kam, ist mir noch heute ein Räthsel; wahrscheinlich hatte er ermüdet sich gelagert und war so mit mir, der ich mich in den Sattel einsetzte, aufgestanden. Sonst wüßte ich wahrhaftig nicht, wie ich hinaufgekommen; aber hinauf kam ich, Dank dem Lasso, den ich instinktmäßig, wie der Ertrinkende, keinen Augenblick aus der Hand gelassen. Jetzt verschwamm Alles so chaotisch vor meinen Augen, daß es Momente gab, wo ich mich nicht mehr auf dieser Erde wähnte. Ich sah die herrlichsten Städte, wie sie die Phantasie des genialsten Malers nicht grandioser hervor zu zaubern vermag, mit Thürmen, Kuppeln, Säulenhallen, die bis zu den Sternen hinaufreichten; wieder die schönsten Seen, statt mit Wasser, mit flüssigem Golde und Silber gefüllt; Gärten, in den Lüften schwebend, mit den lockendsten Blumen und Bäumen, mit den herrlichsten Früchten; — aber ich vermochte es nicht mehr, auch nur die Hand nach diesen lüsternen Früchten auszustrecken, so schwer waren mir alle meine Glieder geworden. Jeder Schritt des Thieres verursachte mir jetzt die gräß-

lichsten Schmerzen, die geringste Bewegung, Erschütterung wurde zur wahren Qual; die Eingeweide brannten mir wie glühende Kohlen, es riß darin herum, als wenn Scorpione da wühlten; Gaumen und Zunge waren vertrocknet, die Lungenflügel wie verschrumpft, während die Hände, die Füße zu fühlen waren, als ob sie nicht mehr Theile meines Körpers — fremdartige, mir angesetzte Marterwerkzeuge wären.

Bloß so viel weiß ich mich noch dunkel zu entsinnen, daß es mir plötzlich an den Kopf, um die Ohren schlug — ob wirkliche Schläge, ob Laute oder Töne, kann ich nicht sagen; — es war etwas wie Gestöhne, das ich zu hören glaubte, ein Röcheln, das mir dumpf in die Ohren drang, vielleicht mein eigenes, vielleicht auch fremdes. — Sinne und Bewußtsein hatten mich nun beinahe gänzlich verlassen. Nur sehr dunkel schwebt es mir vor, als wenn ich an Blätter und Zweige gestreift, denn es saus'te wir in den Ohren, wie Knacken, Brechen der Aeste; — auch hielt ich mit der letzten Kraft an etwas, — was es war, ob Sattel, ob Mähnen, oder sonst etwas, weiß ich gleichfalls nicht; — dieser Halt entfuhr mir, — die Kraft verließ mich, — ich sank.

Ein Schlag, wie der Donner eines losgebrannten Vierundzwanzigpfünders, ein Sausen, Brausen, wie das des Niagara-Kataraktes, — ein Wirbeln, als ob ich in den Mittelpunkt der Erde hinabgerissen würde, ein Heer der gräulichsten Phantome, die von allen Seiten auf mich einstürmten, mich umkreis'ten, umtobten! — Und dann eine Musik, wie aus höheren Sphären, glänzende Lichtgestalten, ein sich vor meinen Blicken öffnendes Elysium!

Wieder ein schmerzlicher Stich, der mir siedend, glühend durch die Kehle, die Eingeweide brannte, mich wie in lichterlohen Flammen auflodernd fühlen ließ. Etwas, als ob der entwichene Lebensfunke wieder zurückkehrte, die Lungenflügel sich öffneten, als ob es heiß durch die Glieder und Adern quirle, mir in Kopf und Augen dränge. Sie öffneten sich. —

Ich schaute auf, um mich.

Ich lag auf der Rasenbank eines schmalen, aber tiefen Flusses. Mir zur Seite stand mein Mustang, neben diesem ein Mann, der, die Arme gekreuzt, eine strohgeflochtene Waidmannsflasche in der Hand hielt. Mehr konnte ich nicht ausnehmen, denn ich war zu schwach, mich aufzurichten. In meinen Eingeweiden brannte es wie höllisches Feuer. Die Kleider, die mir naß am Leibe klebten, waren ein wahres Labsal.

Wo bin ich? — röchelte ich.

Wo Ihr seid, Fremdling? Wo Ihr seid? Am Jacinto, und daß Ihr am — und nicht im Jacinto seid, ist, rechne ich, nicht Eure Schuld — D—n it! Sie ist's nicht. Seid aber am Jacinto, und auf'm — wenn auch nicht im Trocknen.

Des Mannes höhnisch feindselig rohes Lachen hatte etwas so unbeschreiblich widerwärtig Zurückstoßendes, daß es mir Schmerzen in den Ohren verursachte, jedes Wort, das an die Ohrenfelle anschlug, schmerzte. Wenn mir die halbe Welt für einen freundlichen Blick geboten worden wäre — er wäre mir nicht möglich gewesen, mit solchem Grausen und Abscheu erfüllte mich dieses gräßliche Hohnlachen.

War es der äußerst gereizte, im Abschnappen begriffene Zustand meiner Nerven, war es ein sonstiger Umstand, der dieses gräßlich discordante Lachen so unsäglich widerwärtig auf mich einwirken ließ, so viel kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß, als das letzte Wort meine Ohren zerriß, mir auch der gräßliche Charakter des Lachers mit einer Deutlichkeit, einer Klarheit vor den Augen stand, in der ich in meinem ganzen Leben keinen Charakter, selbst die längst bekannten befreundeten, durchschaut. Ich wußte, daß er mein Lebensretter, daß er es gewesen, der mich aus dem Flusse gezogen, in den ich köpflings über den Hals meines Mustang gestürzt, als dieser wüthend vor Durst über die Rasenbank in das Wasser hinabsprang; daß ich ohne ihn unfehlbar ertrunken sein mußte, selbst wenn der Fluß nicht so tief gewesen wäre; daß auch er es war, der mich mit seinem Whisky aus der tödtlichen Ohnmacht zum Bewußtsein zurückgebracht: — aber wenn er mir zehn Leben gerettet hätte, ich vermochte es nicht, den unsäglichen Widerwillen zu überwinden. Es war mir nicht möglich, ihn anzusehen.

Scheint nicht, daß Euch meine Gesellschaft zwei Mal lieb ist, grins'te er mich höhnisch lauernd an.

Eure Gesellschaft nicht lieb? Habe seit mehr als hundert Stunden keine menschliche Seele gesehen, keinen Bissen, keinen Tropfen über die Zunge gebracht.

Holla! da lügt Ihr! brüllte er lachend, — habt ja einen Mundvoll aus meiner Flasche genommen — zwar nicht eigentlich genommen, aber ihn doch den Rachen hinabgeschüttet. Und wo kommt Ihr her? das Thier da ist nicht Eures?

Mister Neal's! — gab ich zur Antwort.

Wessen ist es? fragte er nochmals lauernd.

Mister Neal's!

Sehe es am Brand. Aber wie kommt Ihr von Mister Neal's her an Jacinto? Sind gute siebzig Meilen quer über die Prairie zu Neal's Pflanzung. Habt doch nicht mit seinem Mustang Reißaus genommen?

Verirrt, habe seit vier Tagen keinen Bissen über die Zunge bekommen.

Mehr vermochte ich nicht herauszubringen, Schwäche und Abscheu schlossen mir den Mund. Die Sprache des Mannes verrieth eine Verwilderung, eine Entmenschtheit, die Alles weit überstieg, was ich der Art je gesehen und gehört.

Vier Tage Nichts über die Zunge gebracht, und in einer Texas-Prairie, und Inseln auf allen Seiten! lachte der Mann. — Ah, sehe es, seid ein Gentleman, sehe es wohl — war auch ein Espèce von einem. Dachtet, unsere Texas-Prairies wären Eure Prairies in den Niederlassungen drüben oder den Staaten droben. Ha, ha!

Und Ihr wußtet Euch gar nicht zu helfen? lachte er wieder. — Saht Ihr denn keine Bienen in der Luft, keine Erdbeeren auf der Erde?

Bienen? Erdbeeren? — wiederholte ich.

Ei, Bienen, die in hohlen Bäumen hausen; ist unter zwanzig hohlen Bäumen immer sicher einer, der voll ist, versteht Ihr, voll Honig! Und Ihr habt keine Bienen gesehen? kennt aber vielleicht die Thiere nicht, denn sind nicht ganz so groß, wie Wildgänse oder Truthühner; aber die Erdbeeren kennt Ihr doch, wißt doch auch, daß sie nicht auf den Bäumen wachsen?

Alles das sprach der Mann, den Kopf halb über den Rücken zurückgeworfen, höhnisch lachend.

Und wenn ich auch Bienen gesehen, wie hätte ich ohne Axt zu ihrem Honig kommen können — verirrt, wie ich war?

Wie kam es, daß Ihr Euch verirrtet?

Mein Mustang — ausgebrochen.

Verstehe, verstehe. — Seid ihm nachgeritten, die Bestie hat ihren Kopf aufgesetzt, wie sie es immer thun, Euch zum Besten gehalten. Verstehe, verstehe; aber was wollt Ihr nun? was habt Ihr vor?

Noch immer sprach der Mann mit halb über den Rücken geworfenem Kopfe, wie als scheue er meinen Blick.

Ich fühle schwach und matt zum Sterben — dem Tode nahe — zu Menschen will ich, in ein Haus, eine Herberge.

Zu Menschen? sprach der Mann mit einem höhnischen Lächeln — zu Menschen? — brummte er, einige Schritte seitwärts tretend.

Ich vermochte es kaum, den Kopf seitwärts zu drehen, aber die Bewegung des Mannes war mir aufgefallen, und ich zwang mich. Er hatte ein langes Messer aus dem Gürtel gezogen, das er spielend angrins'te. — Erst jetzt konnte ich ihn näher beschauen. — Ein gräßlicheres Menschenantlitz war mir nie vorgekommen. Seine Züge waren die verwildertsten, die ich je gesehen. Die blutunterlaufenen Augen rollten wie glühende Ballen in den Höhlen. Sein Wesen verrieth den wüthendsten innern Kampf. Er stand keine drei Sekunden still. Bald vorwärts, bald rückwärts, wieder seitwärts schießend, schien es ihm nicht Ruhe zu lassen, spielten seine Finger wie die eines Wahnsinnigen mit dem

Messer. In seinem Innern ging zweifelsohne ein Kampf vor, der über mein Sein oder Nichtsein auf dieser Erde entschied. Ich war jedoch vollkommen gefaßt; in meiner Lage hatte der Tod nichts Qualvolles; hing ja mein Leben selbst an einem bloßen Faden! — Die Bilder der Heimath, meiner Mutter, meiner Geschwister, meines Vaters, tauchten noch einmal vor meinen Augen auf, und dann wandte sich mein Blick unwillkürlich zu Dem droben! Ich betete.

Er war noch mehr zurückgetreten. — Ich zwang mich, so viel ich es vermochte, und schaute ihm nach. Wie ihm meine Blicke folgten, trat mir dasselbe grandiose Phänomen, das ich am ersten Tage meiner Verirrung gesehen, abermals vor den Gesichtskreis. Die kolossale Silbermasse stand keine zweihundert Schritte vor mir. Er verschwand dahinter, kam aber nach einer Weile langsam und schwankend wieder hervor. Wie er sich mir jetzt näherte, trat mir allmählich sein Totalbild vor Augen. Er war lang und hager, aber starkknochig gebaut. Sein Gesicht, so viel der seit Wochen nicht geschorene Bart davon sehen ließ, war sonnen- und wettergebräunt, wie das eines Indianers, aber der Bart verrieth weiße Abstammung. Die Augen waren jedoch und blieben gräßlich, wurden es mehr, je länger man sie sah. Die Furien der Hölle schienen sich in diesen Augen umherzutreiben. Die Haare hingen ihm struppig um Stirn, Schläfe und Nacken herum. Inneres und Aeußeres erschienen desperat. Um den Kopf trug er ein halb zerrissenes Sacktuch mit braunschwarzen dunklen Flecken. Sein hirschlederner Wams, seine Beinkleider und Mocassins hatten dieselben Flecken; ohne Zweifel waren es Blutflecken. Das zwei Fuß lange Jagdmesser mit grobem hölzernen Griffe hatte er wieder in den

Gürtel gesteckt, dafür aber hielt er jetzt eine Kentucky=Rifle in der Hand.

Meine Miene, meine Blicke mochten Abscheu verrathen, obwohl ich mir alle Mühe gab, ruhig zu scheinen. Nach einem kurzen Seitenblicke grollte er:

Scheint nicht, als ob Ihr viel Gefallen an meiner Gesellschaft findet. Sehe ich denn gar so desperat aus? Ist mir's denn gar so leserlich auf der Stirn geschrieben?

Was soll Euch denn auf der Stirn geschrieben sein?

Was? Was? — So fragt man Narren und Kinder aus.

Ich will Euch ja nichts ausfragen, aber als Christ, als Landsmann, bitte, beschwöre ich Euch.

Christ! unterbrach er mich hohnlachend, — Landsmann! schrie er, den Stutzer heftig zur Erde stoßend. — Das ist mein Christ! schrie er, diesen emporreißend und Stein und Schloß prüfend, — der erlös't von allen Leiden, ist ein treuer Freund. Pooh! vielleicht erlös't er auch Euch, bringt Euch zur Ruhe!

Die letzten Worte sprach er abgewandt, mehr zu sich.

Machst ihn ruhig, so wie den — Pooh! — Einer mehr oder weniger. — Vielleicht vertreibt Der das v—te Gespenst.

Alles das war zur Rifle gesprochen.

Verräthst mich auf alle Fälle nicht, fuhr er fort. — Ein Druck!

Und so sagend warf er das Gewehr vor, die Mündung in gerader Richtung gegen meine Brust.

Ich zitterte nicht, von Furcht konnte keine Rede mehr sein. — An der Schwelle des Todes verliert dieser seine Schrecken; und ich war an seiner Schwelle, so sterbensschwach! — Es brauchte keinen Schuß, ein leichter Schlag

mit dem Kolben löschte den Lebensfunken mit einem Male aus. Ruhig, ja gleichgültig sah ich in die Mündung hinein.

Wenn Ihr es bei Eurem Gotte, meinem und Eurem Schöpfer und Richter, verantworten zu können glaubt — thut, wie Euch gefällt!

Meine ersterbende Stimme mußte wohl einen tiefen Eindruck in ihm hervorgebracht haben, denn er setzte erschüttert das Gewehr ab — starrte mich mit offenem Munde an.

Auch Der kommt mit seinem Gott! murmelte er. — Gott! und meinem und Eurem Schöpf—er — und Rich—ter!

Er vermochte es kaum, die Worte herauszubringen, und als er sie jetzt wiederholte, schienen sie ihn zu würgen, ihm die Kehle zusammen zu schnüren.

Sei—nem und — mei—nem Rich—ter! — stöhnte er wieder.

Ob es wohl einen Gott, einen Schöpfer und Richter giebt?

Als er so murmelnd stand, wurden ihm die Augen starr.

Gott! wiederholte er in demselben gedehnt fragenden Tone — Schöpfer! Richter!

Thut das nicht! schrie er plötzlich. — Bringt keinen Segen, was Ihr vorhabt! — Bin ein todter Mann! Gott sei mir gnädig und barmherzig! Mein armes Weib, meine armen Kinder!

Die letzteren Worte waren so entsetzlich, aus tiefster Brust heraus gestöhnt! Die Rifle entfiel seinen Händen, — zugleich schlug er sich so rasend auf Stirn und Brust. Der Mann wurde mir jetzt grausig, wie er, gepeitscht von den Furien seines Gewissens, umherschlug. Er mußte Höllenqualen ausstehen, der böse Feind schien in ihm zu toben.

Seht Ihr mir nichts an? fragte er, plötzlich auf mich zuspringend, mit kaum hörbarem Gemurmel.

Was sollte ich Euch ansehen?

Er trat noch näher.

Schaut mich so recht an, so, was man sagt, in mein Inneres hinein. — Seht Ihr da Nichts?

Ich sehe nichts, sprach ich.

Ah, begreife, könnt nichts sehen. Seid nicht in der Spionirlaune, calculire ich — nein nein, seid nicht. Wenn man so die vier Nächte und Tage Nichts über die Zunge gebracht, vergeht einem wohl 's Spioniren. Zwei Tage habe ich's auch probirt. Nein, nein, kein Spaß das, kein Spaß, alter Kumpan! redete er, wieder nach der Rifle langend, diese an. — Sage dir, laß mich in Ruhe, hast genug, genug gethan!

Und so sagend, wandte er sich, drückte ab, aber das Gewehr versagte.

Was ist das? schrie er, Schloß und Zündpfanne untersuchend — bist nicht geladen? — My! My! wie ich nur — versagst mir, weil ich dich nicht gefüttert, alter Kumpan! nicht gefüttert, seit du —! Ach, hätte ich dich damals lieber nicht gefüttert, wäre vielleicht —. Wohl, ist das ein Wink, soll mir eine Warnung sein — eine Stimme. Sollst ruhen. Schweig stille, alter Hund! sollst mich nicht in Versuchung führen, hörst du?

Alles das sprach er eifrig, heftig zum Stutzer; dann wandte er sich wieder zu mir.

So, seid Ihr matt und schwach, sterbensmatt, schwach? Freilich müßt Ihr's sein, denn Ihr seht ja drein, als ob Ihr alle Tage Eures Lebens am Hungertuche genagt.

Matt zum Sterben —, röchelte ich.

Wohl, so kommt und nehmt noch einen Schluck Whisky. — Wird Euch stärken; aber wart, will ein wenig Wasser eingießen.

Und so sagend trat er an den Rand des Flusses, schöpfte mit der hohlen Hand einige Male Wasser, ließ es in den Hals der Flasche, und diese an meine Lippen bringend goß er mir das Getränk ein.

Selbst der blutdürstigste Indianer wird wieder Mensch, wenn er eine menschliche Handlung geübt. Auch er war auf einmal ein ganz anderer geworden. — Seine Stimme ward weniger rauh, mißtönig, sein Wesen sanfter.

Ihr wollt also in eine Herberge?

Um Gotteswillen, ja. Habe seit vier Tagen nichts über die Lippen gebracht als einen Biß Kautabak.

Könnt Ihr einen Biß sparen?

Alles, was ich habe.

Ich holte aus meiner Tasche die Cigarrenbüchse, den Dulcissimus — er schnappte mir letzteren aus der Hand und biß mit der Heißgier eines Wolfes darein.

Ei, von der rechten Sorte, ganz von der rechten Sorte, murmelte er in sich hinein. — Ei, junger Mann, oder alter Mann — seid ein alter Mann? Wie alt seid Ihr?

Zweiundzwanzig.

Er schaute mich kopfschüttelnd an. — Kann es schier nicht glauben; aber vier Tage in der Prairie und Nichts über die Zunge gebracht — wohl, mag sein! aber sage Euch, Fremdling, hätte ich diesen Rest Kautabak noch vor fünf Tagen gehabt, — so — so —. O! einen Biß Kautabak! nur einen Biß Kautabak! — Hätte er nur einen Biß Kau=

tabak gehabt, vielleicht —; ist ein Biß Kautabak so viel werth. Liegt mir Keiner so am Herzen, als — o! hätte er nur einen Biß Kautabak gehabt, nur einen!

Seine Stimme, während er so sprach, hatte einen so kläglich stöhnenden und wieder wild unheimlichen Nachklang.

Sage Euch, Fremdling, brach er wieder drohend aus, — sage Euch! — Ah, was sage ich? — seht Ihr dort den Lebenseichenbaum? Seht Ihr ihn? Ist der Patriarch, und einen ehrwürdigern, gewaltigern werdet Ihr nicht bald finden in den Prairies, sag' es Euch. — Seht Ihr ihn?

Ich sehe ihn.

Seht Ihr ihn? Seht Ihr ihn? schrie er wieder plötzlich wild. — Was geht Euch der Patriarch und was darunter ist, an? Nichts geht es Euch an. Laßt Eure Neugierde, zähmet sie, rathe es Euch. Wagt es nicht, auch nur einen Fuß darunter zu setzen.

Und ein Fluch entfuhr ihm, zu schrecklich, um von einer Christenzunge wiederholt zu werden.

Ist ein Gespenst, schrie er, ein Gespenst darunter, das Euch schrecken könnte. — Geht besser weit weg.

Ich will ja nicht hin, gerne weit weg. Es fiel mir ja gar nicht ein. Alles, was ich will, ist der nächste Weg zum nächsten Hause, gleichviel, ob Pflanzung oder Wirthshaus.

Ah, so recht, Mann, zum nächsten Wirthshaus. Will ihn Euch zeigen, den Weg zum nächsten Wirthshaus. Will, will. Ich will —, murmelte er in sich hinein.

Und ich will Euch ewig als meinem Lebensretter dankbar sein, röchelte ich.

Lebensretter! Lebensretter! lachte er wild, — Lebensretter! Pooh! Wüßtet Ihr, was für einem Lebensretter —,

Pooh! — Was hilft's, ein Leben zu retten, wenn . . . — Doch will — will Eures retten, will, dann läßt mich vielleicht das v—te Gespenst . . . So laß mich doch einmal in Ruhe. Willst nicht? Willst nicht?

Alles das hatte der Mann zum Lebenseichenbaum gewendet gesprochen, die ersten Sätze wild, drohend, die letzten bittend, schmeichelnd. Wieder wurde er wild, ballte die Fäuste, starrte einen Augenblick, dann sprang er plötzlich auf den Riesenbaum zu, und verschwand unter der Draperie der Silberbärte, die von Aesten und Zweigen auf allen Seiten herabhingen; kam aber bald wieder hervor, einen aufgezäumten Mustang am Lasso vor sich hertreibend.

Setzt Euch auf! — rief er mir zu.

Ich kann nicht einmal aufstehen.

So will ich Euch helfen.

Und so sagend trat er an mich heran, hob mich mit der Rechten — so leicht war ich geworden — in den Sattel meines Mustang, mit der Linken nahm er das Ende meines Lasso, schwang sich auf den Rücken seines Thieres und zog Pferd und mich nach. Sein Benehmen, während wir nun die sanft ansteigende Uferbank hinanritten, wurde äußerst seltsam. Bald rutschte er in seinem Sattel herum, mir einen wilden Blick zuwerfend, bald hielt er an, bohrte ängstlich zwischen die spanischen Moosbärte des Patriarchen hinein, warf mir wieder einen scharf beobachtenden Blick zu — schien zu überlegen — stöhnte, seufzte — spähte dann im Walde wie nach einem Auswege herum — ritt wieder einen Schritt vorwärts, stöhnte abermals, zuckte schaudernd zusammen. Der Lebenseichenbaum schien ihn furchtbar zu quälen; offenbar näherte er sich ihm mit Entsetzen, und doch

zog es ihn wieder mit einer so unwiderstehlichen Gewalt hin, als ob sein Schatz da begraben läge.

Auf einmal gab er seinem Thiere wüthend die Sporen, so daß es im Galopp ausbrach. Glücklicher Weise hatte er in seiner schrecklichen Zerrüttung den Lasso losgelassen, sonst müßte mich der erste Sprung meines Thieres aus dem Sattel geworfen, mir die morschen Glieder gebrochen haben. So schritt dieses langsam nach.

Warum kommt Ihr nicht? Was habt Ihr den Patriarchen immer anzuschauen? Habt Ihr noch keinen Lebenseichenbaum gesehen? schrie er mir mit einem Fluche zu. Als fürchtete er sich aber vor meiner Antwort, brach er abermals aus, hielt jedoch, nachdem er beiläufig zweihundert Schritte fortgesprengt, wieder an — schaute sich um. — Der Patriarch war hinter mehreren kolossalen Sycamores verschwunden.

Erst jetzt athmete er freier.

Aber wo war nur der Anthony? — fragte er, auf einmal sichtbar erleichtert.

Welcher Anthony?

Der Anthony, der Jäger, der Halfbreed Mister Neal's?

Nach Anahuac geritten.

Nach Anahuac geritten? wiederholte er, — uh! nach Anahuac! stöhnte er. — Bin auch dahin — aber, aber.

Er wandte sich schaudernd um.

Er ist doch nicht mehr da, nicht mehr zu sehen!

Wer sollte da sein?

Ah wer, wer? brummte er. — Wer?

Ich wußte wohl, wer der Wer sei, hütete mich aber, ihn zu nennen, abermals sein Mißtrauen durch Fragen auf-

zustacheln. — In dem Zustande, in dem ich war, vergeht Neu- und Wißbegier.

Wir ritten stillschweigend weiter.

Lange waren wir so geritten, ohne daß ein Wort zwischen uns gewechselt worden wäre. Er sprach zwar fortwährend mit sich; da jedoch mein Mustang zehn Schritte hinter dem seinigen am Lasso nachfolgte, hörte ich bloß das Gemurmel. Zuweilen nahm er seinen Stutzer zur Hand, redete ihm bald schmälend, wieder liebkosend zu, brachte ihn in eine schußgerechte Lage, setzte ihn wieder ab, lachte wieder wild. Dann beugte er sich wieder über den Sattel hinaus, wie einen Gegenstand auf der Erde suchend. Zuweilen schaute er sich, während er so suchte, scheu um, und dann fiel sein Blick immer forschend auf mich, ob ich ihn auch beobachte. Wieder tappte, griff er in der Luft herum, und wie er so herumtappte, fühlte, hing er so unheimlich auf seinem Mustang! Und wenn er dann in das unheimliche, hohle, teuflische Lachen ausbrach, dem wieder ein schauderhaftes Gestöhne folgte, bat ich immer zu Gott um ein baldiges Ende meines Rittes.

Wir mochten wohl zwei Stunden geritten sein, mein durch den gewässerten Whisky neu aufgeflammter Lebensfunke war auf dem Punkte, gänzlich zu erlöschen, ich fühlte, als müsse ich jeden Augenblick vom Pferde sinken; da gewahrte ich eine rohe Einfriedigung, die endlich eine menschliche Wohnung verkündete.

Ein schwacher Freudenruf entfuhr mir. Ich versuchte es, obwohl vergebens, meinem Thiere die Sporen zu geben.

Mein Begleiter wandte sich, schaute mich mit wild rollenden Augen an und sprach in drohendem Tone:

Seid ungeduldig, Mann, ungeduldig, sehe ich; — glaubt jetzt vielleicht —?

Ich sterbe, wenn nicht augenblickliche Hülfe —

Mehr vermochte ich nicht über die Lippen zu bringen.

Pooh! Sterben, sterben. Man stirbt nicht sogleich. — Und doch — doch — D—n! es könnte wahr werden.

Er sprang aus dem Sattel auf meinen Mustang zu. Es war hohe Zeit, denn unfähig, mich im Sattel zu halten, sank ich herab, ihm in die Arme.

Einige Tropfen Whisky brachten mich abermals zum Bewußtsein. Jetzt setzte er mich vor sich auf seinen Mustang und zog den meinigen am Lasso nach.

Wir umritten noch ein Pataten-, ein Welschkornfeld, eine Insel von Pfirsichbäumen und hatten endlich das Blockhaus vor Augen.

Meine Kräfte waren so gänzlich gewichen, daß der Mann mich auf den Arm nehmen und in die Hütte tragen mußte; selbst da konnte ich nicht mehr stehen, er mußte mich wie ein Windelkind auf die Bank niederlassen. Aber trotz des nun rasch vor sich gehenden Ebbens meiner Lebensgeister weiß ich mich noch sehr deutlich nicht nur auf die Wirthsleute, sondern auch das Hausgeräth, die Stube, kurz Alles zu erinnern. War es der Whisky, der den Geist in meinem hinsterbenden Körper so aufgeregt? in keinem Zeitpunkte meines Lebens habe ich so klar, wie in diesen Stunden, äußere Gegenstände wahrgenommen. Alles, was seit meinem

Erwachen aus dem Todesübergange vorging, ist mir noch so deutlich eingeprägt, als ob ich es jetzt vor Augen sähe: der gräßliche Mann, das erbärmliche Blockhaus — eine Doppelhütte, mit einer Art Tenne in der Mitte, auf der einen Seite die Stube, auf der andern die Küche; die Stube ohne Fenster, mit Löchern, die mit geöltem Papier verklebt waren, dem hart gestampften Fußboden, an dessen Rändern fußhohes Gras wuchs; in einem Winkel das Bett, in einem andern eine Art Schenktisch, und zwischen diesen beiden Winkeln, wie eine Katze, die auf dem Sprunge, einherschleichend eine unaussprechlich widerliche Karikatur, den Wirth vorstellend, — rothe Haare, rothe Schweinsaugen, ein Mund, der grausig scheußlich von einem Ohr zum andern reichte, ein hündisch erdwärts gerichteter Blick, der lauernd giftig ganz dem schleichenden Katzenschritte entsprach! Alles das steht vor meiner Seele so lebendig, daß ich den Mann, lebte er noch, unter Millionen beim ersten Blick herausfände.

Ohne uns nur mit einem Worte, einem Blicke zu bewillkommnen, brachte er eine Bouteille mit zwei Gläsern, stellte sie auf den Tisch, der aus drei Brettern bestand, die auf vier in die Erde eingerammte Pfosten genagelt waren, und von irgend einem Schranke oder einer Truhe herkommen mußten, denn sie waren noch zum Theile bemalt, mit drei Anfangsbuchstaben eines Namens und einer Jahreszahl.

Mein Retter hatte den Menschen sein Geschäft schweigend, nur seinen widerwärtigen Bewegungen mit scharfen Blicken folgend, verrichten lassen. Jetzt schenkte er eines der Gläser voll und es mit einem Zuge leerend sprach er:

Johnny!

Johnny gab keine Antwort.

Dieser Gentleman da hat vier Tage nichts gegessen.

So? versetzte, ohne aufzublicken, aus einer Ecke in die andere schleichend, Johnny.

Vier Tage, sage ich, hörst du? Vier Tage. Und hörst du? gehst, bringst ihm sogleich Thee, guten, starken Thee. — Weiß, habt Thee eingehandelt, und Rum und Zucker. — Bringst ihm Thee, und dann eine gute Rindssuppe, und das in einer Stunde. Muß der Thee sogleich, die Rindssuppe in längstens einer Stunde fix und fertig sein, verstehst du? Den Whisky nehme ich, und ein Beefsteak und Pataten. — Sagst deiner Sambo das.

Johnny schlich, als ob er nicht gehört hätte, fort und fort aus einer Ecke in die andere, — wie bei einer Katze war sein letzter Schritt immer springend.

Habe Geld, verstehst du, Johnny? Hab' es, Mann! nahm mein Führer wieder das Wort, einen ziemlich vollen Beutel aus dem Gürtel ziehend.

Johnny schielte mit einem indefinisablen Blicke nach dem Beutel hin, sprang dann vor, schaute meinen Mann hohnlächelnd an.

Die Beiden standen, ohne ein Wort zu sagen. — Ein höllisches Grinsen fuhr über Johnny's häßliche Züge. — Mein Mann schnappte nach Athem.

Habe Geld, schrie er auf einmal, den Kolben seiner Rifle zur Erde stoßend. — Verstehst du, Johnny? Geld, und zur Noth eine Rifle.

Und so sagend, schenkte er ein zweites Glas ein, das er abermas mit einem Zuge leerte.

Johnny stahl sich jetzt so leise aus der Stube, daß mein Mann seine Entfernung erst durch das Klappen der Holz-

klinke gewahr wurde. — Kaum war er jedoch diese gewahr, als er auf mich zutrat, mich, ohne ein Wort zu sagen, auf seinen Arm hob und dem Bett zutrug, auf das er mich sanft niederlegte.

Ihr macht, als ob Ihr hier zu Hause wäret, knurrte der wieder eintretende Johnny.

Bin das so gewohnt, thue es immer, wenn ich in ein Wirthshaus komme, versetzte mein Mann, ruhig ein frisches Glas einschenkend und leerend. — Für heute soll der Gentleman Euer Bett haben. Magst du und deine Sambo meinethalben im Schweinestall schlafen; — habt aber keinen.

Bob! schrie Johnny wüthend.

Das ist mein Name, Bob Rock.

Für jetzt, zischte mit schneidendem Hohne Johnny.

So wie der deinige Johnny Down, lachte wieder Bob. — Pooh, Johnny, glaube doch, kennen uns, oder kennen wir uns nicht?

Calculire, kennen uns; versetzte Johnny zähneknirschend.

Kennen uns von weit und breit und lang und kurz her, lachte wieder Bob.

Seid ja der berühmte Bob von Sodoma in Georgien.

Sodoma in Alabama, Johnny, verbesserte ihn lachend Bob. — Sodoma in Alabama. Sodoma liegt in Alabama, sprach er, wieder ein Glas nehmend — weißt du das nicht und warst doch ein geschlagenes Jahr in Columbus, und das in allen möglichen schlechten Capacitäten?

Besser, Ihr schweigt, Bob, zischte Johnny mit einem Dolchblicke auf mich.

Pooh! wird dir kein Haar krümmen, nicht plaudern, bürge dir dafür. — Ist ihm die Lust dazu in der Jacinto-Prairie vergangen. Wenn sonst Keiner wäre, als Der. — Aber Sodoma, hob er wieder an, liegt in Alabama, Mann! Columbus in Georgien, sind durch den Chatahoochie von einander geschieden, den Chatahoochie! — Ah, war das ein lustiges Leben auf diesem Chatahoochie! Aber Alles auf der Welt vergänglich, sagte immer mein alter Schulmeister. Pooh! haben jetzt dem Fasse den Boden ausgeschlagen, die Indianer ein Haus weiter über den Mississippi gesandt. War aber ein glorioses Leben. — War es nicht?

Wieder schenkte er ein — wieder trank er aus.

Die Aufschlüsse, die mir die Unterhaltung über den Charakter meiner beiden Gesellschafter gab, dürften für jeden Andern wohl wenig Erfreuliches gehabt haben; — denn wenn ihre Bekanntschaft von diesem gräßlichen Orte her datirte, mochte sie sich ebensowohl aus der Hölle herleiten. Der ganze Südwesten hatte, Sie wissen es, Nichts aufzuweisen, das an Verruchtheit diesem Sodoma, wie es ganz bezeichnend genannt wurde, gleich kam. Es liegt, oder lag wenigstens noch vor wenigen Jahren in Alabama, Indianer Gebiets, der Freihafen aller Mörder und Geächteten des Westens und Südwestens, die hier unter indianischer Gerichtsbarkeit Schutz und Sicherheit gegen die Ahndung des Gesetzes fanden. Schauderhaft waren die Frevel-, ja Gräuelthaten, die hier täglich vorfielen. Kein Tag verging ohne Mord und Plünderung, und das nicht heimlich, nein, am hellen Tage setzte die Mörderbande, mit Messern, Dolchen, Stutzern bewaffnet, über den Chatahoochie, tobte, wie die wilde Jagd, in Columbus ein, stieß nieder, wer in den

Weg kam, brach in die Häuser, raubte, plünderte, mordete, that Mädchen und Weibern Gewalt an; und zog dann jubelnd und triumphirend, mit Beute beladen, über den Fluß in ihre Mordhöhle zurück, der Gesetze nur spottend. An Verfolgung oder Gerechtigkeit war nicht zu denken, denn Sodoma stand unter indianischer Gerichtsbarkeit, ja, mehrere der indianischen Häuptlinge waren mit den Mördern einverstanden; ein Grund, der denn auch endlich die Veranlassung zu ihrer Fortschaffung wurde. Diese Fortschaffung hat, wie Sie wissen, die Thränendrüsen aller unserer alten politischen Weiber in hohem Grade geöffnet, erstaunlich viele Gegner unter unsern guten Yankees gefunden, — Echos unserer eben so guten Freunde in Großbritannien, denen es freilich nicht angenehm sein konnte, ihre Verbündeten so gleichsam aus unserer Mitte gerissen zu sehen. Ah, die britische Humanität, wie liebreich sie, genauer betrachtet, erscheint! gar, gar so liebreich! Gott behüte und bewahre uns nur vor dieser liebreichen englischen Humanität! Glücklicher Weise hatte Jackson's Eisenseele auch keinen Funken dieses britischen Liebesreichthums. Die Indianer mußten über den Missisippi, wie Sie wissen, und seit der Zeit sind auch Räuber, Mörder und — Sodoma verschwunden, und Columbus blüht und gedeiht, eine so respectable, geachtete Stadt als irgend eine im Westen.

Doch zu meinen beiden Gesellschaftern zurück zu kehren, so schien die Erinnerung an ihre Großthaten sie merklich zutraulicher zu stimmen. Johnny hatte sich gleichfalls ein volles Glas gebracht, und die Beiden wisperten viel und angelegentlich. Doch konnte ich ihre Sprache — eine Art Diebes- und Spieler-Kauderwälsch — nicht verstehen. Nur

hörte ich von meinem Gönner öfters ein wildes: Nein, nein, — ich will bestimmt nicht! ausstoßen. — Dann verschwammen mir Worte und Gegenstände in vagen Klängen und Umrissen.

Eine ziemlich unsanfte Hand rüttelte mich auf. Ich sah aber nicht mehr. Erst als mir einige Löffel Thee eingegossen waren, wurde es mir klarer vor den Augen. Es war eine Mulattin, die mir zur Seite stand und mir Thee mit einem Löffel eingoß. Die Miene, die sie dazu machte, lächelte anfangs nichts weniger als freundlich; erst nachdem sie mir ein halbes Dutzend Löffel eingegossen, begann sich etwas wie weibliches Mitgefühl zu zeigen.

Im Herzen des Weibes, welcher Farbe sie auch sei, trifft ein junger Mann immer wenigstens auf eine Saite, die klingt, wenn auch nicht die zarteste. — Mit jedem Löffel, den sie mir eingoß, wurde sie freundlicher. Es war aber ein köstliches Gefühl, das mich bei dieser Aetzung durchschauerte. Bei jedem Löffel, den sie mir eingoß, war es mir, als ob ein neuer Lebensstrom durch Mund und Kehle in die Adern rieselte. Ja wohl, eine köstliche Empfindung — sie that mir ja wohl!

Viel sanfter, als sie mich vom Kissen aufgehoben, ließ sie mich nieder.

Gor, Gor! kreischte sie. — Was für armer, junger Mann das sein! Aber in einer Stunde, Massa, etwas Suppe nehmen.

Suppe? wozu Suppe kochen? knurrte Johnny herüber.

Er Suppe nehmen; ich sie kochen; kreischte die Mulattin.

Und schlimm für dich, Johnny, wenn sie sie nicht kocht; sage dir, schlimm für dich, schrie Bob.

Johnny murmelte etwas, was ich jedoch nicht mehr hörte, da abermals ein leichter Schlummer mich in seine Arme genommen.

Nach, was mir bloß wenige Augenblicke schienen, kam richtig die Mulattin mit der Suppe. — Hatte mich ihr Thee erquickt, so kräftigte die Suppe erst eigentlich den schwankenden Lebensfunken. Ich fühlte zusehends, wie sie mir Kraft in Eingeweide — in Adern und Sehnen eingoß. Bereits konnte ich mich im Bett aufrecht sitzend halten.

Während ich von der Mulattin gefüttert wurde, sah ich auch Bob sein Beefsteak verzehren. Es war ein Stück, das wohl für Sechs hingereicht haben dürfte; aber der Mann schien auch seit wenigstens drei Tagen nichts gegessen zu haben. Er schnitt Brocken von der Größe einer halben Faust ab, warf sie ohne Brod in den Mund und biß dann in die ungeschälten Pataten ein. Ich hatte nicht bald solchen Heißhunger gesehen. Dazu schüttete er Glas auf Glas ein.

Der Whisky schien ihn zu wecken, sein zerstörtes Wesen in eine gewisse Lustigkeit umzustimmen. Er sprach noch immer mehr mit sich selbst als mit Johnny; aber die Erinnerungen schienen angenehm, denn er lachte öfters laut auf, nickte sich selbstgefällig zu; einige Male verwies er auch Johnny, daß er ein gar so katzenartiger, feiger Geselle — ein gar so feiger, heimtückischer, falscher Galgengeselle sei. Er sei zwar — lachte er — auch ein Galgengeselle, aber ein muthiger, offener, ehrlicher Galgengeselle, Johnny aber, Johnny —

Johnny sprang auf ihn zu, hielt ihm beide Hände vor den Mund, wofür er aber einen Schlag bekam, der ihn an die Stubenthür anwarf, durch die er fluchend abzog.

Ich war gerade auf dem Punkte einzuschlummern, als er, den Finger auf dem Munde, leise der Thüre zuschlich, da horchte, und sich dann dem Bett näherte.

Mister! raunte er mir in die Ohren; — Mister, braucht Euch nicht zu fürchten!

Fürchten? Warum sollte ich mich fürchten?

Warum? Darum, versetzte er lakonisch.

Warum sollte ich fürchten? für mein Leben? Seid Ihr nicht da, der es gerettet, den es nur einen Druck seines Daumens gekostet hätte, es wie ein Talglicht auszulöschen?

Der Mann schaute auf. — Das ist wahr, mögt auch Recht haben! Aber unsere Pflanzer, wißt Ihr? fangen auch oft Büffel und Rinder, um sie erst zu mästen und dann abzuthun.

Aber Ihr seid mein Retter, mein Landsmann und Mitchrist, und ich bin kein Rind, Mann!

Seid's nicht, seid's nicht! fiel er hastig ein; — seid's nicht! — Und doch — doch —. Er wurde düster, schien sich zu besinnen.

Hört Ihr? wisperte er, — versteht Ihr Karten, oder Würfel?

Ich habe nie gespielt.

Wenn Euch zu rathen ist, so spielt auch nicht; hier absolut nicht! versteht Ihr? Ah, hätte ich das G—tt v—te Spiel nicht! — Kein Spiel, hört Ihr? kein Spiel!

Er wandte jetzt den Kopf der Thüre zu, horchte, schlich wieder zum Tische, sich einzuschenken, — die Bouteille war jedoch leer.

Johnny! schrie er, einen Dollar auf den Tisch werfend, — sitzen im Trocknen.

Johnny steckte den Kopf durch die Thür.

Bob, Ihr habt genug.

Wirst du mir sagen, daß ich genug habe? Du! — schrie Bob, aufspringend und sein Messer ziehend.

Johnny sprang wie eine Katze davon, aber die Mulattin kam und brachte eine volle Bouteille.

Was weiter vorging, hörte ich nicht mehr, denn abermals kam der wohlthätige Schlummer über mich.

Während meines Schlummers hörte ich, wie man im Schlummer hört, lauten Wortwechsel, dazwischen Stöße und Schläge; doch weckte mich nicht der Lärmen, sondern der Hunger. Dieser ließ mich nicht mehr schlafen. Wie ich die Augen aufschlug, sah ich die Mulattin, die an meinem Bett saß und die Musquitos abwehrte. Sie brachte mir den Rest der Suppe. Nach zwei Stunden sollte ich ein so köstliches Beefsteak haben, als je aus ihrer Pfanne kam. Nun aber müßte ich wieder schlafen.

Ehe noch die zwei Stunden vergangen, erwachte ich; so rasch ging die Verdauung vor sich. Wie ein Reibeisen arbeitete es in meinem Magen herum, aber nicht mehr schmerzlich, im Gegentheile, es war mehr eine wohlthuende Empfindung. Als das Beefsteak bereitet, genoß ich es mit einer Lust, einem Appetit, der wirklich nicht zu beschreiben ist. Eine solche Wollust war mir der Genuß dieses Rindschnittes, daß er mich halb und halb mit den entsetzlichen Qualen meines hundertstündigen Fastens wieder versöhnte. Doch erlaubte mir die Mulattin, die mehrere Fälle dieser Art erlebt und behandelt, nur ein sehr mäßiges Stück. Dafür brachte sie mir ein volles Bierglas, aus dem mir ein herrlicher Punsch entgegendampfte. In meinem Leben hatte ich, oder glaubte

ich nichts Köstlicheres genossen zu haben. Auf meine Frage, wo sie den Rum und Zucker, sowie die Citronen her habe, erklärte sie, daß sie mit diesen Artikeln selbst handle, daß Johnny bloß das Haus aufgeblockt, sie aber das Capital zum Betrieb der Wirthschaft hergegeben und nebenbei noch einen Zucker-, Kaffee- und Schnittwaarenhandel führe. Die Citronen habe sie vom Squire oder, wie er auch genannt wurde, dem Alcalde, der ganze Säcke voll verschenke.

Allmählich wurde das Weib gesprächiger. Sie begann über Johnny zu klagen, wie er ein wüster Spieler und wohl noch etwas Schlechteres sei; wie er viel Geld bereits gehabt, aber Alles wieder verloren, — oft flüchtig werden müssen; wie sie ihn im untern Natchez kennen gelernt, von wo er gleichfalls bei Nacht und Nebel fort gemußt. Aber der Bob sei nicht besser, im Gegentheile — das Weib machte die Bewegung des Gurgelabschneidens — einer, der es arg getrieben. Jetzt habe er sich betrunken, Johnny zu Boden geschlagen und überhaupt sehr wüst gethan. Er läge draußen auf dem Porche, Johnny aber habe sich verborgen; doch brauche ich mich nicht zu fürchten.

Fürchten, mein gutes Weib? Warum sollte ich mich fürchten?

Sie schaute mich eine Weile bedenklich an, dann sprach sie: Wenn ich wüßte, was sie wisse, würde ich mich wohl fürchten. Sie wolle jedoch auf keine Weise länger bei dem verruchten Johnny bleiben, sobald als möglich sich um einen andern Partner umsehen. Wenn sie nur einen wüßte.

Bei diesen Worten schaute sie mich an.

Ihr Blick, sowie ihr ganzes Wesen hatten ein Etwas, das mir gar nicht gefiel. — Die alte Sünderin war ihr in

jedem Zuge eingedrückt. — Ein häßliches, grob sinnliches Gesicht, in dem Laster und Ausschweifungen leserliche Spuren zurückgelassen. Aber jetzt war nicht die Zeit, den zart Empfindsamen zu spielen. Ich versicherte sie so warm, als ich nur vermochte, daß der Dienst, den sie mir erwiesen, meine ganze Dankbarkeit in Anspruch nähme, die ihr auf alle Fälle werden sollte.

Noch sprach sie eine Weile, ich hörte jedoch nicht mehr, denn ich war wieder eingeschlummert.

Diesmal wurde der Schlummer zum festen Schlafe.

Ich mochte sechs bis sieben Stunden geschlafen haben, als ich mich am Arme gerüttelt fühlte. Ich erwachte nicht sogleich, aber das Rütteln wurde so heftig, daß ich laut aufschrie. Es war nicht sowohl Schmerz über den eisernen Griff, der mich erfaßt, als Schrecken, der mich aufkreischen machte. Bob stand vor mir. Die nächtliche Ausschweifung hatte seine Züge bis ins Scheußliche verzerrt, die blutunterlaufenen Augen waren geschwollen und rollten wie von Dämonen gepeitscht, der Mund stand ihm weit und entsetzt offen; aus seinem ganzen Wesen leuchtete die Zerstörtheit eines Menschen hervor, der soeben von einer schrecklichen That gekommen. Er stand vor mir, wie der Mörder über dem Leichnam des gemordeten Bruders. — Ich schrak entsetzt zurück.

Um Gotteswillen, Mann! was fehlt Euch?

Er winkte mir, still zu sein.

Ihr habt das Fieber, Mann! rief ich, — die Ague!

Ei, das Fieber! stöhnte er, und der kalte Schauder überlief ihn; — das Fieber, aber nicht das Fieber, das Ihr meint; ein Fieber, junger Mann, ein Fieber, Gott behüte Euch vor einem solchen Fieber!

Er zitterte, wie er so sprach, am ganzen Leibe.

Willst du denn gar nicht mehr ruhen? mich gar keinen Augenblick mehr mit Frieden lassen? Hilft denn gar nichts? stöhnte er, die Faust auf die linke Seite drückend. — Gar nicht? du G—t v—te! Sag' Euch, brüllte er, — wüßte ich, daß Ihr mit Eurem Gott und Schöpfer und Richter — von dem Ihr gestern schwätztet — bei Gott! ich wollte . . .

Flucht nicht so entsetzlich, Mann! Mein und Euer Gott sieht und hört Euch ohne Flüche. Bin kein winselnder Pfaffe, aber dieses gotteslästerliche Fluchen ist sündhaft, ekelhaft.

Habt Recht, habt Recht! ist eine häßliche Gewohnheit; aber sage Euch, ja um G—tteswillen! was wollte ich sagen?

Ihr wolltet sagen, vom Fieber wolltet Ihr sagen.

Nein, wollte das nicht sagen; weiß jetzt, was ich sagen wollte; bleibt aber eben so gut ungesagt, was ich sagen wollte.

Weiß, daß Ihr es nicht heraufbeschworen. — Hatte ja vordem auch nicht Ruhe, — die ganzen acht Tage schon keine Ruhe, — ließ mich nicht ruhen, noch rasten, trieb mich immer wie den, wie heißt er? der seinen — seinen Bruder — kalt gemacht, — trieb mich unter den Patriarchen, — immer und immer unter den Patriarchen.

Er hatte diese Worte leise abgerissen ausgestoßen, oder vielmehr gemurmelt. Offenbar sollte ich sie nicht hören.

Kurios das! murmelte er weiter; — habe doch mehr als Einen kalt gemacht, aber war mir nie so. War vergessen in weniger denn keiner Zeit; ließ mir kein graues Haar um sie wachsen. Kommt jetzt Alles auf einmal, die ganze Zeche; — kann nicht mehr ruhen, nicht mehr rasten. In der offenen Prairie ist's am ärgsten; da steht er gar so deutlich, der alte Mann mit seinem Silberbarte und seinem glänzenden Gewand, und das Gespenst just hinter ihm. Wird mich das furchtbare Gespenst noch zur Verzweiflung bringen.

Soll mich aber doch nicht zur Verzweiflung bringen; soll nicht! — schrie er wieder wild.

Ich that, als hörte ich nicht.

Was sagt Ihr da vom Gespenste? — schrie er mich plötzlich an.

Ich sage nichts, gar nichts, versetzte ich beruhigend.

Seine Augen rollten, er ballte die Hände, öffnete sie wieder, wie der Tiger die Krallen.

Sagt nichts, — nichts, rathe es Euch, nichts! murmelte er wieder leise.

Ich sage nichts, lieber Mann, gar nichts, als daß Ihr Euch Gott und Eurem Schöpfer zuwenden möget.

Gott! — Gott! Ei, das ist der alte Mann, calculire ich, im glänzenden Gewande, mit dem langen Barte, — der das Gespenst hinter sich hat. — Will nichts mit ihm zu thun haben — soll mich in Ruhe lassen. — Will Ruhe haben. Will, will.

Will, will! stöhnte er. — Wißt Ihr? müßt mir einen Gefallen thun.

Zehn für einen; Alles, was in meinen Kräften steht. Sagt an, was ich thun soll, und es soll gethan werden. Ich verdanke Euch mein Leben.

Seid ein Gentleman, sehe es, ein Christ. Ihr könnt, Ihr müßt.

Er schnappte nach Athem, wurde wieder unruhig.

Ihr müßt mit mir zum Squire, zum Alcalden.

Zum Squire, zum Alcaden! Mann! Was soll ich mit Euch beim Squire, beim Alcalden?

Werdet sehen, hören, was Ihr sollt, sehen und hören; hab' ihm etwas zu sagen, etwas ins Ohr zu raunen.

Hier holte er mit einem schweren Seufzer Athem, hielt eine Weile inne, schaute sich auf allen Seiten ängstlich um.

Etwas, wisperte er, das Niemand sonst zu hören braucht.

Aber Ihr habt ja Johnny. Warum nehmt Ihr nicht lieber Johnny?

Den Johnny! hohnlachte er, — den Johnny! der nicht besser ist, als er sein sollte, ja schlechter, zehnmal schlechter als ich, so schlecht ich bin; und bin schlecht, sag' Euch, bin ein arger Geselle, — ein sehr arger, aber doch ein offener, ehrlicher, der immer offen, ehrlich, Stirn gegen Stirn — bis auf dieses Mal; — aber Johnny! — würde seine Mutter zur — Ist ein feiger, hündischer, heimtückischer Hund! der Johnny.

Es bedurfte das keiner weiteren Bekräftigung, denn es war ihm wahrlich auf der Stirn geschrieben, ich schwieg also.

Aber wozu braucht Ihr mich beim Squire?

Wozu ich Euch beim Squire brauche? Wozu braucht man die Leute vorm Richter? — Ist ein Richter, Mann,

ein Richter in Texas, eigentlich ein mexikanischer Richter, aber von uns Amerikanern gewählt, ein Amerikaner, wie ich und Ihr. Ist ein Richter der Gerechtigkeit.

Und wie bald soll ich?

Gleich auf der Stelle. — Gleich, sobald als möglich. Kann es nicht mehr aushalten. Läßt mich nicht mehr ruhen. Stehe seit den letzten acht Tagen Höllenqual aus, keine ruhige Stunde mehr. Treibt mich unter den Patriarchen, wieder weg, wieder zu. Am ärgsten ist es in der Prairie, da steht der alte Mann im leuchtenden Gewande, und hinter ihm das Gespenst; könnte sie Beide mit Händen greifen. Treiben mich schrecklich herum. — Keine ruhige Stunde, selbst die Flasche hilft nichts mehr. Weder Rum, noch Whisky, noch Brandy hilft mehr, bannt sie nicht, beim Tarnel! bannt sie nicht. Kurios das! habe gestern getrunken, glaubte es zu vertrinken, sie zu bannen; — ließen sich nicht bannen; — kamen richtig Beide, trieben mich auf. — Mußte fort, in der Nacht fort. — Ließ mich nicht schlafen, mußte hinüber unter den Patriarchen.

Mußtet hinüber unter den Patriarchen, den Lebenseichenbaum? rief ich entsetzt; — und Ihr waret in der Nacht drüben unter dem Lebenseichenbaum?

Zog mich hin unter den Patriarchen, stöhnte er; — komme von daher, komme, komme. Bin fest entschlossen —

Armer, armer Mann! rief ich schaudernd.

Ja wohl, armer Mann! stöhnte er in demselben entsetzlich unheimlich zutraulichen Tone. — Sage Euch, läßt mich nicht mehr ruhen, absolut nicht mehr. Ist jetzt acht Tage, daß ich hinüber nach San Felipe wollte. Glaubte schon, San Felipe zu sehen, dicht an San Felipe zu sein;

als ich aufschaute, wo meint Ihr, daß ich war? — Unter dem Patriarchen.

Armer, armer Mann! rief ich abermals.

Ja wohl, armer Mann! wiederholte er mit durch Mark und Knochen dringendem Gestöhne. — Armer Mann, wo ich gehe und stehe, bei Nacht und bei Tage. Wollte auch nach Anahuac, ritt hinüber, ritt einen ganzen Tag; am Abend, wo glaubt Ihr wohl, daß ich wieder war? — Unterm Patriarchen.

Es lag etwas so Gräßliches in der heimlichen und wieder unheimlichen Weise, in der er die Worte herausschnellte; der Wahnsinn des Mörders sprach so laut, so furchtbar deutlich aus seinen wie vom Höllenfeinde gepeitschten Augen. Ich wandte mich bald schaudernd von — wieder mitleidig zu ihm. — Bei alledem konnte ich ihm meine Theilnahme nicht versagen.

Ihr waret also heute schon unter der Lebenseiche?

Ei, so war ich, und das Gespenst drohte mir und sagte mir: Ich will dich nicht ruhen lassen, Bob, — Bob ist mein Name — bis du zum Alcalden gegangen, ihm gesagt —

Dann will ich mit Euch zu diesem Alcalden, sprach ich, mich aus dem Bett erhebend, — und das sogleich, wenn Ihr es wünscht.

Was wollt Ihr? Wohin wollt Ihr? krächzte jetzt der hereinschleichende Johnny. — Nicht von der Stelle sollt Ihr, bis Ihr bezahlt.

Johnny! — sprach Bob, indem er den um einen Kopf kleineren Gesellen mit beiden Händen an den Schultern erfaßte, ihn wie ein Kind emporhob und wieder niedersetzte, daß ihm die Kniee zusammenbrachen; — Johnny! dieser

Gentleman da ist mein Gast, verstehst du? und hier ist die Zeche, und sage dir, Johnny, sage dir!

Und Ihr wolltet? — Ihr wolltet? — winselte Johnny.

Was ich will, geht dich nichts an, — nichts, gar nichts geht dich das an; darum, calculire ich, schweigst du besser, bleibst mir vom Halse.

Johnny schlich sich in den Winkel zurück, wie ein Hund, der einen Fußtritt erhalten; aber die Mulattin schien sich nicht abschrecken lassen zu wollen. Die Arme in die Seite gestemmt, watschelte sie herzhaft vor.

Ihr sollt ihn nicht wegnehmen, den Gentleman, schrie sie belfernd; — Ihr sollt nicht. Er ist noch schwach und kann den Ritt nicht aushalten, kaum auf den Füßen stehen.

Das war nun wirklich der Fall. Stark, wie ich mich im Bett gefühlt, konnte ich mich außer diesem wirklich kaum auf den Füßen erhalten.

Bob schien einen Augenblick unschlüssig, aber nur einen Augenblick, im nächsten hob er die Mulattin — dick und wohlgemästet, wie sie war, — in derselben Weise, wie er es mit ihrem Partner gethan, einen Fuß über den Estrich empor, trug sie schwebend und kreischend der Thür zu, warf diese mit einem Fuße auf, und sie auf der Schwelle niedersetzend sprach er:

Friede! und einen starken, guten Thee, statt deiner häßlichen Zunge, und ein mürbes, frisches Beefsteak statt deines stinkenden, verfaulten Selbst, das ist dein Geschäft, und das wird den Gentleman stark machen, du alter braunlederner Sünden- und Lasterschlauch!

Des Mannes Präcision und Bündigkeit in Wort und That wäre unter andern Umständen gar nicht uninteressant

gewesen, selbst hier flößten sie einen gewissen Respekt ein. — Er war wirklich, wie er sagte, ein arger Geselle, aber offen, geradezu.

Ich hatte angekleidet geschlafen, wollte jetzt die Stube verlassen, Gesicht und Hände zu waschen und nach meinem Mustang zu sehen; Bob ließ es jedoch nicht zu. Johnny mußte Wasser und ein Handtuch bringen, dann befahl er ihm, meinen und seinen Mustang in Bereitschaft zu halten. Seinem Winseln: wenn aber die Mustangs ausgerissen, sich nicht fangen ließen, begegnete er mit den kurzen Worten:

Müssen in einer Viertelstunde da sein, dürfen nicht ausgebrochen sein; keine Tricks, verstehst du? keine Kniffe, du kennst mich.

Johnny mußte ihn wohl kennen, denn ehe noch eine Viertelstunde vergangen, standen die Thiere gesattelt und gezäumt vor der Hütte.

Das Frühstück, aus Thee, Butter, Welschkornbrod und zarten Steaks bestehend, hatte mich auf eine Weise gestärkt, die es mir möglich machte, meinen Mustang zu besteigen. Zwar schmerzten noch alle Glieder, aber wir ritten langsam, der Morgen war heiter, die Luft elastisch, mild erfrischend, und der Weg, oder vielmehr Pfad, lag wieder durch die Prairie, die auf der einen Seite gegen den Fluß zu mit Urwald eingesäumt, auf der andern wieder oceanartig hinausfloß in die weite Ferne, von zahlreichen Inseln beschattet. Wir trafen auf eine Menge Wildes, das unsern Thieren beinahe unter den Füßen weglief; aber obwohl Bob sein Gewehr mit hatte, er schien nichts zu sehen, sprach immerfort mit sich. Er schien zu ordnen, was er dem Richter zu sagen habe, denn ich hörte ihn in ziemlichem Zusammenhange

Sätze vortragen, die mir Aufschlüsse gaben, die ich in meiner Stimmung wahrlich gern überhört hätte. Aber es ließ sich nicht überhören, denn er schrie wie besessen, und wenn er stockte, schien auch das Gespenst wieder über ihn zu kommen. Er starrte dann wie wahnsinnig auf einen Punkt hin, schrak zusammen, stöhnte, die Fieberschauer, der Wahnsinn des Mörders griffen ihn: ich war, wie Sie wohl denken mögen, herzlich froh, als wir endlich das Gehege der Pflanzung erblickten.

Sie schien sehr bedeutend. — Das Haus, groß und aus Fachwerk zusammengesetzt, verrieth Wohlstand und selbst Luxus. Es lag in einer Gruppe von Chinabäumen, die, obwohl offenbar vom Besitzer seit nicht vielen Jahren gepflanzt, doch bereits hoch aufgeschossen, Kühle und Schatten gaben. Ich würde sie für zehnjährig gehalten haben, erfuhr aber später, daß sie kaum vier Jahre gepflanzt waren. Rechts vom Hause stand einer der Könige unserer Pflanzenwelt, ein Lebenseichenbaum, der schönste, edelste, festeste Baum Texas', der Welt, kann man wohl sagen, denn etwas Majestätischeres, Ehrfurchtgebietenderes als ein solcher Riesenbaum, mit seinen Silberschuppen und Bärten, die Jahrhunderte ihm angelegt, läßt sich nicht denken! Links dehnten sich etwa zweihundert Acker Cottonfeld gegen den sich hier stark krümmenden Jacinto hin; die Pflanzung lag so ganz in einer Halbinsel, ungemein reizend, eine wahre Idylle. Vor dem Hause die unabsehbare, vielleicht zwanzig, vielleicht fünfzig, ja hundert Meilen gegen Westen hinströmende Prairie, hie und da ein Archipelagus von Inseln, schwankend und schimmernd in der transparenten Atmosphäre, — zwischen diesen die grasenden Rinder- und Mustangheerden, und links

und rechts Cottonfelder und Inseln. Hinter dem Hause waren die Wirthschaftsgebäude und das Negerdörfchen zu sehen. Ueber dem Ganzen ruhte tiefe Stille, die, bloß durch das Anschlagen zweier Hunde unterbrochen, der so sinnig träumerisch gelegenen Pflanzung etwas Feierliches verlieh, das selbst Bob zu ergreifen schien. Er hielt am Gatter an, schaute zweifelnd auf das Haus hinüber, wie Einer, der an einer gefährlichen Schwelle steht, die zu überschreiten nicht geheuer.

So hielt er wohl einige Minuten.

Ich sprach kein Wort, hätte auch um keinen Preis reden, die innere Stimme, die ihn trieb, unterbrechen können; ich hätte es für einen Frevel gehalten. Aber zentnerschwer lag es mir auf der Brust, wie er so hielt.

Mit einem plötzlichen Rucke, der einen eben so plötzlichen Entschluß verkündete, riß er das Gatterthor auf, und wir ritten durch zwei mit Orangen, Bananen und Citronen besetzte Hausgärten, die von der Passage durch eine Stacketeinfassung getrennt an einen Vorhof lehnten, wo ein zweites Gatterthor mit einer Glocke zu sehen war. Als diese anschlug, erschien ein Neger, der die Hausthür öffnete.

Er schien Bob sehr gut zu kennen, denn er nickte ihm wie einem alten Bekannten zu, sagte ihm auch, daß der Squire ihn gebraucht, einige Mal nach ihm gefragt habe. Mich bat er, abzusteigen, das Frühstück würde sogleich bereit sein; für die Pferde werde gesorgt werden.

Ich bedeutete dem Neger, wie ich nicht gekommen, die Gastfreundschaft des Squire in Anspruch zu nehmen, sondern als Begleiter Bob's, der mit seinem Herrn zu sprechen wünsche. — Im Vorbeigehen sei es bemerkt, paßte auch

mein Aeußeres nichts weniger als zu Besuchen, — meine Kleider waren beschmutzt, zum Theil auch zerrissen, — ich ganz und gar nicht in der Verfassung, die Gastfreundschaft eines Texas=Grandee in Anspruch zu nehmen.

Der Neger schüttelte ungeduldig den Wollkopf. Massa immerhin absteigen, das Frühstück sogleich auftragen, und für die Pferde auch gesorgt werden.

Bob fiel ihm in die Rede.

Brauchen dein Frühstück nicht, sag' ich dir, — will mit dem Squire reden.

Squire noch im Bett sein, versetzte der Neger.

So sag' ihm, er solle aufstehen, Bob habe ihm etwas Wichtiges zu sagen.

Der Neger schaute Bob mit einem Blicke an, der dem Gentleman eines englischen Herzogs Ehre gemacht haben würde.

Massa noch schlafen, er nicht wegen zehn Bobs aufstehen.

Aber ich habe ihm etwas Wichtiges, etwas sehr Wichtiges zu sagen, versicherte Bob dringlich, beinahe ängstlich.

Der Neger schüttelte abermals den Wollkopf.

Etwas Wichtiges, sag' ich dir, Ptoly! fuhr er nun schmeichelnd und heftig zugleich fort, die Hand nach dem Wollkopfe ausstreckend; — etwas, das Leben und Tod betrifft.

Der Neger duckte sich und sprang der Hausthür zu.

Massa nicht aufstehen, bis er ausgeschlafen. Ptoly nicht der Narr sein, ihn wegen Bob zu wecken; Massa nicht für zehn Leben und Tode aufstehen.

Der aristokratische Neger des aristokratischen Squire würde zu jeder andern Zeit mein Lachfell gekitzelt haben, hier jedoch hatte der Auftritt etwas Peinigendes; zum Lachen war wahrlich nicht der Zeitpunkt.

Wann steht der Squire auf? fragte ich.

In einer oder zwei Stunden.

Ich sah auf meine Uhr, — sie war abgelaufen; aber der Neger sagte, es wäre sieben. Allerdings eine etwas frühe Stunde zu einem Morgenbesuche, der nichts weniger als unterhaltend zu werden versprach, obwohl spät genug, um einen Texas-Squire außer dem Bett zu sehen; doch ging uns sein Langeschlafen nichts an, und ich glaubte vermittelnd eintreten zu müssen. So wandte ich mich also an Bob, ihm bedeutend, daß die Stunde allerdings zu Geschäften zu früh und wir in Geduld warten oder zurückkehren müßten.

Warten, warten mit dieser Höllenpein und dem Gespenste? murmelte Bob. — Kann nicht warten; — wollen zurück.

Wollen zurück und in zwei Stunden wieder kommen; bedeutete ich dem Neger.

Wenigstens Massa bleiben, Bob allein reiten lassen, Squire Massa gern sehen, bat der Neger mit einem vielsagenden, bedenklichen Blicke auf Bob, der mich wohl zum Bleiben bewogen haben dürfte, wäre meine Verpflichtung gegen den Elenden nicht von der Art gewesen, als ein solches Bleiben zum schwärzesten Undank gestempelt haben müßte. — Wir ritten also wieder zu Johnny's Gasthütte zurück.

Der sanft bequeme Ritt hatte mich erfrischt und, obgleich er hin und wieder zurück nicht zwei Stunden gewährt, meinen Appetit auf eine Weise geschärft, die mir ein zweites Frühstück zum Bedürfniß machte. Ueberhaupt können Sie den Heißhunger, der sich nach einem Ritt in den Prairies überhaupt, und nach einer solchen Hungerkur begreiflicher Weise doppelt einstellt, unmöglich begreifen. Man wird

ordentlich zum Nimmersatt, der Magen zu einem wahren Schlunde, der Alles in seinen Bereich zieht und verschlingt. Kaum daß ich die Zeit erwarten konnte, bis die Mulattin die Steaks brachte. Bob schien mein Appetit ungemein zu freuen. — Ein freundlich wehmüthiges Grinsen überflog ihn, wenn sein wirrer Blick auf mich fiel; aber trotz meines ermunternden Zuredens ließ er sich nicht bewegen, Theil zu nehmen. Nüchtern, murmelte er mir zu, müsse das gethan werden, was er zu thun habe, und nüchtern wolle er bleiben, bis er abgewälzt habe die Last. So saß er, die Augen stier auf einen Punkt gerichtet, die Gesichtsmuskeln starr. — Irgend ein Fremder, der eingetreten, müßte ihn für ein Waldgespenst gehalten haben. — Die Leiden des Elenden waren zu gräßlich, um ihn länger zu quälen. — So bestiegen wir denn, nachdem ich mich restaurirt, abermals die Pferde.

Diesmal vermochte ich bereits schneller zu reiten; in weniger denn drei Viertelstunden waren wir wieder vor dem Hause.

Wir wurden in ein für Texas recht artig meublirtes Parlour eingeführt, wo wir den Squire oder, richtiger zu sagen, den Alcalden, seine Cigarre rauchend, trafen. Er hatte soeben gefrühstückt, denn Teller und Schüsseln, darunter mehrere unberührt, standen noch auf dem Tische. Von Complimenten war er offenbar kein großer Freund, ebensowenig von Kopfbrechen und unserer Yankee-Neugier, denn kaum, daß er, während er unsern guten Morgen zurückgab, die

Begrüßung mit einem Blick erwiderte. — Beim ersten Anblick sah man, daß er aus Westvirginien oder Tennessee stammte, denn nur da wachsen diese antediluvianischen Riesengestalten. Selbst sitzend ragte er über den die Teller und Gedecke stellenden Neger hinaus. — Dazu hatte er ganz den westvirginischen Herkulesbau, die enorme Brust, die massiven Gesichtszüge und Schultern, die scharfen grauen Augen, überhaupt ein Ensemble, das wohl rohen Hinterwäldlern imponiren konnte.

Bob schaute er mit einem langen, forschenden Blicke an, mich dagegen schien er sich für später aufzusparen; denn obwohl der Neger nun Alles zum Frühstück zurecht gelegt, ich auch einen Sessel genommen, war ich doch noch nicht der Ehre eines näheren Scrutiniums gewürdigt worden. Es lag aber auch wieder viel Takt und Selbstbewußtsein in seiner Art und Weise, wenigstens verrieth sie, daß er einen Alcalden zu repräsentiren verstand. Bob war, den mit dem blutigen Sacktuch verbundenen Kopf auf die Brust gesenkt, stehen geblieben. Er schien Respekt vor dem Squire zu fühlen.

Dieser hob endlich an:

Ah, seid Ihr wieder da, Bob? Haben Euch schon lange nicht gesehen, schier geglaubt, daß Ihr uns vergessen.

Sag' Euch, haben schier geglaubt, hättet Euch um ein Haus weiter gemacht. — Wohl, wohl, Bob. Hätten uns auch nicht den Hals abgerissen, denn sag' Euch, sind mir Spieler verhaßt, hasse sie, Mann, ärger als Skunke*). Ist ein liederliches Wesen auf dem Spiele, hat manchen Mann ruinirt, zeitlich und ewig ruinirt, — hat Euch auch ruinirt.

---

*) Stinkthiere.

Bob gab keine Antwort.

Hätten Euch übrigens letzte Woche gut brauchen können; wäret überhaupt gut zu brauchen. Ließe sich noch ein werthvolles Glied der bürgerlichen Gesellschaft aus Euch machen, wenn Ihr nur das sündige Spielen lassen könntet. Meine Stieftochter letzte Woche angekommen. — Mußten um den Joel senden, uns einen Hirschbock und ein paar Dutzend Schnepfen zu schießen.

Bob gab noch immer keine Antwort.

Jetzt geht hinaus in die Küche und laßt Euch zu essen geben.

Bob gab weder Antwort, noch ging er.

Hört Ihr nicht? in die Küche sollt Ihr hinaus und Euch zu essen geben lassen. Und Ptoly, sprach er zum Neger, sag der Beny, sie soll ihm eine Pinte Rum bringen.

Brauche Euren Rum nicht, bin nicht durstig, knurrte Bob.

Scheint so, scheint so! versetzte lakonisch der Richter. Scheint, als hättet Ihr bereits mehr genommen, als nöthig. Seht schier aus, als ob Ihr eine wilde Katze lebendig verschlingen könntet.

Bob knirschte mit den Zähnen, was aber der Richter zu überhören schien.

Und Ihr? wandte er sich jetzt zu mir. — Was T—l, Ptoly! was stehst du? Siehst du nicht, daß der Mann frühstücken will? Wo bleibt der Kaffee? oder trinkt Ihr lieber Thee?

Danke Euch, Alcalde, ich habe soeben gefrühstückt.

Schaut nicht darnach aus. — Seid doch nicht krank? Wo kommt Ihr her? Was ist Euch zugestoßen? Habt doch nicht die Ague? Wie kommt Ihr zu Bob?

Erst jetzt fiel sein Blick forschender auf mich, dann wieder auf Bob. — Offenbar calculirte er, was wohl den Besuch veranlaßt, mich in Bob's Gesellschaft gebracht haben könne. Das Resultat seiner physiognomischen Beobachtungen schien weder Bob noch mir sehr günstig.

Sollt Alles hören, Richter! beeilte ich mich, ihm zu antworten; — verdanke Bob sehr viel, ganz eigentlich mein Leben.

Euer Leben? Bob verdankt Ihr Euer Leben? rief der Richter, ungläubig den Kopf schüttelnd.

Ja, das verdanke ich ihm wirklich, denn ich war auf dem Punkte, zu vergehen, als er mich fand. — Bin nämlich in der Jacinto-Prairie verirrt, — vier Tage herumgeirrt, ohne einen Bissen über die Zunge gebracht zu haben. Gestern fand und zog mich Bob aus dem Jacinto.

Ihr habt Euch doch nicht —?

Nein, nein! fiel ich ein; — mein durstiger Mustang sprang mit mir in den Fluß, und kraftlos, wie ich war, fiel ich hinein.

So? sprach der Richter, — so hat Euch also Bob gerettet? Ist das wahr, Bob? Wohl, freut mich, Bob, freut mich das wieder. Wenn Ihr nur von Eurem Johnny lassen könntet. Sage Euch, Bob, der Johnny wird Euch noch ins Verderben bringen. Laßt ihn besser.

Alles das war bedächtig, mit Nachdruck gesprochen, dazwischen immer ein Trunk genommen und ein paar Rauchwolken aus der Cigarre gezogen und gestoßen.

Ja, Bob, wandte er sich wieder an diesen, wenn Ihr von dem Johnny lassen könntet!

Ist zu spät! versetzte Bob.

Weiß nicht, warum es zu spät sein sollte; ist nie zu spät, ein sündig verdorbenes Lasterleben aufzugeben; nie, Mann!

Calculire, ist's aber doch! versetzte halbtrotzig Bob.

Ihr calculirt, es ist? versetzte der Richter, ihn scharf fixirend. — Und warum calculirt Ihr? Nehmt ein Glas — Ptoly, ein Glas! — und sagt an, warum es zu spät sein sollte, Mann?

Habe keinen Durst, Squire, versetzte Bob.

Reden jetzt nicht vom Durst; ist der Rum nicht gegen den Durst; — ist der Rum, mäßig genossen, das Herz und Nieren zu stärken, die blue devils zu vertreiben; aber mäßig muß er genossen werden.

Und so sagend füllte er sich ein Glas und leerte es zur Hälfte.

Reden aber nicht vom Durst, hob er wieder an; — reden davon, daß es zu spät sein sollte. Warum sollte es zu spät sein?

Und wieder schaute er ihn scharf an.

Liegt mir nicht der Rum, brummte wieder Bob, liegt mir etwas Anderes im Magen.

Liegt Euch etwas Anderes im Magen? fiel der Richter ein, die Rauchwolken seiner Cigarre von sich blasend. — Etwas Anderes liegt Euch im Magen? Wohl, Bob, was liegt Euch denn so im Magen? Nehmt eine Cigarre, Mann, wandte er sich zu mir. — Wollen hören, was ihm im Magen liegt. Oder wollt Ihr unter vier Augen mit mir reden? Ist zwar heute Sonntag, Mann, und am Sonntage sollen die Geschäfte ruhen; aber da Ihr es seid und Magendrücken habt, so wollen wir schauen.

Habe den Gentleman expreß mitgebracht, daß er Zeuge sein, hören solle, versetzte Bob, eine Cigarre nehmend.

Der Richter, obwohl er ihn zu dieser nicht geladen, hielt ihm ganz ruhig das brennende Licht hin.

Bob rauchte die Cigarre an, that einige Züge, schaute den Richter bedenklich an und warf dann die Cigarre zum Fenster hinaus.

Schmeckt mir nicht, Squire, schmeckt mir nichts mehr, wird immer ärger.

Ah, Bob, wenn Ihr nur Euer ewiges Spielen und Trinken lassen könntet! Sind die Euer Fieber, Eure Ague-cakes, Euer Verderben.

Ist nichts, Squire, hilft Alles nichts; muß heraus. Kämpfte, stritt lange mit mir. Glaubte, es zu verwinden, niederzudrücken, geht aber nicht. Habe Manchen unter die fünfte Rippe — aber dieser —

Was habt Ihr? sprach der Richter, der, nachdem er die Cigarre ebenfalls durch das Fenster geworfen, Bob mit einer etwas richterlicheren Miene maß. — Was giebt es wieder? Was sollen die Reden von fünften Rippen? Keine Eurer Sodoma- und Unter-Natchezsprünge, hoffe so; könnten sie hier nicht brauchen; verstehen hier keine solchen Späße.

Pooh! Verstehen sie noch weniger drüben in Natchez. Hätten Sie sie verstanden, wäre Bob nicht in Texas.

Aber Eure Knochen bleichten dafür drüben irgendwo an einem Baume, oder in einem Graben! Wissen das, wissen das, Bob! Je weniger davon geredet wird, desto besser. Habt aber hier versprochen, den alten sündigen Menschen aus-, einen neuen anzuziehen, und wollen deßhalb alte Geschichten nicht aufrühren.

Hab's wollen, hab's wollen, stöhnte Bob; — geht aber nicht, hilft Alles nichts; muß heraus, sag' es Euch, muß heraus. Wird nicht besser, als bis ich gehängt bin.

Ich starrte Bob sprachlos an; der Richter jedoch nahm eine frische Cigarre, zündete sie an, und nachdem er sie in Rauch gesetzt, sprach er ganz gelassen:

Nicht besser, als bis Ihr gehängt seid? Ja, aber warum wollt Ihr denn gehängt sein? Freilich solltet Ihr das schon lange, denn wenn die Zeitungen in Georgien, Alabama und Missisippi nicht alle lügen, so habt Ihr den Strick wenigstens ein Dutzend Mal verdient, in den Staaten drüben nämlich; aber hier sind wir in Texas, unter mexikanischer Gerichtsbarkeit. Geht uns hier nichts an, was Ihr drüben verbrochen, so Ihr nur hier nichts angestellt. Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter.

Ho! es ist aber doch ein Kläger, versetzte trotzig Bob; — ist einer, sag' ich Euch, setzte er leiser und schaudernd hinzu.

Ein Kläger? Und wer sollte der Kläger sein? fragte der Richter, mich anschauend.

Wer der Kläger sein sollte? murmelte Bob. — Wer der Kläger sein sollte? wiederholte er, wechselsweise den Richter, wieder mich anstierend.

Sendet den Neger hinaus, Squire, unterbrach er sich plötzlich, und nicht ohne Selbstgefühl. — Was ein freier weißer Mann, ein Bürger zu sagen hat, soll nicht von schwarzen Ohren gehört werden.

Ptoly, geh hinaus! befahl der Richter, dann wandte er sich wieder zu Bob. — Sagt, was Ihr zu sagen habt oder sagen wollt; aber merkt's Euch, zwingt Euch Niemand

dazu. — Ist auch nur guter Wille, daß ich Euch überhaupt höre, ist Sonntag.

Weiß es, murmelte Bob, weiß es, Squire; läßt mich aber nicht ruhen, habe Alles versucht. Bin hinüber nach San Felipe de Austin, hinab nach Anahuac, half Alles nichts. Wohin ich immer gehe, das Gespenst folgt mir richtig nach, treibt mich zurück unter den v—ten Patriarchen.

Unter den Patriarchen? fragte der Richter.

Ei, unter den Patriarchen! stöhnte Bob. — Wißt Ihr den Patriarchen, steht nicht weit von der Furth am Jacinto?

Weiß, weiß! versetzte der Richter. — Und was treibt Euch unter den Patriarchen?

Was mich treibt? murmelte Bob in sich hinein. — Was treibt Einen, — Einen, der —

Einen, der —? fragte leiser der Richter.

Einen, der —, fuhr in demselben leisen Tone Bob fort, — Einen, der einem Andern — eine Unze Blei in den Leib gethan. — Liegt da, der Andere, — unterm Patriarchen, — den ich —

Den ich —? fragte wieder leise der Richter.

Nun, den ich kalt gemacht; schnappte mit einem ungeduldigen Rucke Bob heraus.

Kalt gemacht? fragte in stärkerem, beinahe rauhem Tone der Richter. — Ihr ihn? Wen?

Je nun, wen? Warum laßt Ihr mich nicht ausreden? habt immer Eure Palaver darein, brummte verdrießlich Bob.

Werdet wieder einmal salzig, Bob, fiel ihm der nun gleichfalls ungeduldig werdende Richter in einem Tone ein,

so zäh=ledern verdrießlich und doch wieder gleichmüthig, daß mir ordentlich unheimlich wurde, ich unwillkürlich an den Hals fühlte, ob das Messer noch nicht an der Kehle, denn dieser Ton ließ doch Alles befürchten. In meinem Leben hatte ich so nicht von einem Morde verhandeln gehört. Ich horchte, spitzte die Ohren, meine abgespannten Sinne und Nerven hatten mich vielleicht getäuscht. Vielleicht war die Rede von einem ungeschickt kalt gemachten Bären oder Panther. — Einen Augenblick dachte ich auch, es müsse so sein; das Gesicht des Richters verrieth so gar keine, auch nicht die leiseste Aufregung, war so handwerksmäßig metzgerartig verdrießlich zu schauen; aber dann das Bob's! diese Angst und Verzweiflung, diese entsetzliche Unheimlichkeit, mit der es ihm sein Geständniß brockenweise und gleichsam wider Willen herauszwängte, als ob er vom bösen Feinde besessen; die furchtbare Qual, die ihn verzerrte, die rollenden, wie von einer Furie gepeitschten und wieder stier und entsetzt, wie vor einem Gespenst, erstarrenden Augen! — Meine Philosophie war hier zu Ende, alle meine Menschenkenntniß überm Haufen. Der Richter rauchte so ruhig fort, als ob, wie gesagt, die Rede von einem ungeschickt geschlachteten Kalbe oder Rinde gewesen wäre. — Mir verging Hören und Sehen bei dieser Callosität, die denn doch Alles übertraf, was ich je der Art gesehen oder gehört.

Er mochte mir unterdessen die Gedanken so ziemlich im Gesichte ablesen, denn nachdem er mich einen Augenblick fixirt, unterbrach er nicht ohne ein spöttisches Lächeln die Pause.

Wenn Ihr glaubt, Fremdling, in unserm Lande sogenannte gute Gesellschaft zu finden, werdet Ihr Euch wahrscheinlich

früher enttäuscht finden, als Euch angenehm sein dürfte. Haben weder Newyorker, noch Bostoner feine Gentlemen hier, brauchen sie auch nicht, können sie leicht entbehren. Wird noch, G—tt sei Dank! einige Zeit dauern, bis Eure Newyorker und Londoner und Pariser Fashionables zu uns kommen und uns ihre Manieren oder, besser zu sagen, Unmanieren lehren, die, abgerechnet Sie, vielleicht um kein Haar besser sind, als der arme T—l, den Ihr hier vor Euch seht. Ei, sind bei uns die Teufel nicht so schwarz, und bei Euch die Engel nicht so weiß, wie sie aussehen. Werdet hier noch 'ne andere Philosophie kennen lernen, als die Ihr aus Euren Büchern habt.

Laßt weiter hören, Mann! wandte er sich wieder ruhig zu Bob. — Calculire, ist doch weiter nichts, als einer Eurer gewöhnlichen Tantarums.

Bob schüttelte den Kopf.

Der Richter schaute ihn einen Augenblick scharf an und sprach dann im zutraulich ermunternden Tone:

Also unterm Patriarchen; und wie kam er untern Patriarchen?

Schleppte ihn darunter, begrub ihn da, vermuthe ich, versetzte Bob.

Schlepptet ihn darunter? Und wie kam es, daß Ihr ihn darunter schlepptet?

Weil er wohl selbst nicht gehen konnte, mit mehr als einer halben Unze Blei im Leibe.

Und die halbe Unze Blei thatet Ihr ihm in den Leib, Bob? Wohl, wenn es Johnny war, habt Ihr dem Lande einen Dienst erwiesen, uns einen Strick erspart.

Bob schüttelte den Kopf.

War es nicht, obwohl Johnny — doch mögt hören: Ist, wißt Ihr? gerade zehn Tage, daß Ihr mich ausgezahlt, zahltet mir zwanzig, fünfzig.

Richtig! zwanzig Dollars, fünfzig Cents, Bob! und mahnte Euch, das Geld stehen zu lassen, bis Ihr ein paar hundert Dollars oder so viel beisammen hättet, daß Ihr Euch ein Viertel oder Achtel Sitio Land kaufen könntet; aber hilft bei Euch alles Reden nichts.

Hilft nichts! fiel Bob ein; — treibt mich immer der T—l, der mich nun schon einmal haben will; — trieb mich, und wollte hinab nach San Felipe zu den Mexikanern. Wollte da mein Glück versuchen und auch den Doktor fragen.

Wozu braucht Ihr den Doktor? Konntet Euer Fieber längst los sein, wenn Ihr nur vierzehn Tage mit Eurem Trinken aussetztet, denn sind hier gar nicht so bös, die Fieber. Ist aber mit Euch ein wahres Kreuz, Bob. Seid ein wilder, ungeregelter, gar ungeregelter Bursche, und dann Euer Umgang mit Johnny. Wollen aber jetzt dem Unwesen mit Johnny ein Ende machen. Sind alle Nachbarn einverstanden. Wohl, waret also auf dem Wege nach San Felipe?

Wohl, war auf dem Wege nach San Felipe, und wie ich so meinen Weg ritt, führt mich der T—l, oder mein Unstern — denn der eine oder der andere war es, calculire ich, — an John's Hause vorüber. Verspürte wohl Lust zu einem Glase, aber stieg doch nicht ab.

Stieg nicht ab, fuhr er fort, — aber wie ich vom Rücken meines Mustang hineinschaue durch die Fensterläden in die Stube, sehe ich einen Mann am Tische sitzen, der sich's wohl schmecken läßt, bei einer Schüssel Steaks und

Pataten und einem Glase steifen. Machte mir das Appetit, stieg aber doch nicht ab.

Wollte nicht, aber wie ich so schaue und ruminire, kommt der Satan, der Johnny, geschlichen, wispert mir zu, möchte absteigen, es wäre ein Mann im Hause, mit dem etwas anzufangen wäre, wenn wir's gescheid einfädelten; habe eine Geldkatze um den Leib, die schönste, gespickteste Geldkatze, die man nur sehen könnte; und wenn wir just Spaßes halber ein Spielchen machten, würde er wohl anbeißen.

Hatte nicht rechte Lust, fuhr Bob fort, und calculirte und ruminirte eine ziemliche Weile; aber knurrte Johnny und that gar so heimlich und schmeichelnd, und wie er gar so thut, steige ich endlich ab, und wie ich absteige und mir die Dollars im Sacke klimpern, bekomme ich auch Lust, und lustig trete ich ein.

Lustig trete ich ein, fuhr der Mann wild lachend fort, — ein Glas folgt dem andern; Beefsteaks und Pataten waren auch da, ich aß aber nur ein paar Bissen.

Hatte kaum ein paar Bissen drunten, und ein drei, vier Gläser, als Johnny Karten und Würfel brachte. Holla, Johnny! Karten und Würfel, Johnny! Habe zwanzig Dollars fünfzig in der Tasche, Johnny! Wollen ein Spiel machen, Johnny! wollen, aber nüchtern, sag' ich, Johnny! denn kenne dich, Johnny!

Johnny aber lacht gar pfiffig und rüttelt Würfel und Karten; und wir heben zu spielen an.

Spielen, und dazwischen trinken wir; ich aber mehr als Johnny, und mit jedem Glase werde ich hitziger, meiner Dollars aber weniger. Rechnete auf den Fremden, calculirte, würde der eintreten, daß wir ihn rupfen könnten, saß aber

da und aß und trank, als ob ihn das Ganze gar nichts anginge. Wurde, ihm Lust zu machen, immer toller, half aber Alles nichts; — aß und trank ruhig fort. — Ehe eine halbe Stunde vergangen, war ich abgetakelt, meine zwanzig, fünfzig beim T—l, oder, was dasselbe ist, Johnny's.

Wie ich kahl war, ward es mir vor den Augen, Squire! just wie grün und blau war's mir. Nicht bald war mir's so gewesen. Hatte hundert Mal größere Summen verspielt, Hunderte, ja Tausende von Dollars verspielt, aber diese Hunderte, ja Tausende hatten mich auch nicht den hundertsten, tausendsten Theil der Mühe gekostet, die mir diese zwanzig, fünfzig nahmen; wißt, habe zwei volle Monate in Wäldern und Prairies herumgelegen, mir das Fieber an Hals gezogen. Das Fieber hatte ich noch, aber kein Geld, es zu vertreiben. War Euch so wild, konnte mit einem Caguar anbinden; sprang auch wild, wie ich war, auf Johnny zu, lachte mir nur höhnisch ins Gesicht, klimperte dazu mit meinen Dollars. Bekam dafür eine Kopfnuß, die, wäre er nicht auf die Seite gesprungen, ihm für acht Tage das Lachen vertrieben hätte.

Hinkt aber doch wieder heran.

Hinkt wieder heran, und mir nach, und winkt mir und raunt mir heimlich zu: Bob, raunt er mir zu, Bob, seid Ihr denn gar so auf einmal aus der Art geschlagen, ein Hasenherz geworden, daß Ihr nicht seht, nicht die volle Katze seht, sagt er, mit den Augen auf die Katze hinblinzelnd, die der Mann um den Leib hatte, und die, lachte er, für wenig mehr als eine halbe Unze Blei zu haben wäre?

Sagte er das? fragte der Richter.

Ei, sagte er's, bekräftigte Bob; — sagte er's, wollte aber nichts davon hören, — war so wild von wegen der

zwanzig Dollars; sagte ihm, wenn er Lust auf die gespickte Katze habe, möge er sie ebensowohl selbst dem Fremden abnehmen, brauche mich nicht dazu, ihm die Kastanien aus der heißen Asche zu ziehen; solle gehen und v—t sein.

Gab meinem Mustang die Sporen und ritt wild davon.

Ritt davon, fuhr Bob fort. — In meinem Kopfe ging's herum wie in einer Tretmühle. Lagen mir die zwanzig, fünfzig bestialisch im Kopfe. Zu Euch wollte ich nicht, durfte auch nicht, wußte, würdet gescholten haben.

Würde nicht gescholten haben, Bob! — Würde zwar gescholten haben, aber zu Eurem Besten. Würde den Johnny vor mich citirt, eine Jury von zwölf Nachbarn zusammenberufen, Euch zu Euren zwanzig, fünfzig, Johnny aber aus dem Lande, oder besser, aus der Welt verholfen haben.

Die Worte waren zwar noch immer mit vielem Phlegma, aber auch einer Herzlichkeit, einer Theilnahme gesprochen, die mir eine etwas bessere Meinung von der Gewissenszartheit des guten Richters beibrachten. Auch Bob schienen sie wohlthätig berührt zu haben. Er holte einen tiefen Seufzer, schaute den Richter gerührt an.

Ist zu spät, murmelte er, — zu spät, Squire.

Nicht zu spät, versetzte der Richter; — doch laßt weiter hören.

Wohl, — hob wieder Bob an, — wie ich so herumritt, — war bereits Abend, ritt gegen das Palmettofeld zu, wißt Ihr? am andern Ufer des Jacinto.

Der Richter nickte.

Ritt so am Palmetto hinauf. — Wie ich so reite, höre ich auf einmal Pferdsgetrampel.

Höre Pferdsgetrampel, fuhr er fort. — Wie ich das höre, wird mir so kurios zu Muthe, so kurios, wie mir im Leben nicht gewesen, schauderhaft wird mir zu Muthe, ganz kalt überrieselt es mich. War mir, als ob mir zehntausend böse Geister in die Ohren heulten, verlor die Besinnung, verging mir Sehen und Hören, wußte nicht mehr, wo ich war. Stand mir bloß die gespickte Geldkatze vor Augen und meine zwanzig Dollars, fünfzig.

Sah nichts, hörte nichts anders.

Hörte nichts, hörte aber doch, hörte eine Stimme; ruft mich an, die Stimme, — ruft: Woher des Weges, — und wohin, Landsmann?

Woher und wohin? murmelte ich; — woher und wohin? Zum T—l, sage ich, und dahin mögt Ihr gehen und ihm Botschaft bringen.

Die mögt Ihr ihm selbst überbringen, sagt lachend der Fremde, wenn Ihr Lust habt; mein Weg geht nicht zu ihm.

Und wie er so sagt, schau' ich auf und sehe, daß es der Mann ist mit der Geldkatze; wußte es zwar, aber schaute doch auf.

Seid Ihr nicht der Mann, sagt er, den ich drüben in der Herberge gesehen?

Und wenn ich's bin, was geht es Euch an? sag' ich ihm.

Nichts, das ich wüßte, sagt er; — geht mich freilich nichts an; sagt er.

Wohl, so zieht Eures Weges, und sagt, seid dagewesen — sag' ich.

Will, will! sagte er. — Und nichts für ungut, sagt er; — ein Wort ist kein Pfeil, sagt er; — und calculire, hat Euch Euer Spielverlust eben nicht in kirchengängerische Laune versetzt, sagt er. — Wenn ich Ihr wäre, würde wahrlich meine Dollars nicht auf Karte und Würfel setzen, sagt er.

Und machte mich das, daß er mir meinen Verlust in die Zähne warf, so giftig; war Euch giftig, wie 'ne wilde Katze.

Halte aber doch meinen Zorn zurück. Stieg mir aber auf, die Galle, spürte es; ward tückisch.

Seid mir ein sauberer Geselle, sag' ich, — da Einem seinen Spielverlust in die Zähne zu reiben, ein elender Geselle!

Wollte ihn nämlich aufreizen und dann mit ihm anbinden. Hatte aber keine Lust zum Anbinden, sagt ganz demüthig:

Werfe Euch nichts in die Zähne; behüte mich G—tt, Euch Euren Verlust in die Zähne zu reiben! bedaure Euch im Gegentheil. Seht mir nicht aus, wie Einer, der seine Dollars zu verlieren hat. Seht mir aus, wie ein hart schaffender Mann, der sich sein Geld sauer verdienen muß.

Ei wohl, hart schaffiger Mann! sag' ich; — wohl muß ich mir mein Geld sauer verdienen.

Und hatten wir so gehalten, und waren schier am obern Ende des Canebrake, nahe am Waldsaume, der den Jacinto einsäumt, und hatte mich hart an ihn, und der T—l sich an mich genistet.

Wohl hart schaffiger Mann, sag' ich, — und Alles verloren, Alles, keinen Cent zu einem Bissen Kautabak.

Wenn sonst nichts ist, als das, sagt er, — da läßt sich wohl abhelfen. Kaue zwar nicht, bin auch kein reicher Mann, habe Weib und Kind und brauche jeden Cent, den ich habe; aber einem Landsmann zu helfen, ist Bürgerpflicht. — Sollt Geld zu Kautabak und einem Dram haben.

Und so sagend langt er den Beutel aus seiner Tasche, in dem er seine Münze hatte. — War ziemlich voll, der Beutel, mochten wohl ein zwanzig Dollars darin sein, und war mir, als ob der T—l mir aus dem Beutel heraus zulache.

Halb Part! sag' ich.

Nein, das nicht; hab' Weib und Kind, und gehört denen, was ich habe; aber einen halben Dollar.

Halb Part! sag' ich; — oder —

Oder —? sagt er, und wie er so sagt, steckt er den Beutel wieder in die Tasche und langt nach der Rifle, die er über der Schulter hat. — Zwingt mich nicht, sagt er, Euch Leides anzuthun. — Thut das nicht, sagt er, — möchte ich, möchtet Ihr es bereuen. Bringt keinen Segen, was Ihr vorhabt.

Ich aber höre nicht mehr, sehe nicht mehr; — zehn Millionen böse Geister haben mich ergriffen.

Halb Part! schreie ich, — und wie ich so schreie, hopf't er auch im Sattel auf, fällt zurück, — über den Rücken seines Gauls hinab.

Bin ein todter Mann! röchelte er noch. — Gott sei mir gnädig und barmherzig! Mein armes Weib, meine armen Kinder.

Bob hielt jetzt inne, der Athem stockte ihm, der Schweiß stand ihm in großen Tropfen auf der Stirn. — Grausig starrte er in die Ecke des Zimmers hinein.

Auch der Richter war bleich geworden. Ich hatte es versucht, aufzustehen, taumelte aber wieder zurück; ohne die Tafel wäre ich gesunken.

Eine düstere Pause trat ein. — Endlich murmelte der Richter:

Ein harter, harter Fall! — Vater, Mutter, Kinder mit einem Schlage! Bob, Ihr seid ein gräßlicher Geselle, ein gräßlicher Geselle, geradezu ein Bösewicht!

Ein gräßlicher Geselle! stöhnte Bob; — die Kugel war ihm mitten durch die Brust gegangen.

Vielleicht war Euch der Hahn abgeschnappt? sprach leise, wie ängstlich, der Richter; vielleicht war's seine eigene Kugel?

Bob schüttelte den Kopf.

Weiß es wohl, denn steht mir noch so deutlich vor Augen, wie er sagt: Thut das nicht, zwingt mich nicht, Euch Leides anzuthun. Möchtet Ihr, möchte ich es bereuen. — Drückte aber ab, war der T—l, der mich's thun hieß. Seine Kugel steckt noch im Rohre.

Wie er jetzt vor mir lag, fuhr er stöhnend fort, wurde mir, kann Euch's gar nicht beschreiben, wie mir wurde. War nicht der Erste, den ich kalt gemacht, aber alle Geldkatzen und Beutel der Welt hätte ich jetzt darum gegeben, die That ungeschehen zu machen. Nein, soll der Letzte sein, soll und muß der Letzte sein, denn läßt mich nicht mehr ruhen, nicht mehr rasten. — In der Prairie gar, da ist's am ärgsten, sag' Euch's geradezu, am allerärgsten. Läßt mich nicht mehr in der Prairie, treibt mich immer unter den Patriarchen.

Muß ihn auch unter den Patriarchen geschleppt, da mit meinem Waidmesser verscharrt haben, denn fand ihn da.

Fandet ihn da? murmelte der Richter.

Weiß nicht, wie er dahin kam, muß ihn wohl selbst hingebracht haben, denn fand ihn da. Sah aber nichts mehr, hörte nur die Worte: Gott sei mir gnädig und barmherzig! Bin ein todter Mann! Mein armes Weib, meine armen Kinder!

Bringt wohl keinen Segen, was ich gethan! stöhnte er wieder. — Bringt keinen, habe es erfahren. Gellen mir die Worte immer und ewig in den Ohren.

Der Richter war aufgestanden und ging in tiefen Gedanken heftig im Parlour auf und ab. Auf einmal hielt er an.

Was habt Ihr mit seinem Gelde gethan?

Stand mir immerfort vor Augen, murmelte Bob. — Wollte nach San Felipe, hatte seinen Beutel zu mir gesteckt, aber seine Katze mit ihm begraben, auch eine Flasche Rum, und Brod und Beefsteaks, die er von Johnny mitgenommen. Ritt den ganzen Tag. Am Abende, wie ich absteige und ins Wirthshaus, das ich vor mir sehe, einzutreten gedenke, wo glaubt Ihr, daß ich war?

Der Richter und ich starrten ihn an.

Unter dem Patriarchen. Hatte, statt mich nach San Felipe zu lassen, der Geist des Gemordeten mich unter den Patriarchen getrieben. Ließ mich da nicht ruhen, bis ich ihn aus- und wieder eingescharrt, aber den Mantelsack nicht.

Der Richter schüttelte den Kopf.

Versuchte es den folgenden Tag mit einer andern Richtung; brauchte Kautabak, hatte keinen mehr. Reite nach Anahuac, durch die Prairie. — In der Prairie trieb's mir's

gar zu toll. Ein großer Mann in glänzendem Bart und Gewande stand vor mir, wo ich mich immer hinwandte. So stelle ich mir den Gott vor, wenn es einen Gott giebt. — Ihm zur Seite dräute das Gespenst des Gemordeten. Und so trieben mich die Beiden, daß ich meinen Mustang blutig spornte, ihnen zu entgehen. Wollte um jeden Preis nach Anahuac, hoffte da mir's schon aus dem Sinne zu schlagen. Ritt auf Leben und Tod auf Anahuac zu — den ganzen Tag. Am Abend, wie ich aufschaue, die Salzwerke zu sehen glaube, wo glaubt Ihr, daß ich wieder war?

Richtig wieder unterm Patriarchen. Grub ihn wieder aus, schaut' ihn mir wieder von allen Seiten an, vergrub ihn dann wieder.

Quer das! versetzte der Richter.

Ei, sehr quer! stimmte Bob bei. — Hilft Alles nichts, sag' es Euch, — geben mir nicht Ruhe, — hilft Alles nichts. Wird nicht besser, als bis ich gehängt bin.

Bob fühlte sichtbar erleichtert, nachdem er dies gesprochen. Aber, so seltsam es klingen mag, auch ich. — Unwillkürlich nickte ich beistimmend. — Der Richter allein verzog keine Miene.

So, sprach er, — so. So glaubt Ihr, es wird nicht besser, als bis Ihr gehängt seid?

Ja, versetzte mit eifriger Hast Bob. — Gehängt an demselben Patriarchen, unter dem er begraben liegt.

Jetzt nahm der Richter eine Cigarre, zündete sie an und sprach dann:

Wohl, wenn Ihr es so haben wollt, wollen wir sehen, was sich für Euch thun läßt. Will die Nachbarn morgen zur Jury zusammenrufen lassen.

Dank' Euch, Squire; brummte Bob, sichtbar erleichtert.

Will sie zu einer Jury zusammenrufen lassen, wiederholte der Alcalde, und dann schauen, was sich für Euch thun läßt. Werdet vielleicht andern Sinnes.

Ich schaute ihn wieder an wie aus den Wolken gefallen. Er schien es jedoch nicht zu bemerken.

Giebt vielleicht noch einen andern Weg, Euer Leben los zu werden, wenn Ihr es müde seid, fuhr er, die Cigarre aus dem Munde nehmend, fort, — könnt vielleicht den einschlagen, ohne daß Euer Gewissen Hühneraugen bekommt.

Bob schüttelte den Kopf, ich unwillkürlich gleichfalls.

Wollen auf alle Fälle hören, was die Nachbarn sagen, sprach wieder der Richter.

Bob stand jetzt auf, trat auf den Richter zu, ihm die Hand zum Abschiede zu reichen. Dieser versagte sie. Sich zu mir wendend, sprach er:

Glaube, Ihr bleibt besser hier.

Bob wandte sich ungestüm.

Der Gentleman muß mit.

Warum muß er mit? fragte der Richter.

Fragt ihn selbst.

Ich erklärte nochmals die Verbindlichkeit, die ich Bob schuldete, die Art und Weise, wie wir mit einander zusammengetroffen, wie er bei Johnny für mich gesorgt.

Er nickte beifällig, sprach aber dann bestimmt:

Ihr bleibt nichts desto weniger hier, gerade jetzt um so mehr hier, und Bob, Ihr geht allein. Ihr seid in der Stimmung, Bob, die am besten allein bleibt, in einer gereizten Stimmung, versteht Ihr? und deshalb laßt Ihr den jungen Mann hier. Könnte noch ein Unglück geben. Ist auf alle

Fälle besser hier, als bei Euch oder Johnny aufgehoben. Morgen kommt Ihr wieder, und da wollen wir sehen, was sich für Euch thun läßt.

Die Worte des Mannes waren mit jenem Gewichte gesprochen, dem Leute von Bob's Charakter selten zu widerstehen vermögen. Er nickte beifällig und ging.

Ich wieder saß noch immer wie betäubt, den seltsamen Mann anstarrend, — er kam mir gar so unmenschlich, beinahe ogreartig vor.

Als Bob gegangen, blies der Alcalde in ein Muschelhorn, das die Stelle einer Klingelschnur vertrat, nahm dann das Cigarrenkästchen zur Hand, prüfte eine Cigarre nach der andern, brach sie verdrießlich und warf die Stücke zum Fenster hinaus. Der Neger, der auf den Muschelstoß eingetreten, stand bereits eine geraume Weile, während sein Herr noch immer Cigarren brach und zum Fenster hinauswarf. Endlich schien ihm die Geduld zu vergehen.

Höre, Ptoly! grollte er den zusammenschreckenden Schwarzen an, — wenn du mir wieder solche Cigarren ins Haus bringst, die weder ziehen, noch rauchen, will ich dir deinen Rücken rauchen machen. — Bürg' dir dafür. — Ist ja schier keine einen Fiedelbogen werth. — Sag der alten kastanienbraunen Hexe des Johnny, brauche ihre Cigarren nicht. Nimmst keine mehr von ihr. Reitest hinüber zu Mister Ducie und holst da ein Kistchen. Lasse ihm sagen, soll mir gute schicken. Und, hörst du? magst ihm gleich sagen, hätte ein paar Worte mit ihm und den Nachbarn zu reden. Soll sie

mitbringen, die Nachbarn. Und, verstehst du? kehrst sogleich wieder um, mußt um zwei Uhr zu Hause sein. Nimmst den Mustang, den wir vorletzte Woche eingefangen. Will sehen, wie er den Ritt aushält.

Der Wollkopf horchte auf die zehnerlei Weisungen und Aufträge mit offenem Munde und aufgerissenen Augen, starrte den Herrn perplex an und schoß dann der Thür zu.

Wo willst du hin, Ptoly? rief ihm der Alcalde nach.

Zu Massa Ducie.

Ohne Paß, Ptoly? — und was willst du mit Mister Ducie?

Er nicht so schlechte Cigarren schicken, er kastanienbraune Hexe sein. Massa mit Johnny und den Nachbarn reden. Sie mitbringen, Johnny, die Nachbarn.

Hab' mir's wohl gedacht, versetzte, ohne eine Miene zu verziehen, der Richter. — Warte einen Augenblick, will den Paß schreiben und ein paar Zeilen an Mister Ducie.

Und so sagend schrieb er Paß und Note und gab beide dem Neger.

Als dieser gegangen, griff er wieder nach dem Cigarrenkästchen, brannte die erste, die ihm in die Finger kam, an; — auch ich nahm eine, die trefflich rauchte. Es waren vorzügliche Principes.

Wir saßen rauchend, bis das Pferdegetrampel des abgerittenen Negers verhallt; dann blies er wieder ins Muschelhorn.

Ein anderer Neger trat ein.

Xeni, bedeutete er diesem, du reitest hinüber zu Mister Stones; Abraham Enoch Stones, verstehst du? Lass' ihn ersuchen, morgen früh herüber zu kommen, von

wegen der Aufnahme der Grenzen an der Pfirsichinsel. Möchte auch die Nachbarn mitbringen. Doch wart, will dir ein paar Zeilen mitgeben, machst sonst Confusion. — Bis zwei Uhr mußt du zurück sein, verstehst du? bedeutete er dem Neger, ihm Paß und Note einhändigend und dann weiter rauchend.

Auf einmal wandte er sich zu mir:

Calculire, wollen ein wenig in die Cottonfelder und Prairie hinaus.

Habt Ihr nicht Lust? fragte er aufstehend.

Ich hätte wohl, fühle aber so schwach.

Wollen Euch stärken, sprach er, auf den Tisch klopfend.

Eine Negerin trat ein.

Den Topf, der in dem linken Fache des Sideboard steht, mit einer Bouteille vom Dachboden und frischen Gläsern.

Der Mann begann mir allmählich interessant zu werden. — Er hatte in der That etwas demokratisch-aristokratisches; das Aeußere, die Manieren die des derben und doch wieder schlauen Demokraten, Kopf und Herz wieder ganz die des eingefleischten Aristokraten, kühl und kalt; — dabei eine hinlängliche Dosis Texas'schen Phlegmas, das bei einer gewissen Lauersamkeit wieder einen durchdringend scharfen Blick, einen eisern consequenten Willen verrieth. — Offenbar wußte er, was er wollte.

Wir hatten die Pferde bestiegen und ritten durch die Cottonfelder. So lange noch eine Baumwollenstaude zu sehen, war er Cottonpflanzer, und nichts als Cottonpflanzer; Primes, Fairs, Cottonfelder und Preise, Gins und Pressen an der Tagesordnung. Als wir in die Prairie einritten, wurde er wieder ganz Viehzüchter: Stiere, Kälber und

Rinder und wieder Rinder, Kälber und Stiere. Auch keine Silbe mehr von Cottonen; — Bob wurde auch mit keiner Silbe mehr erwähnt. Dieselbe sich stets gleich bleibende Gelassenheit; nur als er auf die Britten zu sprechen kam, wurde er etwas heftiger. Diese haßte er, um mich seines eigenen Ausdruckes zu bedienen, von ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Gemüthe und aus allen Kräften, aber nicht, weil sie unsere Nationalfeinde, sondern weil sie noch selbstsüchtiger als wir waren, — ein eigenthümlich charakteristischer, echt amerikanischer Haß, der mir erst die Natur unseres Brittenhasses erschloß. Es lag etwas wie Neid in diesem Hasse.

Gern wäre ich noch eine Stunde länger geritten, allein die Glocke rief uns nach Hause, Ptoly und Xeni waren von ihrer Sendung zurückgekehrt.

Er las, ohne eine Miene zu verziehen, die Antworten, setzte sich ans Pult, schrieb zwei frische Noten und übergab sie abermals den Negern mit der Weisung, zuvor ihr Mittagsmahl zu nehmen.

Darauf setzten wir uns gleichfalls zu Tische.

Wir aßen sehr gut, aber ganz allein, denn seine Frau und Stieftochter waren auf Besuch bei Colonel St. F. Austin in San Felipe, wurden erst in einigen Tagen zurückerwartet. Wir sprachen von heimathlichen Angelegenheiten, vom Abolitionisten-, Lynch-, Pöbel-, Nullifications-Unwesen. Er schien sehr gut unterrichtet, besonders aber tiefe Blicke in unsern Staatshaushalt, unsere Surplus-Revenue-Difficultäten, unsere Handels- und Tarif-Verhältnisse geworfen zu haben. Vor unsern Seestädten und ihrer Politik schien er keinen großen Respect zu hegen, desto größeren vor der Zukunft des Westens. Ich konnte meine Verwunderung nicht bergen,

wie Er, ein Mann, der doch gewiß in den Staaten eine Rolle gespielt haben müßte, sich in die Texas'sche Wildniß verlieren konnte.

Liebe es, im eignen, selbst aufgeführten Hause zu wohnen, versetzte er hingeworfen und mehr zu sich selbst.

Ich verstehe Euch nicht.

Glaubt Ihr, daß Texas nicht auch tüchtige Leute brauchen, der Schauplatz großer Thaten werden wird?

Das versteckte, sich selbst gezollte Compliment machte mich lächeln. Texas, dieses Fagend, dieses fünfte Rad an dem elenden mexikanischen Staatswagen? entfuhr mir.

Glaubt Ihr, daß es immer Fagend, fünftes Rad am elenden mexikanischen Staatswagen bleiben wird? erwiderte er gelassen, ja artig.

Die gentlemänisch gelassene Antwort auf meine ungentlemänische Bemerkung verwirrte mich einigermaßen. Ich schlug die Augen nieder.

Ohne ein Wort weiter zu sagen, rief er nach Punsch, zog, als die Negerin die Ingredienzien gebracht, diese mit der Bowl näher an sich, drückte bedächtig die Ananasse aus, warf eben so bedächtig Zucker ein, goß dann Rum nach, und nachdem er die Masse gehörig gemischt und mit Thee verdünnt, schöpfte er in die Gläser ein.

Sag' Euch, Mister —, wie ist Euer Name?

Edward Nathanael Morse.

Morse? Seid Ihr verwandt mit Judge Morse zu Washington?

Sein Sohn.

Er hob sein Glas zum Anstoßen, ich das meinige, und wir tranken.

Eine geraume Weile saßen wir, an unsern Gläsern nippend, ohne daß ein Wort gewechselt wurde. Der Punsch war so deliciös.

Endlich brach er das Stillschweigen.

Sag' Euch, Mister Morse, gäbe zehn meiner besten Rinder, wenn das mit Bob nicht geschehen wäre.

In Texas wird nämlich Alles nach Rindern gerechnet. Sie sind der Stapelartikel, das allgemeine Tauschmittel, die circulirende Münze. Der Doctor wird für seine ärztliche Behandlung mit einem Rinde bezahlt, der Schullehrer für seinen Unterricht, der Rechtsanwalt für seine Vertretung vor den Gerichten.

Glaub' es Euch gern, versetzte ich; — aber nun ist es einmal geschehen.

So gewiß, als Moses ein Hebräer war. — Wie schmeckt Euch dieser Ananas-Punsch? — Er verdient gehängt zu werden wie ein todter Hirschbock, und doch —

Das „doch" machte mich wieder stutzen, das Glas, das ich an den Lippen hatte, absetzen.

Läßt sich's wieder nicht thun, auch wenn wir wollten. Hätten viel zu thun, wenn wir Alle hängen wollten, die —

Viel zu thun, wenn Ihr Alle hängen wolltet, die — gemordet? fiel ich einigermaßen heftig ein. — Mein G—tt! was muß das für ein gesellschaftlicher —

Zustand sein? ergänzte er ganz ruhig, sich eine Cigarre anbrennend. — Je nun, fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, — gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das, dreimal größer

als der Staat New-York*), oder vielleicht selbst Virginien, noch kaum fünfunddreißigtausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt Ihr denn, es werden Euch die Caroltons, Patersons, Ransellärs oder Livingstons herüberkommen und sich da mit unserm indianischen und mexikanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Millepieds und Skorpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — Euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zu Hause Alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexiko's ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorlieb nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch vonnöthen. Wäre uns hier in Texas nicht einmal gedient mit lauter solchen Leuten wie die Livingstons, Ransellärs, Caroltons oder Euren an Zucht und Ordnung gewohnten Philadelphia- und Newjersey-Quäkern; sehr respectable Leute, ohne Zweifel!

Aber für uns zu respectabel, fuhr er nach einigen Zügen an der Cigarre fort, — zu viel Pietät, Respect vor Autorität. Würden sich schmiegen, biegen, sich eher Alles gefallen lassen, als daß sie sich wehrten oder aufständen

---

*) New-York hat beiläufig 50 000 englische Quadratmeilen, Texas 150 000, also ungefähr drei Viertel des Flächeninhalts von Frankreich.

und dreinschlügen. Sind viel zu ordentlich, lieben die Ruhe, die Ordnung zu sehr.

Er hielt inne.

Brauchen aber in diesem unserm Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nußschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzer sogleich zur Hand sind.

Eine geraume Weile war mein Richter gesessen, ohne ein Wort zu sagen. Auf einmal schaute er auf — mich scharf an.

Nicht wahr, seid ein Jurist, ein Lawyer?

Die Frage kam mir unerwartet, ich stockte.

Woraus schließt Ihr das? versetzte ich endlich.

Weil Ihr Bob mit aller Gewalt gehängt haben wollt. Ist ganz dem Gesetze gemäß, und sehe, daß Ihr ein Mann des Gesetzes seid. Schaut bei Euch das Gesetz überall heraus, — glaubt, es fordere Genugthuung, sei in der Ordnung, obwohl ich, die Wahrheit zu sagen, nicht erwartete, daß er gerade in Euch seinen öffentlichen Ankläger finden würde.

Er blies, während er so sprach, den Rauch etwas ungeduldig von sich.

Ich schwieg, denn ich fühlte mich in der That am wunden Flecke getroffen. — Was immer Bob's Vergehen — mir stand gewiß seine Verdammung nicht zu.

Nehme Euch das aber nicht übel, fuhr er sehr gelassen fort, — ist Natur das, liegt in unserer Natur, oder vielmehr der geistigen Form, die uns die bürgerliche Gesellschaft aufgedrückt. — Guckt diese Form überall hindurch. Seid auch noch gerade aus den Staaten gekommen, wo Menschenleben nicht so hoch im Preise stehen. Ist aber bei uns hier in der Prairie ein Anderes.

Hat hier das Menschenleben noch einmal so viel Werth als droben in den Staaten, und zwanzig Mal so viel als im alten England, wo es beinahe gar keinen Werth mehr hat und sie Einen wegen eines gestohlenen Schafes hängen. Könnte bei uns eine ganze Rinderheerde stehlen, würde höchstens ausgepeitscht.

Er hielt inne.

Aber wird ja auch in den Staaten droben der Mord nicht mehr mit dem Tode bestraft, wenigstens nicht sehr häufig?

Diese Frage war wieder von einem seiner lauersamsten Blicke begleitet.

Seit die Livingston'schen Ansichten Grund gewonnen. — Ihr wißt, der Code Livingston wurde von mehreren Staaten bei ihrem Criminal-Codex zu Grund gelegt.

Ist ein großer Philosoph, bemerkte er sinnend; — ein wahrhaft philosophischer Criminalist! — sein Grundsatz, daß keiner bürgerlichen Gesellschaft das Recht zustehe, einem Individuum das Leben zu nehmen, vollkommen richtig, ganz demokratisch; obwohl ich wieder der Notion bin, daß keine bürgerliche Gesellschaft in die Länge dabei bestehen könnte.

Der Meinung bin ich auch, wenigstens keine zahlreiche, in großen Städten eng zusammengedrängte. Der Grundsatz, daß der Verbrecher, selbst der Mörder, für die bürger-

liche Gesellschaft zwar unschädlich gemacht, aber nicht geopfert werden dürfe, ist philosophisch, aber nicht staatsmännisch.

Weil von allen Bestien die civilisirte ganz bestimmt die gefährlichste ist, schaltete er ein.

Und man, bemerkte ich, mit dem Absperren, der Wiedererziehung — Gewinnung des Verbrechers für die bürgerliche Gesellschaft — nicht diesen, sondern die bürgerliche Gesellschaft selbst bestraft. Diese Wiedererziehung, Gewinnung, ist nun wirklich für unsere Staaten eine sehr empfindliche Buße geworden. Denkt nur an die ungeheuren Summen, die unsere Staatsgefängnisse von Auburn, Singsing, Philadelphia, Pittsburg kosten.

Aber auf der andern Seite, werden die Verbrechen nicht wieder in der Regel durch die Gebrechen der bürgerlichen Gesellschaft hervorgerufen, und ist es nicht billig, daß —?

Wir kommen da in eine Disquisition, Richter, fiel ich halb gähnend ein, — die uns in ein wahres Labyrinth von Argumentation führen müßte.

Habt Recht, habt Recht! versetzte er, sein Glas leerend; — aber so viel seht Ihr doch jetzt ein, daß, was Ihr oben nicht mit dem Tode bestraft, wir auch hier füglich nicht hängen können. Hätten wahrlich alle Hände voll zu thun.

Aber Ihr seid in Mexiko, mexikanischer Richter!

Und deshalb, glaubt Ihr, sollen wir uns zu Euren Scharfrichtern hergeben, schickt uns deshalb Eure Mörder und Todtschläger herab? Kaum, daß oben in den Staaten mehr eine Jury zu finden, die ein Schuldig über die todeswürdigen Verbrecher auszusprechen den Muth hätte, wird er so sicher und gewiß frei gesprochen, ihm dann der Laufpaß zu uns gegeben, als — Moses ein Hebräer war.

Ich mußte ihm leider Recht geben, denn so allgemein verbreitet ist nun, wie Sie wissen, der Livingston'sche Grundsatz, ich möchte es lieber Vorurtheil nennen, daß der bürgerlichen Gesellschaft nicht das Recht zustehe, einem Mitbürger das Leben zu nehmen, daß wirklich kaum mehr eine Jury zu finden, die selbst über anerkannt todeswürdige Verbrecher das Schuldig ausspräche. Man spricht ihn eben so sicher und gewiß frei, als man ihn den Tag darauf lynchen würde, ließe er sich noch irgendwo blicken

Die Mexikaner, fuhr er fort, schicken uns wieder ihre Missethäter auf den Hals. Sind da unter den vierhundert Soldaten, die auf den verschiedenen Posten von San Antonio, Nacogdoches, Fort Goliad, Alama garnisoniren, kein Dutzend, die sich nicht todeswürdiger Verbrechen schuldig gemacht hätten, — Alle, durch die Bank, zum Tode verurtheilte Räuber und Mörder, die hierher in eine Art Strafgarnison verwiesen worden. — Haben die saubere Politik, daß, wenn Einer der Ihrigen ein todeswürdiges Verbrechen begeht, man ihn in die Soldatenjacke einthut, dann nach Texas sendet, um gegen die sogenannten Hereges, das sind wir, zu dienen, — seine Sünden so abzubüßen. Wäre unser Texas im besten Zuge, ein anderes Botanybay zu werden.

Eine nicht sehr erfreuliche Aussicht! bemerkte ich.

Doch auch wieder nicht so gar unerfreulich, wie Ihr meint, versetzte er wieder sehr kühl. — Hat auch wieder sein Gutes, sowohl für Mexiko als für uns. — Säubert sich Mexiko von seinem Ungeziefer, und giebt uns wieder Gelegenheit, uns von Mexiko zu säubern.

Wieso?

Wird einer der vielen Stiele zum großen Haken, der uns von Mexiko losreißen soll, und haben dann das Gegengift, das uns dieses mexikanische Gift ausrotten wird, in den Galgenvögeln, die Ihr uns aus den Staaten sendet. Sind diese das Gegengift gegen das mexikanische Gesindel.

Die Mörder, die Spieler, die Verbrecher aus den Staaten das Gegengift? rief ich erstaunt.

Ei, so ist's! frißt der Dünger das Moos, paralysirt das Gegengift das Gift, wißt Ihr. Kam mir oft wunderbar vor, wenn ich so in die Prairie hinein reitend auf einen solchen wüsten Aasvogel stieß. — Erkennt sie auf tausend Schritte, — sind gezeichnet. Wußte immer nicht, was die hier sollten, dachte lange darüber nach. Wurde mir endlich klar, wozu sie gekommen, wie ich ihrer mehr und mehr sah. Ist erstaunenswürdig, Mister Morse, wie zweckmäßig der große Oekonom Alles in seinem Haushalte zu verwenden weiß.

Ich verstehe Euch wirklich nicht, entgegnete ich.

Solltet nun glauben, fuhr er, mich überhörend fort, das Land müßte ein wahres Botanybay, eine große Penitentiary, die Leute in Grund und Boden verdorben werden. Ist aber nicht so. Ist dieser doppelte Unrath bloß der Dünger, der den Boden unsers Landes für eine bessere gesellschaftliche Ordnung zubereiten soll.

Ich schüttelte den Kopf.

Aber bis diese bessere gesellschaftliche Saat aufkeimt, mag dieser doppelte Unrath, wie Ihr ihn nennt, nicht auch die guten Elemente verpestet, vergiftet haben?

In Euren dicht bewohnten Staaten ja, da würde freilich eine solche Rotte, losgelassen, entsetzliche Verheerungen anrichten, müßte sie durch und durch verderben; denn ist schon

die Atmosphäre des Lasters ansteckend, ja gerade die Atmosphäre am meisten. Ist aber hier nicht zu besorgen.

Er legte die Cigarre weg, schob das Glas auf die Seite und sprach in einem sehr ernsten Tone:

Gott sei Dank! nicht zu besorgen. Schadet hier nicht Missethäter, nicht Mörder durch böses Beispiel, — steckt Niemanden an, denn giebt sich hier Keiner mit ihm ab, weicht ihm Jeder aus. Sage Euch, ist der Missethäter, der Mörder hier so frei wie Ihr und ich, tritt ihm Keiner zu nahe, und würde er doch, weiß es aus Erfahrung, diese Freiheit oft und gerne darum geben, wieder unter seines Gleichen in einem Staatsgefängnisse zu sein; denn ist diese Freiheit für ihn eine gräßliche Freiheit. Giebt nichts Gräßlicheres für den Missethäter, den Mörder, als diese Freiheit in der Prairie. Würde sie, versichere Euch, mit tausend Freuden mit dem Staatsgefängnisse vertauschen, denn ist da unter seines Gleichen, nicht geächtet, nicht ausgestoßen; fühlt sich selbst in seiner einsamen Zelle erleichtert, denn weiß, daß er unter einem Dache mit seines Gleichen ist. Ist aber hier nicht unter seines Gleichen, meidet ihn hier Jedermann, selbst der Mörder; flieht ihn, der Mörder, bleibt immer für sich, treffen nicht einmal gerne bei der Rumflasche zusammen. Sind immer in ihrer eigenen Gesellschaft, und muß das ja eine schreckliche Gesellschaft sein, diese eigene Gesellschaft, die da ist das böse Gewissen, das ihn wie in einer Tretmühle herumtreibt, ohne Ruhe, ohne Rast, immer und ewig in ihm herumhämmert; denn merkt wohl, steht da in der reinen, fleckenlosen Gottesschöpfung, in der lichten, hellen Prairie, mit Gottes Finger vor ihm aufgehoben, ihm entgegendrohend aus Himmel und Erde, allen seinen gewaltigen Werken; steht

da mit seinem verpesteten Mordgeruche, den ihm der reine Gottesodem immer wieder in die Nase zurückdrängt. Sage Euch, ist ein Missethäter und Mörder bei uns wahrlich nicht um seine Freiheit zu beneiden.

Das ist er nicht! murmelte ich schaudernd, denn Bob trat mir bei den Worten des Richters in seiner ganzen gräßlichen Verzweiflung vor die Augen.

Ei, sind unsere Prairies für solche Menschen wohl ein so gräßliches Staatsgefängniß, als je von einem Baumeister gebaut wurde, — brauchen bis jetzt ja keines zu bauen. Entläuft uns gewiß Keiner. Ließ deshalb auch Bob frei ziehen. Würde ihn frei ziehen haben lassen, auch wenn wir ein Gefängniß zur Hand gehabt hätten.

Würdet ihn frei ziehen haben lassen?

Würde, denn können, dürfen ihn nicht festsetzen.

Könnet ihn nicht, dürfet ihn nicht festsetzen? — Warum könnt, dürft Ihr ihn nicht festsetzen? Ihr seid doch Alcalde?

Der bin ich, hat aber doch ein Item, und will Euch sagen, was das für ein Item ist. Wären wir bereits unabhängig, frei von Mexiko, würden wir dem Haken bald einen Stiel finden, aber sind noch unter Mexiko. Ist unsere Regierung mexikanisch, sind unsere Militärbehörden mexikanisch, unsere Gerichtshöfe aus Mexikanern zusammengesetzt. Und, frage Euch, ließe es sich wohl, ich will nicht sagen, mit amerikanischem Stolze, nein, nur Schamgefühle vereinen, Einen unseres Landes, Blutes ihren Gerichten zu überliefern, unsere Scham so aufzudecken? Denn müßte er, sowie in erster Instanz das Urtheil gefällt ist, vor die zweite Instanz, die District Court gebracht werden. Sind nun aber die Beisitzer dieses Gerichtshofes, obwohl ich nicht so sagen sollte

da ich selbst einer derselben bin, die erbärmlichsten Wichte, die je in zerrissenen Schuhen staken, — gewesene Bediente von Bischöfen, Erzbischöfen, Präsidenten, Generalen, die weder lesen noch schreiben können, sich in der Regel nicht zum besten aufgeführt, dafür hieher in eine Art Gnaden=Exil gesandt worden, mit der nicht bloß geheimen, sondern ausdrücklichen Weisung, Alles in ihren Kräften zu thun, um uns hier das Leben zu verleiden, uns wieder aus dem Lande zu treiben. Riefen uns anfangs herein, um durch uns das Land von den Cumanchees und andern Marodeurs, deren sie nicht Meister werden konnten, zu säubern. Wollen nun, nachdem wir es von den Wilden gesäubert, es wieder von uns säubern, sich in die warmen Nester, die Häuser, die Pflanzungen, die wir errichtet, hineinsetzen. Ist das der Schlüssel zu ihrer Politik.

Sowie einer unserer todeswürdigen Verbrecher vom Alcalde — der ersten Instanz — vor die Schranken der District Court gebracht wird, ist er für uns und unsere Interessen nicht nur verloren, er wird nothwendig unser Todfeind. Von Gerechtigkeit kann da gar nicht die Rede sein. Zwar wird er pro forma zum Tode verurtheilt, kaum ist jedoch das Urtheil ausgesprochen, so treten der Padre des Orts und der Hauptmann der im Distrikte stationirten Compagnie zu ihm, und bieten ihm Leben und Freiheit unter der Bedingung an, daß er katholisch werde oder in mexikanische Dienste trete. Eines oder das Andere nimmt er natürlich an, jedenfalls aber ist er für uns verloren, aus einem amerikanischen Bürger ein Renegat, ein Feind seines Landes geworden. Nun mag ein Renegat Deutschlands, Frankreichs, selbst Englands, ein sehr rechtlich ehrenwerther

Charakter sein, der gesellschaftliche Druck in seinem Geburtslande mag ihm unerträglich geworden sein, er eine freiere, reinere Atmosphäre gesucht haben; aber ein Abtrünniger, ein Feind unseres Landes, ist und muß nicht nur ein Verworfener, er muß ein Feind der Menschheit — zu Allem fähig sein.

Zwei Beispiele haben wir, und traurige Beispiele waren es. Sie werden uns zur Warnung dienen für alle Zeiten.

Haben uns die paar Fälle sehr gut gethan, haben mehr gethan, unsern Bürgern die Augen zu öffnen, sie von der Nothwendigkeit eines Bruches mit Mexiko zu überzeugen, als die gründlichsten Raisonnements und Debatten es vermocht haben würden. Sind zu trefflichen Zündstoffen geworden, die aufgehäuften Brennmaterialien in Flammen zu setzen.

Haben, fuhr er, das Glas füllend, mit vieler Behaglichkeit fort, dieser Brennstoffe nun erklecklich viele, so daß wir einen ziemlich tüchtigen Brand anzurichten hoffen können. Frägt sich nur noch, von wem und wann angezündet werden soll? Ist das der passende Moment, die große Frage. — Hängt Alles vom passenden Moment bei solchen Dingen ab.

Kam mir oft quer vor, muß Euch aufrichtig gestehen, wenn ich so in meinem Bette, meiner Stube, der Prairie oder einer Insel nachdachte, recht quer, Leute wie diese Bobs bei uns herum vagiren zu sehen, wo sie doch so gar nichts finden, keine Spieltische, keine liederliche Gesellschaft, wo Jeder schaffen, hart schaffen, mit Entbehrungen aller Art kämpfen muß, ehe er sich ruhig in seine vier Pfähle niederlassen kann. Kam mir oft recht quer vor, wozu sie wohl da zu uns kämen, wurde mir aber endlich klar, wozu sie herab gekommen sein mögen. Werden ihrem Schöpfer,

werden der Welt noch dienen. Haben viel dieses Gesindels, dieses Auswurfes, das die Staaten oben ausgestoßen. Solltet nun glauben, würde das ganze Land vergiften, verpesten; thut es aber nicht. Verdunsten, verfliegen diese Fäulnisse eurer débauchirten Civilisation in unseren reinen Prairien nicht nur, dient ihr Lasterhauch auch dazu, die reine Atmosphäre der Tugend in desto lieblicheren Gegensatz zu bringen, der mexikanischen Fäulniß entgegen zu wirken. Soll auch entgegen wirken, und das bald, ehe ein Jahr vergeht! Zählt das ganze Land zwar kaum noch fünfunddreißigtausend Seelen, Alles zusammen gerechnet, Bürger, Neger und Mexikaner, die nicht viel besser sind, als unsere Neger, kaum dreitausend waffenfähige Männer, wollen doch mit diesen dreitausend waffenfähigen Männern —

Sage Euch, stiften die Franzosen eben jetzt einen Staat in der Berberei zu Algier, das sie dem Großtürken abgejagt, mit der Blüte, dem Kerne ihrer Armee abgejagt. Eroberten es mit einem Aufwande von Geld und Gut und Blut, dem wir nichts als Armuth entgegensetzen können. Haben nicht den hundertsten Theil ihrer Kriegserfahrung, ihrer Schätze, ihrer Mittel, sind eine bloße Handvoll Bürger. Aber sind diese Bürger freie Männer, Männer, die es mit einer Welt aufzunehmen die Kraft in sich fühlen. Wollen der Welt zeigen, was freie Männer vermögen. — Wollen uns in aller Stille einen politischen Haushalt gründen, der, so klein und armselig er für jetzt erscheinen mag, in ein fünfzig oder hundert Jahren eine ganz andere Rolle spielen soll, als euer mit so vielem Pompe dem Großtürken abgejagtes Algier! —

Ich war müde und schläfrig, aber die letzten Worte

elektrisirten mich. Müdigkeit und Schlaf vergessend, sprang ich auf.

Bei meiner Seele, Richter! das war keck und recht und amerikanisch gesprochen. So Ihr losschlagt, ich will nicht fehlen!

Kein Versprechen, kein Binden, junger Mann! versetzte er, gleichfalls aufstehend. — Freies Feld und keine Gunst! ist mein Wahlspruch. — Prüfet Alles und das Beste behaltet! Ist ein trefflicher Spruch unserer Bibel. — Prüfet, und wenn Ihr geprüft, dann wählet. Und wählt Ihr unsere Seite, sollt Ihr willkommen sein, denn sage Euch unverhohlen, haben keinen Ueberfluß an jungen, wissenschaftlich gebildeten Männern, und mag ein solcher wohl Großes bei uns leisten, Großes erringen. Aber prüfet, und wenn Ihr geprüft, wählet.

Ich will.

Wollen nichts Schlechtes, Mister Morse! obwohl die Welt Euch anders sagen wird. — Wollen kein Reich des Unglaubens, sind keine Voltairisten, keine Bayleisten, eben so wenig als Anhänger der Finsterniß. Wollen Licht und Gerechtigkeit, wollen den Anhängern der Ungerechtigkeit, der Finsterniß abnehmen, was ihnen überflüssig, da ein Reich der Freiheit, des Friedens, der Aufklärung, des Fortschrittes, der Erkenntniß gründen, das wollen wir, und nun gute Nacht!

Gute Nacht! sprach ich, dem seltsamen aristokratischen Demokraten nachschauend.

Schlafen ließ es mich jedoch, trotz Müdig- und Schläfrigkeit, noch lange nicht. — Nicht, als ob mir das Medium, durch das er die Welt und ihre Geschichte schaute, neu gewesen wäre, es war dem Stoff und der Form nach ganz

das unserer Mitsouveraine, ich hatte es oft belächelt; aber wenn ich es bei uns belächelte, fehlte der Hintergrund, dieser Hintergrund, der hier in so starkem Relief vortrat, Allem, was er sprach, einen so großartigen Charakter verlieh. Die Gegensätze des Unglaubens und wieder hohen Glaubens, der einseitigen und wieder großartigen Geschichtsauffassung hatten hier ein bestimmtes Ziel, einen Zweck, der einen wahrhaft kolossalen Geist, einen eisernen Willen verrieth. — Ein solcher Wille aber erzeugt Achtung.

Ich entschlief mit Achtung vor dem Manne.

Pferdegetrampel weckte mich am folgenden Morgen. Es war Bob, der angekommen, soeben abstieg. Aber welches Absteigen! die Glieder schienen ihm den Dienst zu versagen, auseinander streben — reißen zu wollen, so verrenkt, schwankend, taumelnd waren seine Bewegungen. Anfangs glaubte ich, er sei betrunken, aber er war es nicht. Es war die Todesmüdigkeit des unter der Seelenqual erliegenden Körpers, — er gerade zu schauen, als ob er von der Folter käme. Die vierundzwanzig Stunden mußten ihm gräßlich mitgespielt haben.

Schaudernd warf ich mich in die Kleider, sprang die Treppe hinab und öffnete die Hausthür.

Den Kopf auf dem Nacken seines Mustang ruhend, die Hände darüber gekreuzt, stand er, wechselweise zusammenschaudernd und wieder aus tiefster Brust herauf stöhnend.

Bob, seid Ihr es?

Keine Antwort.

Bob, wollt Ihr nicht ins Haus? sprach ich, bemüht, eine seiner Hände zu erfassen.

Er schaute auf, stierte mich an, schien mich aber nicht zu erkennen.

Ich zog ihn vom Mustang weg, band diesen an einen der Pfosten und führte ihn dann ins Haus. Er ließ mit sich geschehen, folgte willen-, beinahe kraftlos. Wie ich ihm einen Sessel stellte, fiel er in diesen hinein, daß der Sessel zusammenkrachte, das ganze Haus erschütterte. Aber kein Wort war aus ihm herauszubringen. Eben wollte ich mich in meine Schlafkammer zurückziehen, um meine Toilette so viel als möglich zu ordnen, als sich aber- und abermals Pferdegetrampel hören ließ. Es waren zwei Reiter, denen in einiger Entfernung mehrere folgten, alle in Jagdblousen, hirschledernen Beinkleidern und Wämsern, mit Rifles und Bowie Knives*) bewaffnet, feste, trotzige Gesellen, offenbar aus den südwestlichen Staaten, mit dem echten Kentucky-, halb Roß-, halb Alligator-Profile, auch der gehörigen Beigabe von Donner, Blitz und Erdbeben. Ein dreitausend solcher Männer konnten es freilich mit einer Armee Mexikaner, wenn Alle den Spindelbeinen gleichen, die ich gesehen, aufnehmen, denn jede Hand dieser Kolosse wog füglich einen ganzen Mexikaner auf. Uebrigens eine sehr behagliche Empfindung, als ich sie mit echt kentuckischer care the devil Miene absteigen, ihrer Pferde Zügel dem Neger in die Hände werfen und dann in das Haus eintreten sah, ganz wie Leute, die, überall zu Hause, sich auch in Texas als die Herren zeigten,

---

*) Dolchartiges Messer.

mehr so zeigten, als die Mexikaner selbst. — Das waren allerdings die Männer, die Texas zur Unabhängigkeit erheben konnten! Beim Eintritte in das Parlour nickten sie mir zwar einen guten — aber etwas kalten Morgen zu, ihre Falkenaugen hatten mit mir zugleich Bob erschaut, ein Zusammentreffen, das ihnen aufzufallen schien, obwohl sie dies unter der Maske gleichgültigen Nichtbeachtens verbargen. Doch warfen sie mehrere Male, ohne sich übrigens in ihrer Unterhaltung stören zu lassen, sehr scharfe Blicke auf mich. Diese Unterhaltung bezog sich auf Rinder- und Cottonpreise, auf die Verhandlungen des Cohahuila- und Texas- und wieder General-Congresses, auf die Demonstrationen, die von Metamora aus gegen Texas, wie es hieß, im Anzuge waren, und die auch, wie Sie wissen, kurz darauf wirklich stattfanden, die sie aber bis jetzt nicht im Mindesten zu beunruhigen schienen. Man hätte schwören sollen, daß die drohenden Demonstrationen sie ganz und gar nichts angingen. Nach und nach kamen ihrer mehrere, so daß ihre Anzahl auf vierzehn stieg, alle fest entschieden auftretende Gesellen, bis auf zwei, die mir weniger gefielen. Auch den Uebrigen schienen sie nicht sehr zu gefallen, denn keiner reichte ihnen die Hand, kaum daß sie ihrem good morning ein stummes Nicken entgegen gaben. Sie allein traten auf Bob zu, es versuchend, ihn zum Reden zu bringen, allein vergebens.

Der Richter war mittlerweile, nach dem Geräusche im anstoßenden Kabinette zu schließen, aufgestanden und mit seiner Toilette beschäftigt, die ihm aber nur wenig Zeit nehmen mochte, denn kaum waren drei Minuten nach dem Krachen des Bettes verflossen, als auch bereits die Thür aufging und er eintrat.

Zwölf von den Männern traten ihm freundlich, ja herzlich entgegen, die Zwei blieben im Hintergrunde — auch schüttelte er nur den ersteren die Hand.

Als er nun den Zwölfen die Hand geschüttelt, den Zweien kalt zugenickt, trat er zu mir, nahm mich bei der Hand und stellte mich seinen Gästen vor. Erst jetzt erfuhr ich, daß ich vor keinen geringeren Personnagen als dem Ayuntamiento von San Felipe de Austin stand, daß zwei meiner derben Landsleute Corregidoren, einer Procurador, die übrigen aber buenos hombres, das heißt so viel als Freisassen — Mannen waren, Ehrenbenennungen, die sie übrigens nicht sehr hoch anzuschlagen schienen, denn sie begrüßten und nannten sich bloß bei ihren Familiennamen.

Jetzt brachte der Neger ein Licht, rückte die Cigarrenkistchen, die Armsessel zurecht, der Richter deutete auf den Schenktisch, die Cigarren, und dann ließ er sich nieder.

Einige nahmen einen Dram, andere Cigarren. Ueber dem Einschenken, Trinken, dem Anbrennen, in Rauch versetzen verging eine geraume Weile.

Bob krümmte sich während dem wie ein Wurm.

Jetzt endlich, dachte ich, würde er ans Geschäft gehen, aber ich schloß fehl.

Mister Morse! redete er mich an, seid so gut, helft Euch.

Ich schenkte ein; er winkte mir, anzustoßen. Ich trat zu ihm, stieß mit ihm, allen übrigen, bis auf die Zwei an.

Noch mußte ich eine Cigarre nehmen, sie anbrennen, und erst als dies in Ordnung, nickte er zufrieden, die Arme auf die beiden Lehnen des Sessels stützend.

Es war etwas pedantisch Langweiliges, aber auch patriarchalisch Würdevolles und wieder Berechnetes in dieser

langsamen Procedur, die wirklich charakteristisch amerikanisch genannt werden kann. — Aller äußeren Formen, wie wir, entbehrend, hat unser ernster Nationalcharakter in dieser würde- und bedachtvoll einleitenden Langsamkeit sehr glücklich, wie mir scheint, die Formalitäten, den Pomp und die Repräsentation anderer Völker bei ihren Gerichts- und öffentlichen Verhandlungen ersetzt.

Nachdem denn endlich Alle getrunken, Alle ihre Cigarren angeraucht, sprach der Richter, die Cigarre absetzend und sein Glas ergreifend:

Männer!

Squire! sprachen die Männer.

Haben ein Geschäft vor uns, ein Geschäft, das, calculire ich, besser der explicirt, den es betrifft.

Die Männer schauten den Squire, dann Bob, dann mich an.

Bob Rock! oder was sonst Euer Name, so Ihr etwas zu sagen habt, so sagt es, sprach der Alcalde.

Hab's Euch ja schon gestern gesagt, brummte Bob, den Kopf noch immer zwischen den Händen, die Ellbogen auf den Knieen.

Ja, aber müßt es heute wieder sagen. War gestern Sonntag, und ist der Sonntag, wißt Ihr, der Tag der Ruhe, der Feier, und nicht der Geschäfte. Sehe das, was Ihr an einem Sonntage sagt, als nicht gesagt an. Will Euch nicht nach Eurem gestrigen Sagen richten lassen. Habt es dann auch bloß unter vier Augen gesagt, denn Mister Morse rechne ich nicht, betrachte ihn noch als Fremdling.

Aber wozu denn das ewige Palaver*), wenn die Sache klar, knurrte Bob, den Kopf mürrisch erhebend.

Wie jetzt die Männer auf- und ihn anschauten, legte sich ein düsterer, finsterer Ernst um ihre eisernen Gesichter. Er war wirklich schauderhaft zu schauen, das Gesicht schwarzblau, die Wangen hohl, der gräßliche Bart, die blutunterlaufenen Augen, tief in den Höhlen rollend! Es war nichts Menschliches mehr in diesen Zügen.

Wie Missisippiwasser, versetzte bedächtig der Richter. — Klar wie Missisippiwasser, wenn es vierundzwanzig Stunden gestanden. Sag' Euch, will weder Euch noch irgend Jemanden auf sein Wort verdammen, um so weniger Euch, als Ihr in meinem Hause, — zwar nicht in meinem Hause, aber doch in meinem Dienste gestanden, von meinem Brod gegessen. Will Euch nicht verdammen, Mann!

Bob holte tiefen Athem.

Habt Euch gestern selbst angeklagt; hat aber Eure Selbstanklage einen Haken, habt das Fieber.

Hilft Alles nichts, stöhnte, wie gerührt, Bob. — Hilft Alles nichts. Sehe, meint es gut. Aber, obwohl Ihr mich retten könnt von Menschenhänden, könnt Ihr mich doch nicht retten vor mir selbst. Hilft nichts, muß gehängt sein, an demselben Patriarchen gehängt sein, unter dem er liegt, den ich kalt gemacht. '

Abermals schauten die Männer auf, sprachen aber kein Wort.

Hilft Alles nichts, fuhr Bob fort. — Ja, wenn er mir gedroht, wenn er Streit angefangen, mir nur verweigert

---

*) Geschwätze.

hätte, that das aber nicht. Sagte, gellt mir noch in den Ohren, höre ihn noch, wie er sagt: Thut das nicht, zwingt mich nicht, etwas zu thun, was Ihr, was ich bereuen könnte. Thut das nicht, Mann! Habe Weib und Kind, und bringt keinen Segen, was Ihr vorhabt. Hörte aber nicht, stöhnte er aus tiefster Brust herauf, — hörte nichts als die Stimme des Teufels, warf die Rifle vor — schlug an — drückte ab.

Sein entsetzliches Stöhnen, das wie das unterdrückte Gebrüll eines Rindes tönte, schien selbst die eisernen Zwölf zu erschüttern. Sie betrachteten ihn mit scharfen, aber wie verstohlenen Blicken.

So habt Ihr einen Mann todt gemacht? fragte endlich eine tiefe Baßstimme.

Ei, so hab' ich! schnappte Bob heraus.

Und wie ihm die Worte entschnappten, schaute er den Fragenden stier an, der Mund blieb ihm weit offen.

Und wie kam das? fragte der Mann weiter.

Wie es kam? wie es kam? Müßt den Teufel fragen, oder auch Johnny. Nein, nicht Johnny, kann es Euch doch nicht sagen, der Johnny. War nicht dabei, der Johnny. Kann nur ich es sagen, und doch, kann es kaum sagen, weiß selbst nicht, wie es kam. Traf den Mann bei Johnny, weckte Johnny den Bösen in mir, zeigte mir seine Geldkatze.

Johnny? fragten Mehrere.

Ei, Johnny! calculirte auf seine Geldkatze, war aber zu pfiffig, zu gescheid für ihn, und als er mir meine Federn, meine zwanzig, fünfzig, ausgerupft —

Zwanzig Dollars, fünfzig Cents, erläuterte der Richter, die er von mir für erlegtes Wild und eingefangene Mustangs erhalten.

Die Männer nickten.

Und machtet den Mann, weil er nicht spielen wollte, kalt? fragte wieder die Baßstimme.

Nein, erst einige Stunden darauf am Jacinto, unweit dem Patriarchen. Begegnete ihm unterhalb und machte ihn kalt da.

Dachte mir wohl, daß da etwas Apartes sein müsse, nahm ein Anderer das Wort, denn war Euch doch eine ganze Nation von Aasvögeln und Geiern und Turkeybuzzards und derlei Gezüchte auf und ab, als wir vorüber ritten. Nicht wahr, Mister Heart?

Mister Heart nickte.

Traf ihn nicht weit vom Patriarchen und forderte halb Part von seinem Gelde, hob wieder instinktartig Bob an.

Wollte mir etwas geben, fuhr er fort, — einen Quid kaufen, und mehr als das, aber nicht halb Part. Sagte, habe Weib und Kind.

Und Ihr? fragte wieder der mit der Baßstimme, die aber jetzt hohl klang.

Schoß ihn nieder, versetzte mit einem heisern, entsetzlichen Lachen Bob.

Eine Weile saßen Alle mit zu Boden gerichteten Blicken. Dann fuhr der mit der Baßstimme in dem Verhör weiter.

Und wer war der Mann?

Ei, wer war er? Fragte ihn nicht, wer er war, stand ihm auch nicht auf der Stirn geschrieben. War ein Bürger, ob aber ein Hoshier, oder Buckeye, oder Mudhead, ist mehr als ich sagen kann.

Die Sache muß denn doch untersucht werden, Alcalde, nahm nach einer langen Pause ein Anderer das Wort.

Das muß sie, versetzte der Alcalde.

Wozu da erst lange untersuchen? brummte unwillig Bob.

Wozu? entgegnete der Richter. Weil wir das uns, dem Kaltgemachten und Euch schuldig sind, Euch nicht verurtheilen können, ohne das corpus delicti gesehen zu haben.

Ist auch ein anderes Item, fuhr er, zu den Männern gewandt, fort, auf das ich Euch aufmerksam machen muß. Ist der Mann halb und halb außer sich, nicht compos mentis, wie wir sagen. Hat das Fieber — hatte es, als er die That beging, war ferner da von Johnny aufgereizt, in desperater Stimmung über seinen Verlust; — aber trotz dieser gereizten Stimmung hat er diesem Gentleman da, Mister Edward Nathanael Morse, das Leben gerettet.

Hat er das? fragte der mit der tiefen Baßstimme.

In jeder Beziehung, versetzte ich, — nicht nur dadurch, daß er mich aus dem tiefen Flusse zog, in dem ich, sterbend von meinem Mustang geworfen, sicher ertrunken wäre, sondern auch durch die sorgfältigste Pflege, die er dem sogenannten Johnny und seiner Mulattin zu meinen Gunsten abdrang. Ohne ihn wäre ich nicht mehr am Leben, das kann ich beschwören.

Bob warf mir jetzt einen Blick zu, der mir durch die Nerven drang. Es war so erschütternd, Thränen in diesen Augen zu treffen!

Die Männer hörten in tiefem Schweigen.

Es scheint, daß Ihr durch Johnny aufgereizt worden, Bob? nahm wieder der mit der Baßstimme das Wort.

Sagte das nicht. — Sagte nur, daß er auf die Geldkatze hinblinzelte, mir sagte: —

Was sagte er?

Was geht Euch aber das, was Johnny gesagt, an? knurrte wieder verdrießlich Bob. — Geht Euch nichts an, calculire ich.

Geht uns aber an, versetzte einer der Männer, geht uns an.

Wohl, wenn es Euch angeht, mögt Ihr es eben so wohl wissen, brummte wieder Bob. — Sagte, wie ich so wild aus dem Hause stürze, — sagt er: Seid Ihr denn gar so Hühnerherz geworden, Bob, sagt er, daß Ihr da Fersengeld gebt, wenn nicht zehn Schritte von Euch eine so voll gespickte Katze für wenig mehr als ein Loth Blei zu haben?

Hat er das gesagt? fragte wieder die Baßstimme.

Fragt ihn selbst.

Wir fragen aber Euch.

Je nun, er hat es gesagt.

Hat er es gewiß gesagt?

Sagt' Euch schon, wozu das ewige Palavern? Hat's gesagt, aber müßt ihn fragen. Will weder seinem noch irgend eines Andern Gewissen auf die Hühneraugen treten, sind mir die meinigen dick genug, bürg' Euch dafür. Will nur die meinigen ausgeschnitten haben, und müssen ausgeschnitten sein. Wollt Ihr sie ihm ausschneiden, müßt Ihr Euch an ihn wenden. Calculire, will bloß für mich reden, für mich gehängt sein.

Alles Recht, Alles Recht, Bob! nahm wieder der Alcalde das Wort. — Aber wir können Euch doch nicht hängen, ohne uns zuvor zu überzeugen, daß Ihr es auch verdient. Was sagt Ihr dazu, Mister Wythe? seid Procurador, und Ihr, Mister Heart und Stone? Helft Euch zu Rum oder Brandy;

und Mister Bright und Irwin, eine frische Cigarre. Sind considerabel tolerabel, die Cigarren. Sind sie's nicht? Wohl, Mister Wythe, das in der Diamantflasche ist Brandy, was sagt Ihr dazu?

Mein aristokratischer Demokrat war so ganz Demokrat geworden, als mir unter andern Umständen wohl ein Lächeln abgenöthigt hätte, hier aber verging es mir. — Mister Wythe, der Procurador, hatte sich erhoben, wie ich glaubte, sein Urtheil abzugeben, aber an dem war es noch nicht. Er trat zum Schenktische, stellte sich gemächlich vor diesen hin, und die Diamantflasche mit der einen Hand ergreifend, mit der andern das Glas, sprach er:

Je nun, Squire, oder vielmehr Alcalde!

Nach dem „Alcalde" schenkte er das Glas halb mit Rum voll.

Wenn's so ist, meinte er weiter, einen Viertelzoll Wasser hinzugießend.

Und, fuhr er fort, einige Brocken Zucker nachsendend, Bob den Mann kalt gemacht hat —.

Meuchlings kalt gemacht hat, setzte er hinzu, den Zucker mit dem hölzernen Stempel zerstoßend und umrührend:

So calculire ich, argumentirte er, das Glas hebend:

Daß Bob, wenn's ihm so recht ist, gehängt werden sollte, schloß er, das Glas zum Munde bringend und leerend.

Bob schien eine schwere Last von der Brust genommen. Er holte tief und erleichtert Athem. Die Uebrigen nickten stumm.

Wohl! sprach, aber nicht ohne Kopfschütteln, der Richter. — Wenn Ihr so meint und Bob einverstanden ist, so calculire ich, müssen wir ihm schon seinen Willen thun. Freilich sollte eigentlich das Ganze noch vor die District

Court nach San Antonio hinüber; aber da er Einer der Unsrigen ist, müssen wir schon ein Auge zudrücken, ihm Gnade für Recht widerfahren lassen, den Gefallen thun. Sag' Euch aber, thue es nicht gerne. Thue es zwar, aber muß auf alle Fälle der kaltgemachte Mann noch zuvor untersucht, auch Johnny verhört werden. Sind das uns, sind es Bob als unserm Mitbürger schuldig.

Auf alle Fälle! bekräftigten die sämmtlichen Zwölf.

Was hat aber der Johnny dabei zu thun? fiel mürrisch Bob ein. — Hab' Euch schon ein Dutzendmal gesagt, war nicht dabei, und geht ihn nichts an.

Geht ihn aber doch an, entgegnete der Richter. — Geht ihn an, Mann. War zwar nicht dabei, aber sandte Euch dafür, zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, aber mit einem geheimen Sporne. Wäre Johnny nicht gewesen, hättet Ihr weder Mann noch Geldkatze gesehen pro primo, pro secundo hättet Ihr Eure zwanzig, fünfzig nicht verspielt, und pro tertio wäre Euch nicht die Notion ins Gehirn gekommen, Euch durch seine gespickte Katze — entgegen einem Loth Blei — zu entschädigen.

Ist ein Fact das! bekräftigten Alle.

Seid ein greulicher Mörder, Bob! und ein considerabler dazu, nahm wieder der Richter das Wort, — aber sage Euch doch, und gilt mir gleich, wer's hört, sag' es Euch ins Gesicht, will Euch nicht schmeicheln, aber seid mir doch lieber in Eurer Nagelspitze, als der Johnny mit Haut und Haaren. Und thut mir leid um Euch, denn weiß, seid im Grunde kein Bösewicht, seid aber durch böses Beispiel, böse Gesellschaft verführt worden. Könntet aber, calculire ich, noch zurecht gebracht, noch zu Manchem gebraucht werden, vielleicht besser

gebraucht werden, als Ihr meint. Ist Eure Rifle eine kapitale Rifle.

Die letztern Worte machten Alle aufschauen. Bob scharf und fragend fixirend, hielten sie in gespannter Erwartung.

Könntet, fuhr der Richter ermuthigend fort, vielleicht der Welt, Euren beleidigten Mitbürgern, dem verletzten Gesetze noch bessere Dienste leisten, als durch Euer Gehängtwerden da. Seid immer noch ein Dutzend Mexikaner werth.

Bob war während der Rede des Richters der Kopf auf die Brust gefallen. Jetzt hob er ihn, zugleich tiefen Athem holend.

Verstehe, Squire! Weiß, worauf Ihr zielt. Kann aber nicht, darf nicht; kann nicht so lange warten, mag nicht. Ist mir das Leben zur Last, quält mich, foltert mich gar grausam. Läßt mir keine Ruhe, bei Tag und Nacht, wo ich gehe, stehe.

Wohl, so legt Euch! meinte der Richter.

Steht auch da vor mir, treibt mich zurück unter den Patriarchen.

Hier schauten Mehrere den Sprecher an, dann fielen ihre Blicke wieder zu Boden. Eine Weile saßen sie so in tiefer Stille, endlich hoben sie die Köpfe, schauten einander forschend an, und der Richter nahm abermals das Wort:

Es bleibt also dabei, Bob. Wollen heute zum Patriarchen, und morgen kommt Ihr. Seid Ihr's so zufrieden?

Um welche Zeit?

Um die zehn Uhr herum.

Könnte es nicht früher sein? murmelte, ungeduldig den Kopf schüttelnd, Bob.

Warum früher? Seid Ihr denn gar so lüstern nach der Hanfbraut? meinte Mister Heart.

Was hilft das Schwätzen und Palavern? murmelte mürrisch Bob. — Sag' es Euch ja, läßt mich nicht ruhen. Muß aus der Welt, treibt mich daraus; — darum, je eher desto besser! Bin satt des Lebens, und wenn ich erst um zehn Uhr komme, und Ihr da noch ein paar Stunden oder mehr Euer Palaver habt, und wir dann wieder eine Stunde oder zwei zum Patriarchen reiten, kommt das Fieber.

Aber wir können doch wegen Eurem Fieber da nicht wie die wilden Gänse zusammen- und auseinanderschießen; rief ungeduldig der Procurador. — Habt doch nur ein Einsehen, Mann!

Freilich, freilich! meinte wieder beinahe demüthig Bob.

Ist aber ein schlimmer Gast, das Fieber, Mister Wythe! bemerkte Mister Trace, ein frisches Glas nehmend. Und calculire, fuhr er fort, es leerend, — sollten ihm den Gefallen thun.

Wohl, Squire, was meint Ihr dazu? fragte der Procurador. — Meint Ihr, daß wir ihm zu Willen sein sollen?

Calculire, ist wirklich ein wenig gar zu importun, unbescheiden da in seinen Forderungen, der Bob, meinte, sehr verdrießlich den Kopf schüttelnd, der Richter.

Alle schwiegen.

Aber, wenn ihr dafür haltet und es zufrieden seid, fuhr er, zu dem Ayuntamiento gewendet, fort, und weil es Bob ist, — weil Ihr es seid, Bob! wandte er sich an diesen, — so calculire ich, müssen wir Euch wohl schon zu Willen sein.

Dank' Euch! sprach sichtlich erleichtert Bob.

Nichts zu danken! brummte, während Bob der Thür zuging, mürrisch der Richter. Nichts zu danken! Aber jetzt

geht in die Küche, versteht Ihr? und laßt Euch da ein tüchtiges Stück Roastbeef mit Zubehör geben, versteht Ihr?

Auf den Tisch klopfend hielt er inne.

Ein tüchtiges Roastbeef mit Zubehör dem Bob, befahl er der eintretenden Diana, — und das sogleich, und Ihr seht darauf, daß er es verzehrt. Und zieht Euch anders an, Bob, versteht Ihr? wie ein Bürger, nicht wie eine wilde Rothhaut, versteht Ihr?

Er winkte der Negerin, abzutreten, und fuhr dann, zu Bob gewendet, fort:

Keine Einrede, Bob! den Rum wollen wir Euch senden, sollt essen und trinken, Mann! wie ein vernünftiges Geschöpf, Eurem Geschick als Mann und nicht als ein hirnverbrannter Narr entgegentreten. Brauchen da keine Sprünge, keine Hungerkuren, die Euch noch verrückter machen. Sage Euch, thun keinen Schritt, so Ihr nicht vernünftig eßt und trinkt von den Gaben Eures Gottes, die er für Hohe und Niedrige, für Böse und Gute wachsen läßt, Euch wie ein vernunftbegabtes Wesen betragt und kleidet.

Dank' Euch! sprach demüthig Bob.

Nichts zu danken, sagt' Euch's schon, grollte der Richter.

Bob ging. Die Männer blieben sitzen, so ruhig wie immer; Einer oder der Andere stand wohl auf, sein Glas zu füllen oder eine Cigarre zu nehmen, aber ein Eintretender würde schwerlich errathen haben, daß hier ein Ayuntamiento auf Leben und Tod saß. Zuweilen ließ sich ein Gebrumme hören, aus dem zu entnehmen war, daß sie mit der eilfertigen Zudringlichkeit noch immer nicht einverstanden waren, besonders der Alcalde, allmählich jedoch schien auch er nachzugeben. Es dauerte jedoch noch eine geraume Weile, wohl

eine Stunde, ehe sie alle ihre Notionen vorgebracht, entwickelt und wieder entwickelt hatten, Alles in dem allerruhigsten, phlegmatischsten Tone. Kein Wort, keine Silbe war zu hören, lauter als der gewöhnliche Conversationston. Man hätte schwören sollen, irgend eine Kirchstuhl- oder Predigersmiethung werde verhandelt; selbst Johnny, der nach Aller einstimmigem Urtheile ein sehr gefährliches Subjekt sein mußte, war nicht im Stande, sie aus der Fassung zu bringen. Sie wurden so ruhig einig, ihn zu lynchen, wie die Hinterwäldler Phrase lautet, als ob die Rede vom Einfangen eines Mustang gewesen wäre. Als sie diesen Beschluß endlich gefaßt, erhoben sie sich, traten Alle nochmals zum Schenktisch, tranken auf des Richters, meine Gesundheit, schüttelten uns die Hände und verließen Parlour und Haus.

Mir war während dieser grenzenlos zähen Verhandlung so unwohl geworden, daß ich mich nur mit Mühe auf den Füßen zu erhalten vermochte. Das hausbacken Derbe, Gefühllose und wieder Gefühlvolle dieser Menschen widerstand meinen Nerven. Mir schmeckte weder Frühstück, Mittag- noch Abendessen. — Auch der Richter war sehr übel gelaunt, obwohl der Grund seiner üblen Laune wieder, wie Sie leicht ermessen können, ganz anders lautete. Sein Verdruß war wieder, daß das Ayuntamiento auf seine Notion, Bob dem Gemeinbesten, wie er es nannte, zu erhalten, nicht eingegangen, daß ihm das Gehängtwerden gar so leicht gemacht worden, der doch seinem Lande, der bürgerlichen Gesellschaft noch recht gute Dienste hätte leisten mögen. Daß Johnny, der elende, niederträchtige, feig verrätherische Johnny, aus der Welt geschafft würde, war vollkommen recht, aber daß Bob es gleichfalls würde, schien ihm stupid, stolid, absurd.

Es war vergeblich, ihn an die Versündigung an der bürgerlichen Gesellschaft, dem Gesetze Gottes, der Menschen, — den Finger Gottes, das rächende Gewissen, zu erinnern. Bob hatte sich an der bürgerlichen Gesellschaft, an seinem Schöpfer versündigt, — diesen stand es zu, Genugthuung zu fordern, sie zu bestimmen, nicht aber ihm; — sich da feige aus der Welt, an der er sich versündigt, herauszuschleichen, damit sei weder Gott noch den Menschen gedient. Unter den vierzehn Männern seien auch zwei gewesen, die wegen Mordes aus den Staaten geflüchtet, aber sie trügen ihre Schuld und Last als Männer, willens, sie als Männer zu büßen, an den Mexikanern gut zu machen.

Wir geriethen beinahe hart an einander, sprachen auch den ganzen Tag nur wenig mehr und trennten uns am Abend frühzeitig.

Wir saßen am folgenden Morgen beim Frühstück, als ein ziemlich gut in Schwarz gekleideter Mann angeritten kam, abstieg und vom Richter als Bob angeredet wurde. Es war wirklich Bob, obwohl kaum mehr zu erkennen. Statt des häßlich blutigen Sacktuches, das ihm zuletzt in Fetzen um den Kopf gehangen, hatte er einen Hut auf, statt des Lederwamses und so weiter — anständig schwarze Tuchkleider. Der Bart war gleichfalls verschwunden. Der Mann stellte einen Gentleman vor. Mit der Kleidung war auch ein anderer Mensch angezogen. Er schien ruhig gefaßt, sein Wesen resignirt, ja mild. Mit einer gewissen Wehmuth im Blicke streckte er dem Richter die Hand dar, die dieser auch herzlich ergriff und in der seinigen hielt.

Ah, Bob! sprach er; — ah, Bob! Wenn Ihr Euch doch hättet sagen lassen, was Euch so oft gesagt worden! Ließ Euch da die Kleider eigens von Neworleans bringen, um wenigstens an Sonntagen einen respectabel und decent aussehenden Mann aus Euch zu machen. Wie oft habe ich nicht mit Euch gegrollt, sie anzuziehen und mit uns zum Meeting zu gehen, wenn Mister Bliß drüben predigte! War das nicht ohne Ursache, Mann! daß ich Euch Kleider machen ließ. Hat das Sprichwort: Macht das Kleid den Mann, viel Wahres, zieht der Mensch mit dem neuen Kleide wirklich auch neue Gesinnungen an. Hättet Ihr diese neuen Gesinnungen nur zweiundfünfzig Male im Jahre angezogen, — ei, hätten einen heilsamen Bruch zwischen Johnny und Euch hervorgebracht. War meine Absicht eine gute.

Bob gab keine Antwort.

Brachte Euch just dreimal in sie und in das Meeting; ah, Bob!

Bob nickte stumm.

Wohl, wohl! Bob! Haben Alles gethan, Euch zu einem Menschen, wie er sein soll, zu bekehren, Alles, was in unsern Kräften stand.

Das habt Ihr, sprach erschüttert Bob; — Gott dank' es Euch!

Jetzt bekam ich Respect vor dem Richter, ich versichere Sie, sehr großen Respect. Ich drückte ihm die Hand. Eine Thräne trat ihm ins Auge, die er aber, auf das Frühstück deutend, unterdrückte.

Bob dankte demüthig, versichernd, daß er nüchtern zu bleiben, nüchtern vor seinen beleidigten Schöpfer und Richter zu treten wünsche.

Unserm beleidigten Schöpfer und Richter, versetzte der Alcalde ernst, werden wir nicht dadurch gefällig, daß wir seine Gaben, die er für uns, seine Creaturen, geschaffen, zurückweisen, sondern daß wir sie vernünftig genießen. Eßt, Mann! trinkt, Mann! und folgt einmal in Eurem Leben Leuten, die es besser mit Euch meinen, als Ihr selbst!

Jetzt setzte sich Bob.

Wir waren gerade mit unserm Frühstück fertig, als die erste Abtheilung der Männer ankam, abstieg und eintrat. Auf ihren Gesichtern war nichts als das unerschütterliche texasische Phlegma zu lesen. Sie begrüßten den Richter, mich und Bob gleichmüthig, ohne eine Miene zu verändern, setzten sich, als frische Schüsseln und Teller aufgetragen waren, an dem Tische nieder, langten zu und aßen und tranken mit einem Appetit, den sie wenigstens vierundzwanzig Stunden geschärft zu haben schienen.

Während sie aßen, kamen die Uebrigen. Dieselben Grüße, dieselbe stumme Bewillkommnung und Einladung, derselbe Appetit. Während des halbstündigen Mahles wurden, ich bin ganz gewiß, nicht hundert Worte von allen zusammen gesprochen, und diese waren die gewöhnlichen: Will you help me, yourself —

Endlich waren Alle gesättigt, und der Alcalde befahl den Negern, die Tafel zu räumen und dann das Zimmer zu verlassen.

Als die Neger beides gethan, nahm der Alcalde am obern Ende des Tisches Platz, zu beiden Seiten das Ayuntamiento, vor diesem Bob. Ich hatte mich natürlich zurückgezogen, so die zwei Männer, die sich Mordes halber aus den Staaten geflüchtet.

Allmählich nahmen auch die Gesichter einen Ausdruck an, der, weniger phlegmatisch, dem Ernste der Stunde entsprach.

Mister Wythe! hob der Richter an, — habt Ihr, als Procurador, etwas vorzubringen?

Ja, Alcalde! versetzte der Procurador. — Habe vorzubringen, daß, kraft meines Auftrags und Amtes, ich mich an den von Bob Rock — wie er genannt wird — angedeuteten Ort begeben, da einen getödteten Mann gefunden, und zwar durch eine Schußwunde getödteten, ihm beigebracht durch die Rifle Bob Rock's, oder wie er sonst heißt. Ferner einen Geldgürtel und mehrere Briefe und Empfehlungsschreiben an verschiedene Pflanzer.

Habt Ihr ausgefunden, wer er ist?

Haben es, versetzte der Procurador. — Haben aus den verschiedenen Briefen und Schreiben ersehen, daß der Mann ein Bürger, aus Illinois gekommen, nach San Felipe de Austin gewollt, um vom Oberst Austin Land zu kaufen und sich anzusiedeln.

So sagend, holte der Procurador aus dem Sattelfelleisen, das ihm zur Seite lag, einen schweren Geldgürtel heraus, den er mit den Briefschaften auf den Tisch legte. Die Briefe waren offen, der Gürtel versiegelt.

Der Richter öffnete den Gürtel, zählte das Geld, das etwas über fünfhundert Dollars in Gold und Silber betrug, dann die kleinere Summe, die sich im Beutel, den Bob zu sich genommen, befand. Dann las der Procurador die Briefe und Schreiben.

Darauf berichtete einer der Corregidoren, betreffend Johnny, daß er sowohl als seine Mulattin geflüchtet. — Er,

der Corregidor, habe mit seiner Abtheilung ihre Spur verfolgt; da diese sich jedoch getheilt, so hätten sich auch die Männer getheilt, aber, obgleich sie fünfzig, ja siebzig Meilen nachgeritten, hätten sie doch nichts von ihnen entdecken können.

Der Richter hörte den Bericht sehr unzufrieden an

Bob Rock! rief er dann, — tretet vor!

Bob trat vor.

Bob Rock! oder wie Ihr sonst heißen möget, erkennt Ihr Euch schuldig, den Mann, an dem diese Briefschaften und Gelder gefunden worden, durch einen Schuß getödtet zu haben?

Schuldig! murmelte Bob.

Gentlemen von der Jury! sprach wieder der Richter, — wollet ihr abtreten, euer Verdict zu geben?

Die Zwölf erhoben sich und verließen das Parlour, bloß der Richter, ich, Bob und die zwei Flüchtlinge blieben zurück. — Nach etwa zehn Minuten trat die Jury mit unbedeckten Häuptern ein. Der Richter nahm seine Kappe gleichfalls ab.

Schuldig! sprach der Vordermann.

Bob! redete diesen nun der Richter mit erhobener Stimme an; Bob Rock, oder wie Ihr heißen möget! Eure Mitbürger und Pairs haben Euch für schuldig erkannt, und ich spreche das Urtheil aus, daß Ihr beim Halse aufgehängt werdet, bis Ihr todt seid. Gott sei Eurer Seele gnädig!

Amen! sprachen Alle.

Dank' Euch! murmelte Bob.

Wollen noch die Verlassenschaft des Gemordeten gehörig versiegeln, ehe wir unsere traurige Pflicht erfüllen! sprach der Richter.

Er rief die Negerin, der er Licht zu bringen befahl, versiegelte zuerst selbst Gürtel und Papiere, dann der Procurador, zuletzt die Corregidores.

Hat noch Einer etwas einzuwenden, warum das ausgesprochene Urtheil nicht vollzogen werde? hob nochmals der Richter mit einem scharfen Blick auf mich an.

Er hat mir das Leben gerettet, Richter und Mitbürger! sprach ich tief erschüttert; — das Leben auf eine Weise gerettet —!

Bob's Augen wurden, während ich so sprach, starr, ein tiefer Seufzer hob seine Brust, aber zugleich schüttelte er den Kopf.

Laßt uns in Gottes Namen gehen! sprach der Richter.

Ohne ein Wort weiter zu sagen, verließen wir Alle Parlour und Haus -- und bestiegen die Pferde. Der Richter hatte eine Bibel mitgenommen, aus der er Bob für die Ewigkeit vorbereitete. Auch hörte ihn dieser eine Weile aufmerksam, ja andächtig an. Bald schien er jedoch wieder ungeduldig zu werden; er setzte seinen Mustang in rascheren, bald in so raschen Trab, daß wir zu argwohnen begannen, er suche auszureißen. Aber es war nichts als die Furcht, das Fieber möchte ihn vor seinem Ende übereilen.

Nach Verlauf etwa einer Stunde hatten wir den sogenannten Patriarchen vor uns.

Wohl ein Patriarch, ein wahrer Patriarch der Pflanzenwelt! War es die feierliche Stimmung, der Ernst des Todes, der uns im Innersten durchdrungen, aber Alle hielten wir bei seinem Anblicke wie vor einer Erscheinung aus einer höhern, einer überirdischen Welt! Mir war's, als ob die Geister einer unsichtbaren Welt aus diesem Riesenwerke

herausfäuselten — rauschten, diesem kolossalen Naturwunder, das so gar nichts Baumähnliches hatte! Eine ungeheure Masse von Vegetation, die mehrere hundert Fuß im Diameter, wohl hundertunddreißig Fuß emporstarrte, aber so emporstarrte, daß man weder Stamm, noch Aeste, noch Zweige, nicht einmal Blätter, nur Millionen weiß grünlicher Schuppen mit unzähligen Silberbärten sah. Diese Millionen grünliche Silberschuppen glänzten euch mit den zahllosen Silberbärten — die oben kürzer, unten länger — in so seltsam phantastischen Gebilden entgegen, daß ihr beim ersten Anblicke geschworen hättet, Hunderte, ja Tausende von Patriarchen schauten euch aus ihren Nischen an! Erst tiefer hingen die Bärte — das bekannte spanische, aber hier nicht schmutzig-, sondern silbergraue Moos — länger, und wohl an die vierzig Fuß zur Erde herab, so vollkommen den Stamm verhüllend, daß mehrere Männer absteigen, die Moosbärte auseinanderreißen und uns erst freien Durchgang erzwingen mußten. Innerhalb des ungeheuren Domes angekommen, nahm es noch eine geraume Weile, ehe wir, geblendet wie wir ins Halbdunkel eintraten, das Innere zu schauen vermochten. Die Strahlen der Sonne, durch Silbermoos und Schuppen und Blätter und Bärte gebrochen, drangen grün und roth, und gelb und blau, wie durch die gemalten Glasfenster eines Domes ein, ganz das Halbdunkel eines Domes verbreitend! — Der Stamm war wieder ein eigenes Naturwunder. Wohl vierzig Fuß emporstarrend, ehe er in die Aeste auslief, hatte er der Auswüchse und Buckel so viele und ungeheure, daß er vollkommen einem unregelmäßigen Felsenkegel glich, von dem wieder Felsenzacken in jeder Richtung ausliefen, an die erst sich eine Masse von Silbermoos

und Bärten und Gestrüppe und Zweige angesetzt. So überwältigt fühlte ich durch dieses Riesenwerk der Schöpfung, daß ich mehrere Minuten stand, staunend und starrend, — erst durch das hohle Gemurmel meiner Gefährten zum Bewußtsein gebracht wurde.

Sie hielten innerhalb der Krone des Baumes in einem Kreise, Bob in der Mitte. Er zitterte wie Espenlaub, die Augen starr auf einen frischen Erdaufwurf geheftet, der etwa dreißig Schritte vom Stamme zu sehen war.

Darunter ruhte der Gemordete.

Aber eine herrliche Grabesstätte! Kein Dichter könnte sie sich schöner wünschen oder träumen. — Der zarteste Rasen, die hehrste Naturgruft, mit einem ewigen Halbdunkel, so wundersam durchwoben mit Regenbogenstrahlen!

Bob, der Richter und seine Amtsgenossen waren sitzen geblieben, etwa die Hälfte der Männer aber abgestiegen. Einer der Letzteren schnitt nun den Lasso vom Sattel Bob's, warf das eine Ende über einen tiefer sich herabneigenden Ast, und es mit dem andern zu einer Schlinge verknüpfend ließ er diese vom Aste herabfallen.

Nach dieser einfachen Vorkehrung nahm der Richter seinen Hut ab und faltete die Hände; die Uebrigen folgten seinem Beispiele.

Bob! sprach er zu dem stier über den Nacken seines Mustang herab Gebeugten; — Bob! wir wollen beten für Eure arme Seele, die jetzt scheiden soll von Eurem sündigen Leibe.

Bob hörte nicht.

Bob! sprach abermals der Richter.

Bob fuhr auf. — Wollte etwas sagen! — entfuhr ihm wie im wahnsinnigen Tone. — Wollte etwas sagen!

Was habt Ihr zu sagen?

Bob stierte um sich, die Lippen zuckten, aber der Geist war offenbar nicht mehr auf dieser Erde.

Bob! sprach abermals der Richter, wir wollen für Eure Seele beten.

Betet, betet! stöhnte er; — werde es brauchen.

Der Richter betete langsam und laut, mit erschütterter und erschütternder Stimme:

Unser Vater! der du bist in dem Himmel!

Bob sprach ihm jedes Wort nach. Bei der Bitte: Vergieb uns unsere Schuld! stöhnte seine Stimme aus tiefster Brust herauf.

Gott sei seiner Seele gnädig! schloß der Richter.

Amen! sprachen ihm Alle nach.

Einer der Corregidoren legte ihm nun die Lassoschlinge um den Hals, ein Anderer verband die Augen, ein Dritter zog die Füße aus den Steigbügeln, während ein Vierter, die Peitsche hebend, hinter seinen Mustang trat. — All das geschah so unheimlich — still — schauerlich.

Jetzt fiel die Peitsche. Das Thier machte einen Sprung vorwärts. In demselben Augenblicke schnappte Bob in verzweifelter Angst nach dem Zügel, stieß ein gellendes Halt aus.

Es war zu spät, er hing bereits.

Das nun in rasendster Verzweiflung herausgeheulte Halt des Richters klingt mir noch in den Ohren, ich sehe ihn noch, wie er wie wahnsinnig, den Peitschenführer überreitend, an die Seite des Gehängten schoß, ihn in seine Arme riß, auf sein Pferd hob.

Mit der einen Hand den Gehängten haltend, mit der andern die Schlinge zu öffnen bemüht, zitterte die ganze Riesengestalt des Mannes in unbeschreiblicher Angst. Es war etwas Furchtbares in diesem Anblicke. Der Procurador, die Corregidoren, Alle standen wie erstarrt.

Whisky, Whisky! Hat Keiner Whisky? kreischte er.

Einer der Männer sprang mit einer Whiskyflasche herbei, ein Anderer hielt dem Gehängten den Leib, ein Dritter die Füße. Der Richter goß ihm einige Tropfen in den Mund. Er stierte ihn dazu an, als ob von seinem Erwachen sein eigenes Leben abhinge. Lange war alle Mühe vergebens; aber das Halstuch, das man abzunehmen vergessen, hatte den Bruch des Genickes verhindert; er schlug endlich die gräßlich verdrehten Augen auf.

Bob! murmelte der Richter mit hohler Stimme.

Bob stierte ihn mit seinen verdrehten Augen an.

Bob! murmelte abermals der Richter. — Ihr wolltet etwas sagen, nicht wahr, von Johnny?

Johnny! röchelte Bob. — Johnny!

Was mit Johnny?

Ist nach San Antonio, der John—ny!

Nach San Antonio? murmelte der Richter.

Seine gewaltige Brust hob sich, als wollte sie zerspringen, seine Züge wurden starr.

Nach San Antonio zu Padre Jose! röchelte wieder Bob. — Katholisch — hütet Euch!

Ein Verräther also! murmelten Alle wie erstarrt.

Katholisch! murmelte der Richter.

Die Worte schienen ihm alle Kraft zu rauben, der Gehängte entsank seinem Arme, hing abermals am Lasso.

Einen Augenblick starrte er ihn an — die Männer.

Katholisch! ein Verräther.

Ein Bürger und ein Verräther! Katholisch! murmelten sie ihm nach.

So ist's, Männer! murmelte der Richter. — Haben aber keine Zeit zu verlieren, — zischte er in demselben unheimlichen Tone, sie anstarrend, — keine Zeit zu verlieren, — müssen ihn haben.

Keine Zeit zu verlieren, müssen ihn haben! murmelten sie Alle.

Müssen sogleich nach San Antonio! zischte wieder der Richter.

Nach San Antonio! murmelten sie Alle, wie Gespenster, der in die spanischen Moose gerissenen Oeffnung zu schreitend und reitend.

Im Freien angekommen schauten sie den Richter — einander noch einmal fragend an, die Abgestiegenen schwangen sich in ihre Sättel, und Alle sprengten in der Richtung nach San Antonio davon.

Der Richter war allein zurückgeblieben — in tiefen Gedanken, leichenblaß, seine Züge eisig eisern, — seine Augen starr auf die Davonreitenden gerichtet.

Plötzlich schien er aus seinen Träumen zu erwachen, er faßte mich am Arme.

Eilt nach meinem Hause, schont nicht Pferdefleisch. — Nehmt zu Hause Ptoly und ein frisches Pferd, jagt nach nach San Felipe und sagt Stephan Austin, was geschehen, was Ihr gesehen, gehört.

Aber Richter!

Eilt, reitet, schont nicht Pferdefleisch, wenn Ihr Texas einen Dienst erweisen wollt. Bringt meine Frau und Tochter nach Hause.

So sagend trieb er mich mit Händen und Füßen, dem ganzen Körper fort; in der Ungeduld nahmen seine Züge etwas so Furchtbares an, daß ich ganz außer mir meinem Mustang die Sporen gab.

Er flog davon. — Wie ich um die vorspringende Waldecke herumbog, zurückschaute, war der Richter verschwunden.

Ich ritt, was mein Thier zu laufen vermochte, kam am Hause an, nahm Ptoly — ein frisches Pferd — jagte nach Felipe de Austin — meldete mich bei Oberst Austin.

Stephan Austin hörte mich an, wurde bleich, befahl Pferde zu satteln, sandte zu seinen Nachbarn.

Ehe ich noch mit der Frau und Stieftochter des Alcalden nach ihrem Hause aufbrach, sprengte er mit fünfzig bewaffneten Männern in der Richtung nach San Antonio hin.

Ich kehrte mit den beiden meinem Schutze anbefohlenen Damen nach ihrer Pflanzung zurück, war aber da kaum angekommen, als ich ohnmächtig zusammensank.

Wilde Phantasien, ein heftiges hitziges Fieber ergriffen mich, brachten mich an den Rand des Grabes.

Mehrere Tage schwebte ich so zwischen Leben und Tod; endlich siegte meine jugendliche Natur. — Ich erstand, aber — obwohl ich der liebevollsten, aufheiterndsten Pflege genoß — die schrecklichen Bilder wollten mich nicht verlassen, standen immer und allenthalben vor mir. Erst als ich meinen Mustang bestiegen, um mit Anthony, dem Jäger Mister Neal's, der mich endlich aufgefunden, nach des Letztern Pflanzung zurück zu reiten, begannen heitere Gestalten aufzutauchen.

Unser Heimweg führte am Patriarchen vorbei. — Zahllose Raub- und Aasvögel umkreischten ihn. Ich wandte die Augen ab, hielt mir die Ohren zu, — Alles vergebens; es zog mich wie mit unsichtbarer Gewalt hin. Anthony war bereits durch die in die Moose gerissenen Oeffnungen eingedrungen. Sein wildes Triumphgeschrei schallte aus dem Innern heraus.

Eine Leiche hing etwa vierzig Schritte davon am Lasso von einem Aste herab, demselben Aste, an dem Bob gehangen, aber er war es nicht. Der Hängende war um Vieles kleiner.

Ich trat näher, schaute.

Ei, ein Caitiff, wie die Welt nicht zwei aufweisen könnte! brummte Anthony, auf die Leiche deutend.

Johnny! rief ich schaudernd; — das ist Johnny!

War es, dem Himmel sei Dank! ist's nicht mehr.

Ich schauderte.

Aber wo ist Bob?

Bob? rief Anthony; — ah Bob! ja Bob!

Ich schaute, da war noch der Grabeshügel, wie ich ihn zuletzt gesehen. Er schien mir größer, höher, und doch wieder nicht. Lag er darunter — bei seinem Opfer?

Wollen wir dem Elenden nicht den letzten Dienst erweisen, Anthony? fragte ich.

Dem Caitiff! versetzte er. — Will meine Hand nicht vergiften, die Aasvögel mag er vergiften. Laßt uns gehen!

Und wir gingen.
